76. Jahrgang. Nr. 248 — Sonnabend, 28. Mai 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 RM. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 100 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abz. Krisenabschlag lt. Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Frankreich sucht die Tribute zu retten

Deutschland soll jetzt Kompensationen bezahlen

Paris, 27. Mai. Im „Paris Midi" gibt heute Painlevé Erklärungen über die Vorschläge ab, die er als Mitglied der künftigen Regierung zu unterbreiten gedenkt. Er geht aus von dem Gedanken, den er bereits 1922 entwickelt hat, nämlich alle Kriegsschulden mit dem normalen Spiel der wirtschaftlichen Kräfte zu verschmelzen. Er bleibe selbstverständlich ein Verteidiger der geheiligten Rechte Frankreichs, aber er sei überzeugt, daß man von diesen Rechten nichts aufgebe, wenn man sie zur Grundlage eines großzügigen europäischen Liquidationsplanes mache, dessen Entwurf und dessen Durchführung das Verdienst Frankreichs sein müsse. Painlevé schlägt vor, eine

internationale Kompensations- und Amortisationskasse für den Frieden

zu gründen. Sämtliche europäischen Staaten sollen aufgefordert werden, freiwillig ohne Zwang und ohne Tribut ihren Beitrag für die Liquidation zu leisten. Die französischen Rechtstitel würden so im Rahmen einer Gesamtregelung wirtschaftlicher Natur als Ausgleich für die Konten dienen, die gegenwärtig nicht abgedeckt werden können. Der Begriff „Tribute" würde durch den Begriff „Kompensation" ersetzt werden. Selbstverständlich müsse

den Zahlungsmöglichkeiten Deutschlands Rechnung getragen werden, und man wisse, daß ein Land wie Deutschland sie in hohem Maße besitzt.

Das Wirtschaftsleben der Welt würde aus diesem Plan neue Kräfte und neues Gleichgewicht schöpfen und das Vertrauen wiedergeboren werden. Sobald der Plan der Kompensations- und Amortisationskasse von den europäischen Mächten unterzeichnet sei, werde man ihn Amerika zur Gegenzeichnung vorlegen und die Amerikaner vor die Wahl stellen, entweder mit Nutzen an der europäischen Regelung teilzunehmen oder die Verantwortung zu tragen, alles zu zerstören. Auf die Frage, was er tun werde, wenn man die Entwaffnung fordere, antwortete Painlevé: „Im Rahmen einer internationalen Sicherheitsorganisation und in dem Maße, wie der Völkerbund über die Luftstreitkräfte aller Staaten verfügt, ja! Denn unsere Sicherheit muß unveränderlich bleiben wie ein Wall des Friedens selbst."

Paris für Vertagung der Lausanner Konferenz

Berlin, 27. Mai. In der französischen Presse wird neuerdings sehr stark für eine Vertagung der Endlösung in Lausanne Propaganda gemacht. Da man offenbar in Frankreich den Standpunkt vertritt, daß eine Lösung der Reparationsfrage erst nach einer Klärung der Schuldenfrage erfolgen könne, und daß dies wieder erst möglich sei, nachdem die amerikanische Präsidentenwahl stattgefunden hätte, glaubt man, die Entscheidung bis zum Dezember vertagen zu müssen. Die Schwierigkeiten, die dadurch entstehen, daß die Bestimmungen des Hoovermoratoriums am 1. Juli dieses Jahres ablaufen, glaubt man in Frankreich dadurch umgehen zu können, daß man dann

bis zum Dezember einfach eine Verlängerung der Bestimmungen des Hoovermoratoriums um ein halbes Jahr vorschlägt.

Da diese Ansicht auch außerhalb Frankreichs geäußert worden ist, muß deutscherseits festgestellt werden, daß alle derartigen Pläne der tatsächlichen Lage Deutschlands nicht gerecht werden. Die Bestimmungen des Hoovermoratoriums gewähren Deutschland tatsächlich nur einen sehr kurzfristigen Zahlungsaufschub und befreien Deutschland nur zum Teil von den Lasten des Youngplanes. Insbesondere wird das Hoovermoratorium auch der Tatsache nicht gerecht, daß Deutschland nicht zahlen kann. Es kann daher als sicher gelten, daß

die deutsche Regierung jedem Vorschlag auf Verlängerung der Bestimmungen des Hoovermoratoriums für Deutschland um ein halbes Jahr ablehnend gegenübersteht.

Versuche der französischen Regierung, durch dieses Mittel eine Verlängerung des Hoovermoratoriums und eine Vertagung der Endlösung in Lausanne zu erreichen, würden daher von vornherein die Konferenz in Lausanne zum Scheitern verurteilen. Es wäre daher wünschenswert, wenn das Ausland sich voll und ganz klar darüber wird, daß die Lage Deutschlands sich seit dem 1. Juli 1931 so weitgehend geändert hat, daß es nicht angängig ist, die damals eingesetzten Mittel zur Abwendung einer Verschärfung der Krise noch einmal einzusetzen. Eine

Verlängerung des Hoovermoratoriums würde ja insbesondere auch nicht verhindern können, daß eine weitere Verschärfung der Krise erfolgt.

Es dürfte daher deutscherseits verlangt werden, daß die Gegenzeichner des Youngplanes der gegenwärtigen Lage Rechnung tragen und die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands für alle politischen Schulden anerkennen, nachdem längst alle volkswirtschaftlich einsichtigen Kreise der Welt zu dieser Erkenntnis gekommen sind.

Unannehmbar!

Der kommende französische Ministerpräsident Herriot, der Sieger des französischen Wahlkampfes, hat, von der deutschen Linkspresse stürmisch begrüßt, bereits jetzt schon, gewissermaßen offiziös, die Regierungsgeschäfte übernommen. Und es wird offiziell bestätigt, daß er Anfang Juni mit der Bildung einer neuen Regierung betraut werden wird. Herriot hat sich nämlich dieser Tage beim Staatspräsidenten mit Tardieu und dessen Finanzminister Flandin zu einer Aussprache getroffen, bei welcher der gegenwärtige Ministerpräsident seinem Nachfolger Aufklärungen über die Außenpolitik Frankreichs gab und ihm die Akten anvertraute, damit sich Herriot bis zu seinem Regierungsantritt bereits einarbeiten könne, und die Einheitlichkeit der französischen Politik gesichert sei. Der Abschied des Siegers von dem Geschlagenen des Wahlkampfes war sehr herzlich. Man sagte einander laut und deutlich: „Auf Wiedersehen, lieber Freund!" Dieses äußere Bild beweist hinlänglich, wie irrtümlich die Auffassung in deutschen Linkskreisen war, der Sieg des Linkspolitikers Herriot werde in Frankreich die Verständigungsbereitschaft wachsen lassen. Wir sind dieser Auffassung von Anfang an entgegengetreten. Die letzten Verlautbarungen Herriots haben es nun mit größter Eindeutigkeit bestätigt, daß es wenige französische Politiker von so fanatischer Unnachgiebigkeit gegenüber Deutschland gibt, wie den Führer der politischen Linken in Frankreich. Das ist psychologisch leicht erklärlich. Herriot ist der Mann des französischen Kleinbürgertums, das zwar innerpolitisch demokratisch denkt, das aber in der Außenpolitik nur einen Feind kennt, Deutschland, weil es in ihm — was nicht gerade von einem guten Gewissen zeugt — eine Gefahr für seine „Sicherheit" erblickt. So ist auch Herriot trotz vieler Phrasen von „Frieden für die Friedfertigen" und trotz ewiger Beteuerungen seiner Verständigungsbereitschaft ein fanatischer Anhänger der „heiligen Rechte" Frankreichs und deshalb gegenüber jeder Revision des Friedensvertrages und einer Streichung der Tribute absolut unnachgiebig. Diese Einstellung des Parteiführers der Linken ist getragen von einem gewissen Minderwertigkeitsgefühl und einer starken Unselbständigkeit in außenpolitischen Angelegenheiten. Die Radikalen leben in der ständigen Angst, sie könnten von irgendjemandem auf der Rechten als Verräter an den „heiligen Verträgen Frankreichs" und als diejenigen hingestellt werden, die den „Sieg" preisgegeben haben oder die „Sicherheit" vernachlässigt hätten. Aus dieser Besorgnis heraus ergibt sich gerade die Linke einem außenpolitischen Chauvinismus, der selbst vor den gröbsten Entgleisungen nicht zurückschreckt. So kommt es zu der merkwürdigen Erscheinung, daß das im Grunde seines Wesens ängstliche und deshalb pazifistisch eingestellte französische Kleinbürgertum und seine Exponenten außenpolitisch rückschrittlicher sind als die rechtsstehenden Politiker, die sich, entsprechend den geänderten Zeiten, oft eine viel größere Anpassungsfähigkeit und Aufgeschlossenheit leisten können.

Hieraus erklärt sich zur Genüge auch die Tatsache, daß, in der großen Linie gesehen, eine Verständigung zwischen der deutschen und der französischen Rechten leichter einmal zur Tatsache werden kann, als zwischen einem Frankreich Herriots und Deutschland, mag es dabei links oder rechts regiert sein. Deshalb bedeutet der Linksruck in Frankreich eine starke Belastung der kommenden außenpolitischen Entscheidungen. Das wurde am deutlichsten durch die Erklärungen, die Herriot dieser Tage dem Vertreter des „Paris Midi" abgab, in denen er in der schroffsten Form sich zu Frankreichs „heiligen Rechten" aus dem Versailler Vertrag und dem Youngplan bekannte, und versprach, in der Abrüstungsfrage auf kein Gewehr zu verzichten. Die ausländische Presse war entsetzt über diese Haltung des „Pazifisten" Herriot, der sich in seiner wohlgefälligen Eitelkeit — freilich für unser Gefühl nicht ganz mit Unrecht — als den Erben Briands von seinen Anhängern feiern läßt. Die bekannte englische Zeitung „Manchester Guardian" nannte die Erklärungen „fast unglaublich". Aber man erinnere sich daran, daß es Herriot war, der sich im Jahre 1925, als die ganze Welt die Rheinlandräumung erwartete, leidenschaftlich selbst gegen die Räumung der ersten Zone aussprach und sich dabei in den wüstesten Schmähungen gegen Deutschland erging, das angeblich das friedliche Frankreich heimtückisch überfallen wolle. Dieser Geist ist in Herriot, dem neuen Friedensapostel Frankreichs, heute genau so lebendig wie damals. Auch heute noch ist sein zweites Wort zu jedem europäischen Friedensproblem: „Und der Vertrag von Versailles?" Französische Rechtspolitiker zeigen sich in der letzten Zeit häufiger, wenn auch widerstrebend, den Erfordernissen der Zeit geneigt. In der rechtsstehenden Zeitung „Temps" lesen wir zum erstenmal den immerhin einen Fortschritt bedeutenden Satz: „Es ist das beste, die Reparationen zu liquidieren, falls Amerika die Schulden streicht", aber Herriot verlangt von Deutschland sogar für ein Moratorium erneute freiwillige Anerkennung des Irrsinns von Versailles und des Youngwahns. Die Folgen des sich anbahnenden Herriotkurses sind bereits zu spüren. Auf der Genfer Konferenz lassen die französischen Delegierten

Oesterreich droht mit dem Moratorium

Regierungserklärung im Nationalrat

Wien, 27. Mai. Der Nationalrat trat heute nachmittag zur Entgegennahme der Regierungserklärung des neuen Kabinetts Dollfuß zusammen. Bundeskanzler Dr. Dollfuß verwies eingangs auf den Versuch, alle bürgerlichen Parteien zur gemeinsamen Arbeit zusammenzufassen und erklärte ausdrücklich, daß er seine Bemühungen in dieser Richtung fortsetzen werde.

Das Kabinett trete sachlich geeint und mit dem Willen, initiativ und tatkräftig die schwierigen Zeitprobleme zu lösen, vor das Parlament.

Oesterreichs Innen- und Außenpolitik, sagte der Kanzler, wird derzeit durch die Wirtschaftskrise bedingt. Oesterreich, eines der friedfertigsten Länder der Welt, ist bemüht, mit allen Staaten in Freundschaft und Frieden zu leben. Dabei wird und muß alle Welt verstehen, daß wir uns als selbständiger deutscher Staat — bedingt durch das Blut, die Geschichte und die geographische Lage unserer Heimat — der

engsten Verbundenheit und Freundschaft mit dem Deutschen Reich

bewußt sind, einer Freundschaft, die berechtigt und verpflichtet. Von ehrlichem, freundschaftlichem Geiste wird auch unser Verhältnis zu unseren Nachbarstaaten, zu den Großmächten und überhaupt zu allen Mitgliedern des Völkerbundes getragen sein.

Da Oesterreich mit Geduld und gutem Willen allein ohne Hilfe von auswärts leider seine Auslandsverpflichtungen nicht erfüllen kann, stehen wir in diesen Tagen vor der

Entscheidung über die Devisensperre für Auslandsschulden.

Wir hegen die berechtigte Hoffnung, daß das Ergebnis der für Montag angesetzten Sitzung der vom Völkerbundsrat eingesetzten gemischten Kommission Erleichterung in der Erfüllung unserer Pflichten gegenüber den Auslandsgläubigern wie auch gegenüber unserer eigenen Wirtschaft bringt. Jede Verzögerung müßte unersetzlichen Schaden nicht nur für Oesterreich, sondern auch für die interessierten Staaten und das Ansehen des Völkerbundes im Gefolge haben. Die Regierung wird sonst in kürzester Zeit vor

einschneidende Selbsthilfemaßnahmen

gestellt sein.

Das innerpolitische Programm des Bundeskanzlers kann wie folgt zusammengefaßt werden:

Feste Währungspolitik, vereinfachter Staatshaushalt, Ausgleich der Handelsbilanz und Vereinigung der Kreditanstaltsfrage.

Die Regierung denke nicht nur, so führte der Bundeskanzler weiter aus, an die Gegenwart, sondern auch daran, der um die Zukunft bangenden Jugend den Lebensraum in der Heimat zu schaffen und zu erhalten. Die Arbeitslosigkeit soll u. a. durch Einführung einer freiwilligen Arbeitsdienstpflicht nach den in Deutschland gemachten Erfahrungen bekämpft werden. Innerpolitisch wird ferner eine Neuregelung des bisherigen allgemeinen Aufmarschverbotes angekündigt. Zum Schluß seiner Rede richtete der Bundeskanzler an alle den Appell: **Seien wir uns gemeinsam des Ernstes der Zeit bewußt. Helfen Sie mit; ich fürchte, sonst steht das Schicksal unseres Vaterlandes an der Wende.**

In der Aussprache

über die Regierungserklärung erklärte der Abgeordnete Dr. Bauer im Namen der Sozialdemokraten, daß die Regierung nur eine Mehrheit von einer Stimme habe. Wenn aber die beiden steirischen Abgeordneten des Heimatblockes nicht zur Stange hielten, sei überhaupt keine Mehrheit vorhanden. Am Schluß seiner Ausführungen brachte Bauer einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung ein. Die Aussprache über die Regierungserklärung wurde dann unterbrochen und in die Beratung eines Dringlichkeitsantrages der Sozialdemokraten zur Frage der Krisenunterstützung eingetreten. Die Abstimmung über den Mißtrauensantrag der Sozialdemokraten wird wahrscheinlich am Dienstag erfolgen.

Kundgebungen vor dem Wiener Nationalrat

Wien, 27. Mai. Während der Aussprache im Nationalrat über die Regierungserklärung sammelten sich auf der Ringstraße, die sich innerhalb der Bannmeile befindet, etwa 5000 Menschen an, die Kundgebungen gegen die Regierung veranstalteten. Zahlreiche Sprechchöre riefen „Deutschland erwache!". Die Polizei räumte die Ringstraße. 15 Personen wurden verhaftet. Nach Schluß der Parlamentssitzung verlief sich die Menge.

auch den Schein einer Mitarbeit fallen und verhöhnen offenkundig den Abrüstungsgedanken. In der Reparationsfrage aber werden sogar die Engländer nervös und suchen die Lage dadurch zu retten, daß sie den Vorschlag einer deutschen Pauschalsumme von fünf Milliarden vorschlagen, durch die dann die Frage der Tribute bereinigt werden soll.

Demgegenüber muß von Deutschland mit Entschiedenheit betont werden, daß es nicht gewillt ist, das Opfer eines neuen französischen Friedensapostels und seines innerpolitischen Ehrgeizes zu werden. Wir lassen über keinen Pfennig Pauschalsumme mit uns reden, weil für ein Volk, das in Steuern erstickt, dessen Finanzen zusammenbrechen, dessen Gemeinden in ihren Grundlagen erschüttert sind, dessen Wirtschaft immer mehr einschrumpft und dessen Außenhandel künstlich unterbunden wird, eine Reparationszahlung heute oder in der Zukunft völlig ausgeschlossen ist. Deshalb können wir auch eine Zwischenlösung, wie sie jetzt der radikale Parteiführer als Treuhänder Tardieus anstrebt, niemals annehmen. Es ist notwendig, Herriot, dem leider von deutschen Linkskreisen mancher Vorschußlorbeer gezollt worden ist, mit aller Deutlichkeit zu sagen, daß seine außenpolitische Linie dem schärfsten Mißtrauen in ganz Deutschland begegnet und ihre Antwort nur in einem entschiedenen „Unannehmbar, weil unmöglich", finden kann.

Sozialpolitik in der Krise

Die Auffassung des Reichsarbeitsministers

Berlin, 27. Mai. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald sprach am Freitagabend in der deutschen weltwirtschaftlichen Gesellschaft über Wirtschaftskrise und Sozialpolitik. Er bemängelte einleitend das übersteigerte Fachwissen und die allgemeine Ueberorganisation, die dahin führen, daß das universelle Blickfeld fehlt und sich das deutsche Volk immer mehr in gegenseitigem Leid verzehrt.

In der Stunde, in der der politische Liberalismus eine ungeheure Niederlage erlitten hat, an eine Morgenröte des wirtschaftlichen Liberalismus glauben zu wollen, halte ich für sehr fragwürdig.

Der Glaube, wir müßten uns amerikanisieren, ist uns nicht gut bekommen. Auch ist es falsch, zu glauben, daß der staatliche Lohnschutz an der wirtschaftlichen Misere einen so großen Anteil habe, wie weithin angenommen wird. Bei der geringen universellen Denkweise in Deutschland können wir in dem außen- und innerpolitisch gleich schweren Jahr 1932 keine Lohn- und sozialpolitischen Experimente vertragen. Ueber den deutschen Sozialzustand herrschen heute weitgehend falsche Vorstellungen. Trotz der gewaltigen Wirtschaftskrise, trotz der Tatsache, daß 1932 etwa 50 v. H. der gewerblichen und industriellen Erzeugung stillegen, haben wir heute noch das gleiche Wirtschaftsvolumen wie im Jahre 1910. Aber heute haben wir etwa sieben Millionen Erwerbstätige mehr, einen sehr viel größeren und leistungsfähigeren Produktionsapparat und drittens eine völlig veränderte Bevölkerungsstruktur.

Die Kostenaufbürdung für die Sozialversicherung spitzt sich immer mehr auf die Frage zu: Was können die in Arbeit Stehenden abgeben an jene, die dauernd oder vorübergehend aus dem Wirtschaftsprozeß ausgeschieden sind? Vor dem Kriege beträgt der Beitrag der Sozialversicherung 7,9 v. H. des Lohnes, heute etwa 30 v. H. (Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil). Für die die Arbeitnehmer ergibt sich hieraus zweierlei: Je höher die Beiträge, desto geringer der noch verbleibende Lohn;

und je höher in einem kapitalarmen Lande die Sozialabgaben, desto geringer der Kreis der Beschäftigten.

In diesen Tagen steht die Frage zur Entscheidung, ob die Beiträge zur Arbeitslosenhilfe erneut erhöht werden sollen, um die Arbeitslosen über den künftigen Winter zu bringen. Dabei muß man sich klar sein, daß heute jede Neubelastung der Produktion soundsoviel Arbeitslose mehr bedeutet. Bis jetzt ist sozialpolitisch nichts zerschlagen. Es ist lediglich ein Abbau der Leistungen erfolgt, nicht ein Abbau der Einrichtungen. Und auch dieser Abbau der Leistungen ist Mittel zur Erhaltung des Wichtigsten. Aber auch die Vorstellung in Arbeitgeberkreisen, die Sozialpolitik nehme keine Rücksicht auf die schwierige Lage der Wirtschaft, stimmt mit den Tatsachen nicht überein.

An der Krankenversicherung kann materiell bestimmt nicht mehr viel geändert werden.

Die Invalidenversicherung muß in den nächsten Wochen, um erhalten werden zu können, ins Gleichgewicht gebracht werden. Sie wird dann noch 70 bis 75 v. H. von dem sein, was sie 1929 war. Weitere Einsparungen sind dann auch bei ihr kaum noch möglich. Bei der Unfallversicherung sind bereits die Renten bis zu 20 v. H. beseitigt. Mit weiteren Kürzungen ist sie nicht in Ordnung zu bringen.

Die Arbeitslosenversicherung ist demnächst nur noch 50 bis 60 v. H. von dem, was sie 1927 war.

Ersparnisse in der Arbeitslosenfürsorge auf organisatorischem Wege beziffert der Minister auf höchstens einige zehn Millionen Reichsmark im Vergleich zu den Gesamtausgaben von über drei Milliarden.

Auf weitere Sicht nennt Stegerwald drei Möglichkeiten: Zurück zum Individualismus, zum Sozialismus, und als dritte weitgehende wirtschaftliche Selbstverwaltung der Beteiligten. Vor hundert Jahren haben sich die Fürsten gegen die Konstitution gewehrt, aber auch die wirtschaftliche „Konstitution" kommt.

Wir müssen vom Tarifvertrag zur Tarifgemeinschaft. Die Tarifverträge müssen zu Gewerbegesetzen ausgestaltet werden.

Darüber muß natürlich der Reichswirtschaftsrat oder ein freiwilliger Generalstab stehen, der den Ausgleich zu schaffen hat, damit nicht einzelne Gewerbe und Industrien sich auf Kosten der Gesamtwirtschaft Privilegien schaffen. Politische Selbstverwaltung ist nicht möglich ohne straffe Staatsaufsicht. Dasselbe gilt naturgemäß auch für die Wirtschaft. Ich habe es schon seit Jahren bedauert, daß sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht zusammengefunden haben zu einer gründlichen öffentlichen Verwaltungsreform. Auch im Steuer- und Verkehrswesen, in der Zoll- und Handelspolitik könnte ich mir eine sehr fruchtbare Arbeit zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern vorstellen. Was für die öffentliche Verwaltung gilt, gilt auch für die Organisation der Sozialversicherung.

Der Staat wird auf die Dauer mit der Sozialversicherung bestimmt nicht fertig. Die Sozialversicherung muß in absehbarer Zeit sehr viel mehr den Versicherten überantwortet werden.

Selbstverständlich muß auch darüber eine straffe Staatsaufsicht stehen.

Von den unmittelbar bevorstehenden Aufgaben nannte Stegerwald:

1. **Die Schaffung einer einfachen, klaren und billigen Staatsorganisation. Erst bei der Neuordnung des Gesamtsteuerwesens wird sich allenthalben klar zeigen, was die öffentliche Verwaltung künftig noch leisten und nicht mehr leisten kann.**

2. Die Lohnfrage, bei der sich der Minister für Aufrechterhaltung des staatlichen Lohnschutzes einsetzt, wobei aber der Zwangsschiedsspruch künftig mehr in den Hintergrund treten muß.

3. Zu den Kernfragen der deutschen Gesamtpolitik gehört noch für Jahre hinaus die Arbeitslosenfrage. Sie wächst sich neben der Außenpolitik immer mehr zu der deutschen Frage aus. Die zwei größten Mittel, die bisher genannt wurden, sind: Die Arbeitsbeschaffung großen Stils durch die öffentliche Hand vermittels Kreditschöpfung; dafür sind für den Fall, daß man nicht bewußt die Inflation will, verhältnismäßig enge Grenzen gezogen. Zweitens eine andere Verteilung der vorhandenen Arbeit durch gesetzlich verkürzte Arbeitszeit. Dafür liegen bis jetzt eine Reihe von Vorschlägen und Anregungen vor.

Mit ein oder zwei größeren Mitteln ist der Behebung oder stärkeren Zurückdrängung der Arbeitslosigkeit nicht beizukommen.

Es müssen vielmehr alle gangbaren Wege beschritten werden, als da sind: Energische Mitwirkung Deutschlands an der Wiederherstellung des Vertrauens in der Welt, Schaffung gesicherter und politisch gefestigter Verhältnisse im Innern, Liberalität in der Kredit- und Zinsenpolitik, Arbeitsbeschaffung, soweit diese ohne Gefährdung der Währung möglich und vertretbar ist. (Ländliche Siedlung, vorstädtische Vorraumsiedlung, Hausreparaturen, Wasserbauten, Straßenbauten, Meliorationen usw.), bessere Verteilung der vorhandenen Arbeit, Erweiterung des freiwilligen Arbeitsdienstes, verstärkter Arbeitsmarkt und schulische Betreuung der Jugend, Auskundschaftung aller Möglichkeiten durch die Arbeitslosenversicherungsanstalt, durch Länder, Provinzen und Gemeinden,

wie für die gezahlten Unterstützungen, wenn auch nur für wenige Stunden täglich, bei abwechselnder Beschäftigung produktive Arbeit geschaffen werden kann

usw. Jedenfalls müssen Arbeitslosenhilfe und die Verminderung der Zahl der Beschäftigungslosen sowohl zentral als auch örtlich unter Zuhilfenahme aller organisatorischen und finanziellen Möglichkeiten angepackt werden. Das Jahr 1932 ist ein Entscheidungsjahr allerersten Ranges. Entweder wir überstehen es durch gegenseitiges Stützen und Helfen, oder aber das deutsche Volk bringt sich selbst um seine Zukunft für Jahrzehnte.

Die Arbeit an der Notverordnung

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten"

Berlin, 27. Mai. Die Beratungen der kommenden Notverordnung fanden heute sowohl im Rahmen von Kabinettsberatungen als auch von Ressortbesprechungen statt. Zu einem Abschluß ist man noch nicht gekommen. Man wird auch den Sonnabend noch benutzen müssen, um die Verordnung so zu gestalten, daß ihr der Reichspräsident seine Zustimmung gibt. Was die Personalfragen angeht, so haben sich heute keine weiteren neuen Momente ergeben.

Nach der Fertigstellung der Notverordnung wird dann der vorgesehene Vortrag des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten am Sonntagvormittag stattfinden. **Wie verlautet, beabsichtigt der Kanzler, den Reichspräsidenten vor die Frage zu stellen, ob er noch das volle Vertrauen des Reichspräsidenten genieße, weil es sonst für ihn keinen Sinn habe, die Notverordnung, die auf lange Sicht berechnet sei, gegenzuzeichnen und durchzuführen. Welche Antwort der Reichspräsident erteilen wird, steht noch dahin, da dies selbstverständlich von dem Ausgang der persönlichen Aussprache zwischen dem Kanzler und dem Präsidenten abhängt. Man darf annehmen, daß der Kanzler in der Unterredung auch auf die große Bedeutung der bevorstehenden Lausanner Konferenz und auf die von ihm dafür geleistete Vorarbeit hinweisen wird.**

Die Leipziger Messe im Reichsetat

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. Mai. Den dem Reichsrat zugeleiteten Einzeletats sind weitere interessante Angaben zu entnehmen. So sind im neuen Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums zur Förderung der Leipziger Messe 500 000 M. eingesetzt worden. In der Begründung wird gesagt: Die Leipziger Messe ist durch die veränderte Konjunktur in eine schwierige Lage geraten. Alle Einnahmen sind wesentlich zurückgegangen. Die Ausgaben sind entsprechend äußerst gedrosselt worden, übersteigen aber immer noch die Einnahmen. Es besteht die Gefahr, daß die Leipziger Messe übermäßig eingeschränkt werden und in einzelnen Teilen ausfallen muß.

Dies wäre für die gesamte deutsche Wirtschaft, besonders für den Export, ein kaum zu ersetzender Schaden.

Der Haushalt des Auswärtigen Amtes von 1932 enthält wiederum eine Zusammenstellung über die Gehälter der deutschen Auslandsbeamten. Die höchsten Bezüge erhält der deutsche Botschafter in Washington, nämlich 121 878 M. Der Botschafter in London erhält 118 803, der Botschafter in Moskau 109 402, der Botschafter in Paris 100 887 M. Die letzteren Bezüge erhält auch der Botschafter in Rom.

Washington ist für das Reich überhaupt die teuerste Vertretung.

Dort bezieht der Botschaftsrat 37 947 M., ein Legationssekretär 10 970 M. und eine Stenotypistin der Washingtoner Botschaft erhält die hübsche Summe von 7400 M. im Jahre. Von den Gesandten bezieht das Höchstgehalt der Gesandte in Buenos Aires, nämlich 114 294 M. Die am zweitbesten dotierte Gesandtschaft ist die in Peking. Das Gehalt beträgt hier 72 575 M., während der Gesandte in Rio de Janeiro nur 63 030 M. erhält. Von den Gesandten zweiter Klasse erhält das Höchstgehalt der Gesandte in Teheran, nämlich 59 208 M.

Für das Reichsfinanzministerium werden zwei Staatssekretärstellen angefordert,

von denen einer als künftig wegfallend bezeichnet wird. Das Reichsfinanzministerium ist danach das einzige Ministerium, das zwei Staatssekretäre notwendig hat. In der Begründung für diese Forderung heißt es: Durch die Entwicklung der Verhältnisse in Deutschland haben die Arbeiten auf wichtigen Gebieten des Ministeriums so zugenommen, daß sie die Kräfte eines Staatssekretärs zu übersteigen drohen.

Ueber die Kriegsrenten ist dem neuen Etat noch zu entnehmen, daß im Jahre 1932 noch 376 491 Witwen die volle Rente bzw. Witwenbeihilfe erhalten. 1783 Witwen bezogen infolge Wiederverheiratung die einmalige Abfindung. An Halbwaisen von Kriegshinterbliebenen wurden gezählt 456 637, an Vollwaisen 38 768.

Reichsgeld für Arbeitsdienstwillige

Berlin, 27. Mai. Im heutigen „Reichs- und Staatsanzeiger" wird eine am 6. Juni in Kraft tretende Ergänzungsverordnung des Reichsarbeitsministers über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes veröffentlicht. Diese Ergänzungsverordnung bestimmt u. a., daß Arbeitsdienstwilligen unter 25 Jahren während des Arbeitsdienstes eine Unterstützung bis zu zwei Reichsmark täglich aus Reichsmitteln bewilligt werden kann. Diese Unterstützung ist jedoch zu versagen, wenn der Arbeitsdienstwillige nicht hilfsbedürftig ist. Ferner können Arbeitsdienstwillige vom zuständigen Arbeitsamt eine Beihilfe zu den erforderlichen Kosten der Arbeitsausrüstung sowie der Reise zum Arbeitsort erhalten.

Politische Amnestie in Anhalt

Dessau, 27. Mai. Der Anhaltische Landtag nahm am Freitag eine Regierungsvorlage über eine politische Amnestie an. Anträge der Linken, die auch Strafen für Vergehen aus wirtschaftlicher Not einbezogen wissen wollten, wurden abgelehnt. Dagegen gab Ministerpräsident Freiberg die Erklärung ab, das Staatsministerium werde von sich aus im Verwaltungswege ohne Aufforderung Strafen, die wegen Verbrechens aus wirtschaftlicher Not verhängt worden seien, amnestieren.

Die Industrie fordert Taten

Der Verband Sächsischer Industrieller, Ortsgruppe Dresden, veranstaltete im Saale der Kaufmannschaft eine sehr gut besuchte Kundgebung mit dem Thema: „Was not tut, ist die beschleunigte, die ganze Tat." Der Vorsitzende des Verbandes, Wilhelm Wittke, konnte in seiner Begrüßungsrede Finanzminister Dr. Hedrich und zahlreiche Vertreter der Behörden und befreundeter wirtschaftlicher Verbände begrüßen. Das Hauptreferat hielt

Bergwerksdirektor Dr. Rademacher (Borna).

Die Parole dieses Abends stamme vom Reichskanzler. Die zusammenbrechende Wirtschaft gebe dieses Wort heute Brüning zurück. Es handle sich um einen Kampf um das Erbe, das Generationen begründet hätten. Die sächsische Industrie sei nach einem Worte Stresemanns gewerblicher und industrieller Mittelstand. Ihre Stimmung sei heute die jener Bauern, die die schwarze Fahne entrollten, weil sie genau so wie heute die Industriellen von ihrem angestammten Besitz vertrieben werden sollten. Das alte Vertrauen des Deutschen zur Obrigkeit sei unter dem Einfluß einer aufgezwungenen fremden Staatsform völlig verlorengegangen. Niemand verlange mehr positive Staatshilfe, sondern nur noch Freiheit, so zu handeln, wie es die harte Notwendigkeit vorschreibe. Der Redner gab eine eingehende Uebersicht über die Entwicklung der deutschen Wirtschaft und der Industrialisierung, die bei wachsender Bevölkerung Deutschland zwangsweise auf den Ausweg des Exports gewiesen habe. Es habe keine andere Möglichkeit gegeben, dem deutschen Arbeiter Lohn und Brot zu sichern. Das gelte besonders von Sachsen. 35 bis 38 Prozent der sächsischen Produktion gingen bereits vor dem Kriege ins Ausland. Dieser seine Produktionsapparat wurde durch das Friedensdiktat und seiner Folge in seiner Rohstoffbasis und in seiner Kapitalversorgung unerhört schwer getroffen.

Den Erfordernissen der Nachkriegszeit hätte Deutschland nur gerecht werden können, wenn es alle Wirtschaftspolitik dem Ziel der Aktivierung der Handelsbilanz untergeordnet hätte und wenn vor allem Tribute nur insoweit gezahlt worden wären, als sie aus einem Handelsüberschuß über den lebensnotwendigen Bedarf ermöglicht worden wären. Von all dem sei aber in der Zeit seit 1918 genau das Gegenteil geschehen. Zweckmäßige Maßnahmen aber seien stets zu spät erfolgt und deshalb wirkungslos geblieben. Die Massenherrschaft äußerte sich im Uebergreifen der öffentlichen Hand mit zunehmender Verschwendung der öffentlichen Gelder, im immer weiteren Ausbau des Wohlfahrts- und Fürsorgestaates.

Die Einstellung der Tribute sei zu einer Selbstverständlichkeit angesichts unserer Lage geworden. Wer unseren Export nicht annehmen wolle, müsse auch auf die Zurückzahlung unserer Schulden verzichten. Unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt sei schwer geschädigt worden durch die zwangsweise Festsetzung der Löhne nach politischen Gesichtspunkten. Man gefährdete dadurch die Qualitätsarbeit und trieb mit den Sozialversicherungen einen grenzenlosen Mißbrauch. Der Gesamtaufwand der öffentlichen Hand sei um 202 Prozent auf fast 30 Milliarden gestiegen. Dabei sei die Produktion nur noch zu 40 Prozent ihrer Kapazität beschäftigt. Heute sei der Arbeiter arbeitslos und das Kapital ohne Rente. Man entfremdete den Arbeitnehmer dem Arbeitgeber, um das unpersönliche Gebilde der Gewerkschaften dazwischen zu schieben. Dazu komme die kalte Sozialisierung, so daß heute ein wesentlicher Teil der Produktion schon in den Händen des Staates liege. Ferner trete hinzu eine wachsende, namentlich Sachsen schwer schädigende Zentralisierung. Die Folge all dessen sei der Trümmerhaufen, vor dem wir jetzt stünden. Die wachsende Arbeitslosigkeit aber schaffe aus sich selbst heraus immer neue Arbeitslosigkeit. Zu all diesen Schäden treten die Gefahren, die den Betrieben drohten, die trotz aller Mühen kaum noch über Wasser zu halten seien. Die politischen Ursachen lägen in der Massenherrschaft, die das heutige System gebracht habe, indem die Masse dem verantwortlichen Führer ihren Willen aufzwinge. Der Wille des einzelnen, aufzusteigen, sei die gesunde Voraussetzung jedes Fortschritts. Man müsse dem Auslesepriinzip des Führergedankens auch auf wirtschaftlichem Gebiet wieder Geltung schaffen.

Der Staatskapitalismus sei keine Frage des Arbeitnehmertums, sondern des Bonzentums, das davon Nutzen ziehe. Die Planwirtschaft sei genau so vom Absatz abhängig, wie die freie Wirtschaft, bringe also keinen Vorteil, sei aber durch ihre Bürokratisierung unbedingt der freien Wirtschaft unterlegen. Die Gemeinwirtschaft, die die Unternehmungen, die gegen die Interessen der Allgemeinheit angeblich verstoßen, enteignen will, lasse keinen irgendwie sachlichen Kern ihrer Forderungen erkennen. All diese Pläne seien ein Sprung ins Dunkle. Versagt habe nicht die Privatwirtschaft, sondern Ketten und Fesseln hätten der Privatwirtschaft die Lebensluft geraubt. Der Vorwurf der übertriebenen Rationalisierung sei unberechtigt. Zuerst sei sie von den Gewerkschaften gefordert worden. Dann habe man die Industrie durch übertriebene Lohnforderungen dazu gezwungen. Bei völliger Autarkie würden etwa vier Millionen Menschen ohne Arbeit sein. Deshalb seien wir auf Export ins Ausland angewiesen. Dafür sei aber zunächst eine grundsätzliche Abkehr der öffentlichen Hand von den bisherigen steuer- und wirtschaftspolitischen Methoden erforderlich. Der Redner stellte im einzelnen programmatische Forderungen auf, die in dem Verlangen nach Wiederherstellung der wirtschaftlichen Freiheit in unserem Vaterland gipfelten. Der Redner fand lebhaften Beifall. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache an.

Französische Märchen über Ostpreußen

Ein Entlastungsmanöver für Polen

Paris, 27. Mai. Die Tatarennachrichten, die die polnische Presse schon seit einiger Zeit über die Verhältnisse im Osten verbreitet, scheinen in gewissen französischen Journalisten den Ehrgeiz geweckt zu haben, nun auch ihrerseits mit alarmierenden Berichten über angebliche Vorgänge, insbesondere in Danzig und Ostpreußen, aufzuwarten. So versucht der „Matin" heute das, was er den Coup von Danzig nennt, durch einen Artikel seines außenpolitischen Mitarbeiters zu einer Cause célèbre zu machen, wobei allerdings die Tendenz der Ablenkung zu verwischen nicht ganz gelungen ist. Der genannte Korrespondent weiß von Plänen zu berichten, die darauf hinauslaufen sollen, in Danzig

einen Aufstand anzuzetteln, um, wie er phantasiert, einmal im Interesse Rußlands, das eine Intervention der Westmächte fürchte, von der Entwicklung im Fernen Osten abzulenken und zum andern zwecks Beschleunigung der Wiederaufrüstung Deutschlands, die in Genf unter der Maske der Gleichberechtigung gefordert werde, zu provozieren.

Schon der konstruktive Charakter dieser Gerüchte, deren Konzeption innerpolitische Motive verrät, zeigt, daß sie jeder Grundlage entbehren. Denn wäre an ihnen überhaupt auch nur ein Wort wahr, so müßten, um ein Wort des „Matin" zu wiederholen, die Gewehre in Danzig schon längst losgegangen sein. Zur Sache ist noch zu vermerken, daß einerseits der Danziger Senat immer wieder den von polnischer Seite behaupteten verstärkten Zustrom von Nationalsozialisten als freie Erfindung dementiert hat, und daß anderseits Polen eine deutsche Besorgnisse rechtfertigende stärkere Besetzung des Korridorgebietes durch Polen nicht ableugnen kann. Was der „Matin" mit dieser Gerüchtemacherei bewirkt, ist die Verschärfung einer durch alle diese Alarmmeldungen gespannten Stimmung und eine Beunruhigung, die die ernsten deutschen Bemühungen um Befriedung untergräbt, statt den gerade von polnischer Seite in Genf immer wieder propagierten Gedanken einer allgemeinen moralischen Abrüstung zu stärken.

Reichsbannerhetze in Frankreich gegen Deutschland

Berlin, 27. Mai. Vor einigen Tagen hat in Dijon ein Kongreß der französischen Kriegsteilnehmervereinigung Union Federale stattgefunden, an der auch Vertreter des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teilgenommen haben. Der Leiter der Bundeszeitung des Reichsbanners, der jetzige Sozialdemokrat und frühere bayrische Major Karl Mayr hat über diesen Kongreß und über die Betätigung der Reichsbannerleute auf ihm einen Bericht erstattet, aus dem hervorgeht, daß die Reichsbannerführer auf dem Kongreß

die französische Regierung gewarnt haben, mit einem „faschistischen" Deutschland zusammenzuarbeiten, oder ihm Zugeständnisse zu machen.

Herr Mayr berichtet: „Wir haben kein Hehl daraus gemacht, daß außenpolitisch mit den deutschsprachigen Faschisten keinerlei Zusammenarbeit möglich sein dürfe." Auf der großen öffentlichen Versammlung des Kongresses, so heißt es in Mayrs Bericht weiter, habe er ausdrücklich betont, daß „jedes Paktieren mit dem Hitlerismus ein Dolchstoß gegen die Demokratie wäre." Den französischen Kameraden habe er in seiner Rede offen zugestehen müssen,

welches Maß an Selbstbeherrschung doch im Gegensatz zum deutschen das französische Volk auszeichne,

das sich trotz der erschreckenden Zunahme des Faschismus in Deutschland bei seinen letzten Wahlen von der Bahn ruhiger Ueberlegung nicht habe abbringen lassen. Der Reichsbannerbericht schließt mit dem Appell an Brüning: Frontsoldat Brüning — Reichsbannerpolitik in Lausanne!! Daß die Reichsbannerpolitik in Dijon eine schwere Schädigung der deutschen Interessen darstellt, bedarf keines weiteren Beweises. Der Reichskanzler Dr. Brüning, an den sich das Reichsbanner mit dem wiedergegebenen Appell wendet, sollte aber dem Reichsbanner nachdrücklicher als bisher klarmachen, daß eine private parteipolitische Organisation keinerlei Berechtigung hat, auf eigene Faust Außenpolitik zu treiben und der Regierung zum Schaden des gesamten Volkes ins Handwerk zu pfuschen.

Gegen Verschleppung von Lausanne

London, 27. Mai. Die englischen Wochenzeitschriften befassen sich mit der bevorstehenden Lausanner Konferenz und warnen dringend vor einer Verschleppung der notwendigen Entscheidungen. „Economist" schreibt: Wenn die Staatsmänner irgendeines Landes sich einbilden, daß die Probleme, denen sie gegenüberstehen, in Ruhe weitere sechs oder zwölf Monate vertagt werden können, so stehen sie unter einer verhängnisvollen Täuschung. Es ist zu hoffen, daß die Mitglieder der britischen Delegation fest entschlossen sind, gegen jede weitere Verzögerung einzutreten. Wenn andere nicht unserer Führung folgen, so müssen wir unsere Entschlossenheit verkünden, **gegenüber Deutschland unabhängig das alte Konto für Reparationszahlungen zu schließen,** und auf eigene Faust gegenüber den Vereinigten Staaten die Frage der Revision der britischen Kriegsschulden zu eröffnen.

Schwere Bluttat der Austromarxisten

Versammlungsüberfälle — 1 Toter, 100 Verletzte

Innsbruck, 27. Mai. Auf einer nationalsozialistischen Versammlung in Hötting kam es heute abend zu einer Saal- und Straßenschlacht mit Sozialdemokraten. Die Gendarmerie sah sich genötigt, mit gefälltem Bajonett den Platz und die umliegenden Straßen abzusperren. Bisher wurden 12 Verletzte in das Krankenhaus eingeliefert, darunter einige Schwerverletzte. Die Rettungswagen wurden ebenfalls von den Sozialdemokraten angegriffen und beschädigt. Auch die Rettungsleute selbst wurden in ihrer Tätigkeit behindert. Zwei Kompanien Militär stehen in Bereitschaft.

Bei den Zusammenstößen in Hötting sind, wie um Mitternacht bekannt wurde, gegen 80 Verletzte, darunter sechs Schwerverletzte, zu verzeichnen.

Ein SA-Mann ist seinen Verletzungen erlegen, ein anderer schwebt in Lebensgefahr. Auch in Wien versuchten am Freitagabend Sozialdemokraten eine nationalsozialistische Versammlung zu sprengen. Es kam dabei zu schweren Zusammenstößen, bei den 20 Nationalsozialisten erheblich verletzt und ins Krankenhaus gebracht wurden.

Schießerei in Wuppertal

Wuppertal, 28. Mai. Zwischen Kommunisten und der Polizei kam es in Barmen zu schweren Schießereien. Patrouillierende Beamte wurden aus Fenstern mit Karabinern und anscheinend auch Maschinenpistolen beschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer und zog Verstärkungen heran. Dabei wurden etwa 50 Schüsse gewechselt. Die Polizei ist damit beschäftigt, in den Häusern, aus denen geschossen wurde, nach den Schützen zu fahnden. Nach den bisherigen Feststellungen ist von den Beamten niemand verletzt worden.

Kommunistentumulte in Köln

Köln, 27. Mai. In verschiedenen Stadtteilen versuchten heute abend kommunistische Elemente, Demonstrationszüge zu bilden. Im Stadtteil Ehrenfeld und in Köln-Kalk kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Drei Personen wurden durch Schüsse verletzt. In den späteren Abendstunden kam es immer wieder zu Ansammlungen, bei denen zahlreiche Schaufensterscheiben zertrümmert wurden.

52 Todesopfer der „Georges Philippar". Wie nunmehr feststeht, beläuft sich die Zahl der bei der Brandkatastrophe des Dampfers „Georges Philippar" umgekommenen Fahrgäste auf 52.

Deutschnationale Erklärung zu den Landtagszwischenfällen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. Mai. Die deutschnationale Fraktion im Preußischen Landtag gibt folgende Erklärung ab: Die Mitglieder der deutschnationalen Fraktion hatten keine Veranlassung, sich an der Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu beteiligen, da die Nationalsozialisten durch ihre Stärke den gegen sie gerichteten kommunistischen tätlichen Angriff spielend abweisen konnten und nicht auf die Hilfe einer anderen Fraktion angewiesen waren, wie im alten Landtag, wo die Deutschnationalen sich gern in einem ähnlichen Falle an die Seite der angegriffenen kleinen nationalsozialistischen Gruppe gestellt hatten. Die Mitglieder der deutschnationalen Fraktion hatten aber anderseits keine Veranlassung, aus dem Saale zu flüchten, sondern verließen diesen erst, als die Nationalsozialisten wieder zurückkamen und eine Parteidemonstration durch Absingung des Horst-Wessel-Liedes gemeinsam mit einem Teil der Tribünenbesucher veranstalteten. Die Fraktion begab sich geschlossen zu einer Fraktionssitzung, in der zunächst über die durch den Tumult entstandene Lage und dann eine bereits vorher festgesetzte Tagesordnung abgewickelt wurde. Mit Befremden wurde festgestellt, daß Zentrum und Nationalsozialisten nach ihren Erklärungen im Aeltestenrat zur Zeit kein Interesse daran zu haben scheinen, die Wahl des Ministerpräsidenten sofort vorzunehmen und die geschäftsordnungsmäßigen Unterlagen hierfür beschleunigt zu beschaffen. Die deutschnationale Fraktion hält es dagegen für die dringendste Aufgabe, das Kabinett Braun auch als Geschäftsministerium so schnell wie möglich zu beseitigen.

Präsident Kerrl trifft Sicherungsmaßnahmen

Berlin, 27. Mai. Der neue Präsident des Preußischen Landtags, Kerrl, hat alle notwendigen Maßnahmen getroffen, um eine ordnungsmäßige Durchführung der Sitzungen zu gewährleisten und Leben und Gesundheit der Abgeordneten zu schützen.

Das Ferngespräch Macdonald-Stimson

Washington, 27. Mai. Wie verlautet, betraf die gestrige Unterhaltung zwischen Macdonald und Stimson die von Japan vorgeschlagene Gesandtenkonferenz, die eine Einigung über die Schaffung neutraler Zonen um Schanghai und andere Handelshäfen herbeiführen soll. Die amerikanische Regierung lehnt eine Beteiligung an einer solchen Konferenz ab. Macdonald soll gestern zugesagt haben, eine Beteiligung Großbritanniens ebenfalls abzulehnen.

Oberamtsanwalt Brehm freigesprochen

Stechow (Mark), 27. Mai. In Stechow fand am Freitag die Gerichtsverhandlung über das Unglück des Verkehrsrichterautos statt, bei dem seinerzeit Staatsanwaltschaftsrat Dr. Lechner den Tod gefunden hat. Der Führer des Autos, Oberamtsanwalt Dr. Brehm (Berlin), hatte sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten, da er angeblich die nötige fahrtechnische Vorsicht nicht habe walten lassen und dadurch den Tod des Dr. Lechner verursacht habe. Das Gericht kam jedoch zu dem Schluß, daß Fahrlässigkeit nicht anzunehmen sei, und sprach den angeklagten Oberamtsanwalt frei mit der Begründung, daß die Beweisaufnahme weder objektiv noch subjektiv ein Verschulden des Angeklagten ergeben hätte.

Schadenfeuer in der Windmühlenstraße

Dresden, 27. Mai. Ein größeres Schadenfeuer brach am Freitag in einer in der Windmühlenstraße in Dresden-Neustadt gelegenen Kraftwagenreparaturwerkstatt aus. Neben etlichen Werkzeugen und Ersatzteilen fielen dem Feuer auch ein Personenkraftwagen sowie ein Lastkraftwagenanhänger zum Opfer. Außerdem entstand erheblicher Gebäudeschaden. Die Ursache des Brandes ist unermittelt. Die Feuerwehr kämpfte den Brand mit zwei Schlauchleitungen nieder.

Für jedes Auge
das richtige Glas
Brillen-Roettig
Prager Straße 25

Berlin – arabischer als Arabien

Prinz Feisal von Hedschas lernt in Europa sein Land kennen

Der Prinz Feisal von Hedschas hat, so gesteht er, in Berlin ganz außerordentliche Eindrücke empfangen. Er hat vor allem — keine Uebertreibung! — einen tiefen Einblick in die Tierwelt seines Heimatlandes getan. Der Prinz hat nämlich dem Berliner Zoo einen längeren Besuch abgestattet und dabei staunend entdeckt, was für seltsame Tiere in seiner Heimatwelt leben. In seiner Heimat nämlich hat der Prinz diese Tiere noch niemals gesehen. Sie sollen dort, wissenschaftlichem Vernehmen nach, allerdings frei herumlaufen und der Annäherung von Menschen mißtrauisch entgegenstehen. Noch bedeutend größer soll das Entzücken des Prinzen gewesen sein, als er in einem Varieté in der Friedrichstadt zum ersten Male in seinem Leben eine richtige Schlangenbeschwörung gesehen hat. Es treten nun bei uns nicht nur indische, sondern bisweilen klar als solche gekennzeichnete arabische Schlangenbeschwörer auf. Aber sie scheinen aus anderen Teilen Arabiens zu stammen, als die, die der Vater des Prinzen beherrscht. Der Prinz hat also die Kenntnis des Landes, dessen Kronprinz er ist, in Berlin erheblich erweitert, er wird, zurückgekehrt, vielleicht einigen Unwillen seinen Erziehern gegenüber äußern, daß man ihm derartige Merkwürdigkeiten seiner Heimat bisher offenbar vorenthalten hat.

Dabei ist es ihm nicht anders ergangen, als manchem seiner fürstlichen Vorgänger beim Besuch Deutschlands und Berlins. Auch Amanullah hat dem Berliner Zoo einen ausführlichen, sogar wiederholten Besuch abgestattet, um endlich einmal die Tierwelt seines Königreiches in Augenschein zu nehmen. Zurückgekehrt, soll es erhebliche Mühe gekostet haben, ihm den Gedanken, nun sofort einmal auf eine Löwenjagd zu gehen, wieder auszureden. Der afghanische König hat dann bekanntlich die Torheit begangen, aus Kabul so eine Art Berlin machen zu wollen, was sich die Eingeborenen mit Strenge verbaten.

König Fuad von Aegypten hat weniger Interesse für den Berliner Zoo gezeigt, als für das Berliner Völkerkundemuseum: er hatte es eilig, dort die Königin Nofretete in Augenschein zu nehmen, die so eine Art ägyptisches Nationalheiligtum ist.

Man darf füglich stolz darauf sein, wie viel es für Fürstlichkeiten des nahen und fernen Orients in Berlin zu sehen und zu lernen gibt. Aber auch ein etwas betrübender Schluß ist zulässig: wie musealnämlich die Dinge sind, die als besondere Sehenswürdigkeiten der weiten Ferne gelten. Im Grunde genommen kann man in Berlin allein eine regelrechte Weltreise machen und dabei mehr und interessantere Dinge sehen, als wenn man sie wirklich ausführt. Es ist ein trauriges Eingeständnis der meisten Weltreisenden unserer Tage, daß man überall Europa findet, wo man es zu vergessen hoffte.

So wird zum Beispiel glaubhaft erzählt, wie der Beherrscher der indischen Mohammedaner, Aga Khan, der in Europa geboren und noch nie in seinem Leben in Indien war — seinen Vater haben die Engländer ausgewiesen — anläßlich der Round-Table-Konferenz in London ganze Tage im Britischen Museum verbrachte, um endlich einmal einen anschaulichen Eindruck seines Heimatlandes zu erhalten. Er soll erstaunt und erschüttert gewesen sein über die Herrlichkeiten Indiens, die ihm durch ein — Museum vermittelt wurden.

Es wird wohl bald zur guten Uebung werden, daß die östlichen Herrscher ab und zu nach Europa pilgern, um die Kenntnisse ihres Heimatlandes zu vermehren und erweitern. Es wird bald so weit sein, daß man sie nicht mehr allein mit der Schaustellung europäischer Herrlichkeiten entzücken kann, mit Flugzeugen, Tanks und Bars, denn das haben sie ja alle zu Hause in Hülle und Fülle, sondern daß man sie in zoologische Gärten und in Museen führen wird.

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theaterspielplan für heute:** Opernhaus: „Xerxes", „Der Apotheker" (½8). Schauspielhaus: „Der Richter von Zalamea" (8). Albert-theater: Festkonzert (8). Die Komödie: „Der Mann mit den grauen Schläfen" (½9). Residenztheater: Varieté (8). Centraltheater: „Liebling adieu" (8).

† **Deutsche Philosophische Gesellschaft, Ortsgruppe Dresden.** Martin Heidegger, der Verfasser von „Sein und Zeit", Professor der Philosophie an der Universität Freiburg i. Br., spricht Freitag, den 3. Juni, abends 8 Uhr, im kleinen Saale der Dresdner Kaufmannschaft über das Thema: „Vom Wesen der Wahrheit." Eintrittskarten in der Hofbuchhandlung H. Burdach, Schloßstraße 32.

†* **In der Sächsischen Landesbibliothek** (Japanisches Palais), Wilhelmplatz 11, sind das Zimmer der Kostbarkeiten und die Jakob-Krause-Ausstellung während der Neustädter Festwoche (vom 29. Mai bis 5. Juni) werktäglich von 4 bis 6 Uhr nachmittags, Sonntags von vormittags 10 bis 12 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

† **Dresdner Künstler auswärts.** Hanns Hasting, der musikalische Begleiter Mary Wigmans und musikalische Leiter der Wigmanschule, Dresden, brachte ein Programm seiner eigenen Tanzkompositionen in Neuyork erfolgreich zur öffentlichen Aufführung.

† **Opernabend im Konservatorium.** Mit der szenischen Aufführung der wichtigsten Partien aus Gounods „Margarethe" gab das Konservatorium am Freitag einer Anzahl von Studierenden der Opernschule Gelegenheit zu öffentlichem Auftreten auf der Anstaltsbühne. Die angehenden Bühnensänger waren sämtlich Schüler und Schülerinnen von Prof. Albert Kluge, dem auch die musikalische Einstudierung und Leitung der recht beachtenswert gelungenen Aufführung zu danken war, während als Spielleiter Hanns Lange von der Staatsoper bühnenerzieherisch sich betätigt hatte. Wesentlich für das Gelingen einer „Margarethe"-Aufführung sind natürlich die vier Rollenträger des Faust, Mephisto, der Margarethe und des Valentin. Als Faust offenbarte Richard Einhorn eine zu den besten Hoffnungen berechtigende Stimme von echtem, gesundem Tenorklang; die weitere Entwicklung des Gesangstechnischen wie auch der (vorläufig noch recht hölzernen) Darstellungsweise dürften nur Fragen der Zeit sein. Eine gewisse Charakterisierungsschärfe war dagegen neben beachtlicher Gestaltung des Gesanglichen dem Mephisto der Aufführung, Martin Tietze, nachzurühmen. Bei der Margarethe von Mary Frymann übertrafen zur Zeit die darstellerischen Fähigkeiten noch die musikalischen, insonderheit die koloristischen (Schmuckarie) und die der unbedingt sicheren Intonation. Schönes Material zeigte Hans Schulze als Valentin; an stimmlicher Kultur gebricht es ihm aber noch empfindlich. Recht günstige Eindrücke hinterließen — sowohl im Spiel wie im Gesanglichen — die Damen Hertha Espig (Sybel) und Traude Kühn (Marthe Schwerdtlein). Als Orchesterersatz tat Prof. Kluge am Flügel das Menschenmögliche; in der Kirchenszene saß Rudolf Große (Klasse Prof. Fährmann) eindruckweckend auf der Orgelbank. Alles in allem konnte die Aufführung als ein sehr erfreuliches Lebenszeichen der Konservatoriums-Opernschule gelten. -dt.

†* **Zur Aufbaufrage des Zittauer Stadttheaters.** Zur Frage eines Neubaues des in diesem Jahre abgebrannten Zittauer Stadttheaters nimmt Fritz Hansing in der „Bühnentechnischen Rundschau" Stellung. Entgegen den verschiedenen Voranschlägen, die mit Summen von über zwei Millionen Mark für den Neubau rechnen, glaubt er, daß bei Verzicht auf Luxusausgestaltung, jedoch bei zweckmäßiger, werkgerechter, gediegener Baugestaltung der Neubau des Zittauer Stadttheaters für etwa 720 000 Reichsmark zu erstellen wäre.

†* **Theodor Fischer siebzigjährig.** Am 28. Mai begeht Geheimrat Theodor Fischer in München, einer der einflußreichsten Vertreter der älteren Architektengeneration, den siebzigsten Geburtstag. Er kommt von Wallot und Gabriel v. Seidl her und schlug namentlich im Kirchenbau neue Wege ein. Hier sind die evangelische Garnisonkirche in Ulm und die Erlöserkirche in München zu nennen, von Profanbauten die Universität in Jena, das Kunstgebäude in Stuttgart, das Landesmuseum in Kassel sowie eine Anzahl Münchner Brücken. Von Fischers bedeutungsvoller Tätigkeit als Städtebauer, deren Grundsätze er auch als Schriftsteller niedergelegt hat, zeugen der Generalbebauungsplan von München, die Umgestaltung des Stadtinnern von Stuttgart und Erweiterungspläne mehrerer bayrischer Städte. Fischer, der in Schweinfurt geboren ist, wirkte seit 1893 als städtischer Architekt in München und wurde 1901 Honorarprofessor an der dortigen Technischen Hochschule, an die er, im gleichen Jahre als Ordinarius an die Technische Hochschule in Stuttgart berufen, 1908 wieder zurückkehrte; 1929 trat er in den Ruhestand.

SLUB
Wir führen Wissen.

Oertliches und Sächsisches

Turmfalken

Windig war's oben auf dem Rathausturm, es heulte und blies ordentlich um die großen Sandsteinfiguren, die die breite steinerne Brüstung zieren wie getreue Wächter. Da hieß es den Hut gewaltig festhalten, wenn man an einer besonders pfiffigen Stelle stehen blieb.

Und das mußte man schon tun, wollte man die Turmfalken, die in zwei oder drei Paaren da oben ganz versteckt nisten, beim Fluge beobachten. So schön sieht man das selten, wie gerade vom Rathausturm.

Schau, dort — nein, was da umherflattert mit Gekreisch und gespreizten Flügeln, das sind keine Falken, das sind Dohlen, ganz gewöhnliche Dohlen im schwarzen Kittel, mit dem typisch grauen Gesicht und dem langen Schnabel. Sie werden tüchtig vom Winde durcheinandergeschüttelt, verschwinden, kommen wieder.

Geraume Zeit vergeht. Vergeblich...

Dohlen, immer wieder Dohlen.

Da plötzlich, ganz unerwartet, gaukelt es durch die Luft, elegant, leicht, schräg gegen den Wind ansteigend, mühelos sich emporschraubend, kopfüber herabstürzend, verschwindend... Der Falke. Rostrot leuchtete sein Mantel im Sonnenlicht auf, großartig. Und da ist noch einer. Dunkler ist sein Gefieder, aber gleich prachtvoll sein Flug. Wie er mit dem Winde spielt! Im Gleitflug von unvergleichlicher Anmut und Grazie schießt er vorbei, kippt jäh über und landet nach tollem Flug lautlos im unerreichbaren Horst. Mehrfach wiederholt sich dieses Schauspiel.

König der Luft... Falkenflug, einzigartige Augenweide.

Tief unten aber, auf den kleinen grünen Giebeln, sitzen ein paar Dohlen und schimpfen ... —i—

Die Deutschnationalen fordern Hilfe für den Altwohnhausbesitz

Von der Deutschnationalen Fraktion ist folgender Antrag im Landtag eingegangen:

Nach der in dem Ausschuß für die Verteilung von Wohnbaumitteln aus der Mietzinssteuer überreichten Denkschrift über die Verteilung der im Jahre 1932 anfallenden Wohnungsbaumittel aus der Mietzinssteuer wird für die Erhaltung des Altwohnhausbesitzes kein Betrag zur Verfügung gestellt. Zwar plant die Regierung, aus Rückflüssen und Zinsen früher ausgegebener Wohnhausdarlehen einen geringen Betrag für den Altwohnhausbesitz flüssig zu machen. Dieser reicht aber angesichts der überaus großen Reparaturbedürftigkeit der Altwohnhäuser keineswegs aus. Außerdem hat der Ausschuß zur Verteilung von Wohnhausbaumitteln aus der Mietzinssteuer Mittel für Reparaturen an Altwohnhäusern gefordert. Nach der Denkschrift der Regierung soll aber ein Betrag von 2,25 Millionen RM. als Zinszuschüsse oder Mietbeihilfen für Neubauwohnungen zur Verfügung gestellt werden. Darin liegt eine schwere Schädigung des Altwohnhausbesitzes, und es bleibt dadurch eine sehr wichtige Quelle der Arbeitsbeschaffung unerschlossen.

Wir beantragen: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, aus den im Jahre 1932 eingehenden Wohnungsbaumitteln aus der Mietzinssteuer den Betrag von 2,25 Millionen RM. ganz oder zum größten Teil dem Altwohnhausbesitz für Instandsetzungszwecke zur Verfügung zu stellen.

*

Tagesordnung für die Landtagssitzung am Dienstag, dem 31. Mai, 13 Uhr: Aufhebung der Notverordnung über die Geschäftserweiterung der Sächsischen Staatsbank. — Antrag des Abg. Dr. Frucht auf Bereitstellung von Mitteln für den staatlichen Wirtschaftsstock und die wertschaffende Arbeitslosenfürsorge zur Belebung der Wirtschaft. — Entwurf eines Gesetzes über die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1932 und dazugehörige Anträge der Abgg. Arndt, Renner und Dieckmann. — Antrag der Abgg. Dr. Fritsch und Kunz gegen den Erlaß der neuen Notverordnung der Reichsregierung. — Antrag des Abg. Renner zum gleichen Gegenstand.

Dresdner Richtzahl

Die Dresdner Richtzahl der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung und Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Reinigung, Körperpflege, Bildung und Verkehr) beträgt nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für den Durchschnitt Mai 1932 (11. und 25. Mai) 117,4 gegenüber dem Durchschnitt April 1932 mit 117,8.

Verkehrsübergabe der Schlachthofbrücke

Die neue Schlachthofbrücke, über deren Entstehungsgeschichte und eigenartige technische Gestaltung wir schon im Freitag-Morgenblatt ausführlich berichtet haben, wurde gestern durch einen schlichten Akt dem öffentlichen Verkehr übergeben. Am Brückenkopfe, auf Friedrichstädter Seite, wo Fahnen in den deutschen, sächsischen und städtischen Farben flatterten, hatte sich um 17 Uhr eine größere Zahl von Herren und Damen eingefunden: Vertreter der städtischen Körperschaften, der Polizei, der Fleischerinnung, der an dem Bau beteiligten Firmen usw.

Stadtbaurat Dr. Leske, der Leiter des Städtischen Tiefbauamtes, legte dar, es sei leider fast schon zu einer Seltenheit geworden, daß die technischen Aemter einer größeren Stadt ein bedeutenderes Bauwerk vollendet seinem Zwecke zuführen könnten. Das liege daran, daß überall die Mittel fehlten. Die große Not, die auf unserem Vaterland laste, bedrücke auch die Gemeinden. Jede ersparte Mark müsse für soziale Zwecke ausgegeben werden. Da erscheine es fast nötig, eine Begründung dafür zu geben, warum in solcher Zeit ein Bauwerk ausgeführt worden sei, das immerhin beinahe eine halbe Million Mark erfordere. Der bisherige Holzbau sei nur für eine kurze Lebensdauer berechnet gewesen, und daher der Neubau dringend notwendig geworden. Nicht zum wenigsten sei aber auch die Ueberlegung ausschlaggebend gewesen, daß man durch den Bau Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten schaffe. Die Brücke habe durch ihre neue Bauweise schon eine gewisse Berühmtheit erlangt, und sei von vielen Fachleuten besucht worden. Zur Zeit tage in Paris ein internationaler Brückenbaukongreß, bei dem auch über die Brücke gesprochen worden sei. Der Redner dankte allen, die an dem Werke mitgeholfen haben, und übergab es dem Vertreter des Verwaltungsrates vom Städtischen Vieh- und Schlachthof, Stadtrat Hofrat Dietz. Gleichzeitig übergab Dr. Leske die Brücke dem öffentlichen Verkehr mit dem Wunsche, daß das Bauwerk bald eine glücklichere Zeit um sich sehen möchte, als wir jetzt erleben. Stadtrat Hofrat Dietz brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß dieses prächtige Bauwerk nun fertig geworden sei, und dankte ebenfalls allen Mithelfern.

Unter Führung von Oberbürgermeister Dr. Külz, Stadtbaurat Dr. Leske und Stadtrat Hofrat Dietz überschritten nun die Versammelten die Brücke, während drüben am Schlachthofe Böllerschüsse ertönten. Bald flutete auch eine große Menschenmenge herüber und hinüber, und der Straßenbahnverkehr über die Brücke wurde eröffnet.

— **Königsgedenkfeier der Adelsgenossenschaft.** Die Landesabteilung Sachsen der Deutschen Adelsgenossenschaft feierte am 25. Mai in den Räumen des Hotels Bellevue den Geburtstag des heimgegangenen Königs Friedrich August. Der Saal konnte die große Zahl der Mitglieder, die erschienen waren, um ihres letzten Königs in ernster Trauerstunde zu gedenken, kaum fassen. Anwesend waren Prinz Friedrich Christian mit Gemahlin, Prinz Ernst Heinrich, Prinzessin Mathilde, Fürst von Schwarzburg mit Mutter und Schwester, Prinz Julius Ernst zur Lippe mit Gemahlin. Die Feier gestaltete sich durch die wundervollen musikalischen Darbietungen von Frau Plaschke-von der Osten, Carl Maria Pembaur und Hans v. Schuch zu einer erhebenden Weihestunde. Sie umrahmten in würdiger Weise den zu Herzen gehenden Nachruf, den Staatsminister a. D. Alfred von Nostitz-Wallwitz dem entschlafenen König hielt. Noch einmal ließ er die Persönlichkeit dieses volkstümlichen Fürsten in ihrer ganzen Schlichtheit, ihrer Wahrhaftigkeit und vorbildlichen Pflichttreue, die von tiefer Liebe zu seinem Sachsenvolk getragen war, vor seinen Zuhörern aufleben. Manche Züge konnte er aus eigenem Erleben anführen, die Zeugnis gaben von dem Mutterwitz des Königs und von seiner allezeit bereiten warmherzigen Opferfreudigkeit. Ergriffen verharrte die Versammlung, als der Redner mit den Worten des Horazio an der Bahre des Hamlet schloß: Da brach ein edles Herz — Gute Nacht mein Fürst — und Engelscharen singen dich zur ew'gen Ruh'.

— **Deutscher Abend in Strehlen.** Heute findet in der Brauerei Mockritz, Gostriwer Straße, veranstaltet von der Deutschnationalen Volkspartei, Gruppe Strehlen, ein Deutscher Abend statt. Im Mittelpunkt der mannigfaltigen Vorträge steht ein Lichtbildervortrag des oberschlesischen Freikorpsführers Heinz Hauenstein über „Durch Arbeitsdienst zur Volksgesundung". Hauenstein ist bekanntlich der Leiter des ersten sächsischen Arbeitslagers auf dem Heller. Das Schlußwort spricht der Kreisleiter von Klotzsche, Studienrat Meyer. Die Versammlung ist öffentlich.

— **Heute Beginn der 8. Neustädter Festwoche.** Heute 20 Uhr eröffnet der Verband zur Förderung der Neustadt seine 8. Neustädter Festwoche mit einem Festkonzert im Albertitheater. Kapellmeister Kurt Striegler von der Staatsoper dirigiert, als Solist wirkt Kammervirtuos Paul Plötner von der Dresdner Staatsoper mit. Der „Oberon"-Ouvertüre folgt eine Ansprache des Vorsitzenden des Verbandes, Curt Gurasch; dann findet die Uraufführung des Sinfonischen Konzerts für Horn und Orchester, Werk 25, von Kurt Beythien statt (Allegro, Adagio, Finale, marcia viva). Nach einer kurzen Pause bildet die Fünfte Sinfonie von Beethoven den Abschluß. Karten an der Abendkasse 1,50 Mark. — Tymians Thalia-Theater bietet während der Festwoche ein Sonderprogramm.

— **Den 90. Geburtstag** begeht heute Frau verwitwete Prokurist Helene Strauß, Dresden-N. 6, Crausharstraße 19, 2.

— **Diebe auf dem Neubauplatz.** In der Nacht zum Freitag haben unbekannte Täter von einem Neubauplatz am Tarlowitzplatz mehrere Werkzeugkisten erbrochen und daraus Werkzeuge im Werte von 750 Mark gestohlen. Der Geschädigte hat für die Wiederherbeischaffung der Werkzeuge eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

Die Moden des Sommers

Modellhaus Opitz

In der Barberina zeigte am Freitagnachmittag das Modellhaus Opitz Sommermoden. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß gerade hier die Vielseitigkeit anmutiger und tragbarer Sommerkleidung in allen erdenkbaren Möglichkeiten in Erscheinung trat. Schier unerschöpflich war die Gestaltung von Strandanzügen in allen Farben und in Schnitten, die weniger auf Extravaganz als auf guten Sitz und kleidmäßigen Fluß der Linien abgestellt war. Schon hier bekundete sich die Vielseitigkeit der Kopfbedeckungen, die ja eine besonders geschätzte Spezialität des Hauses Opitz sind. Sehr Hübsches sah man auch bei einer sehr geschickten Auswahl von Nachmittagskleidern, die als Straßenkleider sich ebenso durch gediegene Schlichtheit auszeichneten, wie die Kleider für die Bade- oder Kurpromenade sommerliche Leichtigkeit, dezente Buntheit und beschwingten Fluß bekundeten. Aparte Jäckchen und mit Pelz geschmückte duftige Schulterkragen gaben vornehm getönte Kontraste und erfreuten namentlich in den Trägerkleidern für ganz junge Mädchen durch liebliche Einfachheit. Erfreulicherweise wurden auch vornehme Sommerkleider für reifere Damen mit liebenswürdiger Gewandtheit vorgeführt. Die Schau wird am Freitagnachmittag in der Barberina wiederholt.

Salm-Spiegel

Das vornehme Haus in der Moszinskystraße hatte zu einer Vorbesichtigung seiner Moderevue eingeladen, die es am Montag 11 Uhr seinen Freunden bietet. Dresdens Ruf als Mitschöpferin gediegenster Mode wird hier gewahrt. Gezeigt wurden in erster Linie Hochsommerkleider vornehmen Stils, die sich alle durch wundervolle Herausarbeitung des weit und weich fließenden Unterteils gegenüber dem streng figurhaltenden Korsageteil auszeichnen. Tennis-, Golf- und Straßenkleider von feinster Zurückhaltung führten zu höchst anmutigen Nachmittagskleidern und stilgroßen Abendtoiletten — natürlich immer unter Berücksichtigung des sommerlichen Charakters. Unter den Jackenkostümen gewannen auf den ersten Blick einige, die mit dem oft pelzverzierten Jäckchen dem Nachmittagstyp entsprechen und ein andermal ohne das Jäckchen zum Abendtanz in sommerlicher Ungezwungenheit zu tragen sind. Pelzjacken verdienen in ihrer aparten Garnierung mit dem Stoff des Kleides besondere Erwähnung. An neuen wirkungsvollen Stoffen fielen namentlich die gewachsten Batiste auf, die wundervoll fallen und der Trägerin trotz sommerlicher Leichtigkeit eine schöne Würde verleihen. Diese entzückende Neuheit wird weitere Kreise wohl erst im nächsten Sommer erreichen; ein Grund mehr für die Dame von Welt, sie jetzt zu tragen. Zu duftigen Strohhüten gesellten sich sehr feine und schmiegsame Hüte aus Filz.

„Aus unserem Juni-Sortiment" nennt sich der unserem heutigen Blatt beigelegte Prospekt des Hauses Renner, der in seiner Vielseitigkeit und zeichnerischen Ausführung den Beweis bringt, daß das große Kaufhaus am Altmarkt für den Monat Juni ganz besondere Anstrengungen im Interesse seiner Kundschaft gemacht hat. Die Qualitäts-Angebote dieses Prospektes werden jetzt in der Reisezeit ganz besonderes Interesse erwecken, da sie nicht nur billig sondern das Gegebene zur richtigen Zeit sind. Zahlreiche Schaufenster des Hauses geben beredtes Zeugnis von der Vielseitigkeit dieser großen Verkaufs-Veranstaltung.

†* **Tod eines Münchner Malers.** Ein angesehener Münchner Maler, Professor Theodor Baierl, der eine besondere Begabung für Bilder allegorischen und mythologischen Inhalts aufwies, ist gestorben. Baierl, aus der Schule von Marr und Stuck hervorgegangen, gehörte der konservativen Münchner Künstlergenossenschaft an und zählte zu deren bedeutendsten Mitgliedern.

†* **Süddeutsche Buchhändlerwoche in Oberammergau.** Die Tagung des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfenverbandes wurde durch den Geschäftsführer, Stadtrat Krüger, Leipzig, eröffnet mit dem Hinweis auf die Zwecke und Ziele der Veranstaltung: Berufsbildung, Erholung, Geselligkeit. Zur Eröffnungsfeier war eine ganze Anzahl prominenter Persönlichkeiten aus Oberammergau erschienen. Bürgermeister Hans Mayr gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Wahl des Tagungsortes auf Oberammergau gefallen sei. Die Buchhändlerwoche begann mit dem Vortrag von Prof. Dr. L. Schreyer, Hamburg, über das Thema: „Der Dichter in der Nation." Dann fand eine Besichtigung der staatlichen Schnitzschule unter Führung des Prof. Fastnacht statt, außerdem wurden das Theater für die Passionsspiele und die prächtig ausgestattete Kirche des Ortes besichtigt. Später sprach Prof. Dr. Menz, Leipzig, über das Thema: „Die Aufgaben des deutschen Buchhandels."

†* **Deutscher Juristentag.** Der nächste deutsche Juristentag soll, wie die ständige Deputation beschlossen hat, im September 1933 stattfinden. Als Ort ist München gewählt worden.

†* **Jahresversammlung der Deutschen Shakespearegesellschaft.** Die Deutsche Shakespearegesellschaft hält ihre diesjährige Jahresversammlung voraussichtlich am 4. Oktober in Weimar ab.

†* **Christliche Archäologie.** Vom 25. bis 30. September wird in Ravenna ein Kongreß für christliche Archäologie abgehalten. Es soll dabei von italienischen und ausländischen Gelehrten über die wichtigsten Funde christlicher Altertümer in Italien, dem übrigen Europa und Vorderasien berichtet werden.

†* **Aus dem Lönsmuseum in Walsrode.** In dem Hermann-Löns-Museum in Walsrode wurde in Anwesenheit von Verwandten des Dichters mit einer einfachen Feier ein neugeschaffenes Hermann-und-Elisabeth-Löns-Zimmer eingeweiht, das zahlreiche, aus Löns' Besitz stammende Gegenstände enthält.

†* **Eine Gemäldesammlung im Lindauer Rathaus.** Die Gemäldesammlung, die der Stadt Lindau am Bodensee als Vermächtnis des Malers Julius Runge zugekommen ist, wird jetzt im Alten Rathaus zur dauernden Ausstellung gebracht. Das berühmte Bauwerk ist während des letzten Jahres einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen worden.

†* **Stardämmerung in der Metropolitan-Opera in Neuyork.** Infolge der Herabsetzung der bisher bezahlten phantastischen Stargagen sowie der Verminderung der kommenden Spielzeit auf drei Monate haben mehr als dreißig prominente Künstler der Metropolitan-Opera den Rücken gekehrt. Unter ihnen befinden sich u. a. Michael Bohnen, Marie Jeritza, Ivar Andreesen und Gigli.

†* **Ein Denkmal für die „Moorreiter".** Im Dreißigjährigen Kriege versank im Moor bei Schmiedeberg in Böhmen eine schwedische Reiterabteilung. Zum Gedächtnis dieser, in der Volkssage vielfach verewigten „Moorreiter" wird jetzt in Schmiedeberg ein Denkmal errichtet werden.

† **Internationaler Kongreß für Erdstrahlung und Quellensuche.** In Avignon ist ein Kongreß internationaler Persönlichkeiten zusammengetreten, die sich mit den Fragen der Erdstrahlung und der Quellensuche beschäftigen. Deutschland ist durch den Vorsitzenden des Internationalen Vereins der Wünschelrutenforscher, Dr. Paul Beyer in Berlin-Steglitz, vertreten. Ziel der Tagung ist Fühlungnahme und Verbindung zwischen den Bestrebungen zum Studium der verschiedenen Erscheinungen der allgemeinen Radioaktivität und den Anwendungsweisen dieser Studien. Von den Teilnehmern wurden auch in Avignon und Umgebung zahlreiche Untersuchungen vorgenommen.

†* **Neue Universität in Bagdad.** Die Regierung des Irak erteilte die Genehmigung zur Gründung einer amerikanischen Universität in Bagdad, um die vor einiger Zeit fünf amerikanische Universitäten gebeten hatten. Schon seit Jahren besteht eine amerikanische Universität in Beirut, die als protestantisches Gegengewicht gegen die französische Jesuiten-Universität Saint-Joseph dient.

†* **Der schiefe Turm von Pisa wird noch schiefer.** Obwohl der schiefe Turm von Pisa sich weiterhin immer mehr nach einer Seite neigt, ist doch nach dem endgültigen Bericht der zu seiner Untersuchung eingesetzten Kommission für die nächsten 150 Jahre kein Einsturz zu befürchten. Die Verstärkung der Fundamente, die jetzt vollendet ist, genügt vollständig zu seiner Erhaltung. Der Gedanke, dem Turm eine gerade Richtung zu geben, wird abgelehnt, da ja damit eine Hauptsehenswürdigkeit der Stadt verloren ginge. Sollte er einstürzen, so würde er mit demselben Material wieder aufgerichtet werden, wie es bei dem Campanile auf dem Markusplatz in Venedig geschehen ist.

„Es regnet, Gott segnet . . ."

Von Paul Eipper

Früher, als ich noch in der Stadt wohnte, bin ich mit Vorliebe an regnerischen Abenden spazieren gegangen, durch möglichst langweilige Straßen. Es beglückte mich, zu erleben, wie der Asphalt „lachte", einen frohen Glanz bekam durch die Nässe, Spiegel wurde für jedes kleinste Licht.

Nun — es klingt wohl recht absonderlich — seit ich am Waldrand hause, sage ich mir bei oft heißen Tagen heimlich aber zu meiner wohltuenden Beruhigung: Vielleicht regnet es morgen!

Mit ebensowenig Bekleidung wie an sonnigen Vormittagen gehe ich auch dann durch den Forst hinüber zum Wasser, bleibe sogar eine Weile länger am Ufer stehen, weil die Regentropfen wie elektrisierend die Haut massieren!

Es schwimmt sich schön bei Regenwetter. Wie erquickend jeder Atemzug bei dieser würzigen, staubfreien Luft! Und erst der sanfte Schnellmarsch über den Moosteppich des von Feuchtigkeit dampfenden Waldes!

Zu Hause wird der Körper trocken gerieben, bis die Haut sich dunkel rötet, und dann sehe ich mir meinen Garten an. Auch jetzt weiß ich keinen Ausdruck für die allgemeine Regenbeglückung in der Natur als „ein heiteres Lachen". Wobei das Lachen ebenso mit dem Ohr wahrgenommen wird wie mit dem Auge. Die Solenhofener Schieferplatten meines Gehwegs glänzen wie Elfenbein, warm und sauber, prangen mit ihrer Runenschrift, den braunen Farnabdrücken aus jahrtausendealter Vergangenheit. Wie Filigran ist jedes Blättchen, jede Rispe eingegraben, uralt und im Regen plötzlich wieder strahlend jung!

Meine Birke gibt sich in ihrer geraden Schlankheit dem Regen hin, läßt das feine Laub der Krone, dieses gehauchten Wunders, vom Regen zu lichtem Grün aufhellen. Dahinter wuchten die Pyramidenpappeln auf, satt und fleischig, und über ihnen stehen die Kiefern, feierlich großartiger Abschluß. Die Rinde dieser Kiefernbäume ist heute schwarz von angesaugter Nässe, und dort, wo das rötliche Holz vom Specht oder Bohrwurm freigeschält ist, leuchten die Säulenstämme in fahlem Rostbraun.

Die Erkenntnis dieser sichtbaren Schönheit wird gesteigert durch den Klang der Regentropfen. Fest und körperlich fallen sie, schlagartig auf die breiten Blätter der Primeln; spritzend zerstäuben sie im Schwamm der Moospolster. Mit hellem Klingen, unter dumpfem Trommelgeräusch treffen sie das Glasdach der Veranda — singen eine einlullende Melodie, die wie durch Koloraturen verziert wird, wenn das Himmelswasser glucksend durch die Regenrinne läuft.

Ich rieche den Regen, rieche ihn durch den Balsamduft der Erde und des Grases; ich fühle ihn, wenn ich plötzlich heraustrete vor das Schutzdach, die zarten Frühlingsblüten anfassen muß, weil auch sie lachen in der glänzenden Feuchtigkeit.

Schließlich schmecke ich den Regen, schmecke ihn, indem ich einen der Zweige der nachbarlichen Hängebirke vorsichtig hochnehme und an meine Lippen führe. Jedes dünne Aestchen, jedes eben ausschlüpfende kleinste Blatt ist mit einem diamantenen Wassertropfen geschmückt, mit einer winzigen Kugel, die „nur Licht" zu sein scheint... So köstlich und rein, daß Tropfen um Tropfen aufschlürfe — und erfreut bemerke, daß für jeden weggetrunkenen sofort ein neuer vom Himmel fällt.

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

(1. Fortsetzung.)

Um acht Uhr abends in einer fremden Stadt kann man sich aber nicht marsch marsch in Geschäfte stürzen, sondern muß sich erst mal fragen, wo man marsch marsch ins Bett gehen wird. Ein möbliertes Zimmer suchen? Das kann man jetzt abends nicht mehr, außerdem muß man einen Monat im voraus bezahlen, und das kann ich doch auch nicht. Eine Pension? Viel zu teuer, eine Nacht würde mehr als zehn Prozent meines Gesamtvermögens kosten. Was sonst? Mal überlegen. Sicher kommen doch jeden Abend hundert Mädchen ohne Geld in Berlin an, was machen denn die? Ob ich zum nächsten Schutzmann gehe und frage: „Herr Schupo, was macht ein Mädchen ohne Geld in Berlin?" Der würde mich wohl auf die Wache bringen, als übergeschnappt.

Mittlerweile bin ich am Zoo angelangt. Soll ich im Tiergarten übernachten? Dummes Zeug, nur keine falsche Romantik. Nachdenklich sehe ich mich um, da fällt mirs ein: Im Bahnhof Zoo muß es doch eine Bahnhofsmission geben, und die muß einem doch sagen können, wo man hier am billigsten schlafen kann, dazu ist die doch da. Begeistert über diesen tüchtigen Einfall laufe ich auf den Bahnhof zu.

Die Nacht im Passantenheim

Ich habe Glück: Es stellt sich heraus, daß die Bahnhofsmission ganz in der Nähe ein Passantenheim für Mädchen unterhält. Dort kaufe ich mir das billigste Bett, was es gibt, 80 Pfennig die erste, 60 Pfennig die folgenden Nächte, im Schlafsaal. Das ist ein langes, korridorartiges Zimmer mit 18 Feldbettgestellen als einzige Einrichtungsgegenstände. Als ich jetzt um ½10 Uhr hineinkomme, liegen die anderen „Passantinnen", neun im ganzen, schon in den rotgewürfelten Kissen, 16- bis 20jährige; wie mir scheint, bin ich mit meinen 23 Jahren die älteste hier. Noch nie habe ich mich vor so vielen Menschen ausgezogen, ich schäme mich, ich habe ja nicht einmal ein Nachthemd. Aber die anderen haben fast alle auch keins, und doch springen sie in ihren kurzen Taghemden ungeniert von einem Bett zum anderen; denen macht das nichts, sie sind es gewohnt.

Gegen 10 Uhr wird das Licht ausgedreht. Jetzt erst wage ich, mich richtig auszustrecken. Wie hart die Matratze ist! Wie das Stroh des Bettes riecht!

Da höre ich es im Bett links von mir wild schluchzen. Erschreckt drehe ich mich um, erkenne undeutlich zerzauste Haare und ein mir zugewandtes, zuckendes Gesicht. „Sie bringe ich morgen dahin, wo Sie hingehören, hat sie vorhin zu mir gesagt, die Vorsteherin. Aber ich will nicht in die Fürsorge, ich will nicht. Auf meiner letzten Stelle, da hab' ich den Schlüsselbund verloren, aber die sagen alle, ich hätt' ihn gar nicht verloren, ich hätt' ihn weitergegeben, weil zwei Tage später nämlich da eingebrochen worden ist und huhuhuu . . ." Ebenso unvermittelt, wie sie mich angeredet hat, wirft sie sich auf die andere Seite.

Da macht es schon rechts her leise „pst, pst", und etwas zupft an meiner Decke. Ich wende mich also nach rechts und sehe — das Bett zu meiner Rechten steht gerade am Fenster — in ein wunderschönes Mädchengesicht unter wilden, dunklen Locken. Und eine Stimme, kindlich, aber gebildet, flüstert: „Ich fürchte mich. Ich hab' mich neben Sie gelegt, weil Sie die einzige sind, die . . . ach, die anderen sind alle so roh. Bis es dunkel war, hab' ich mich unter der Decke versteckt, ich kann all den Schmutz nicht sehen, da wird mir übel." — „Aber", flüstere ich zurück, „wie in aller Welt kommen Sie denn hierher? Sie sehen doch aus wie ein Baby?" Da schüttelt sie die Locken und lacht: „Ausgerückt, ausgerückt!" Dann rückt sie näher, das 16jährige Kind — ein rosa Crêpe-de-Chine-Hemdchen guckt unter der gewürfelten Decke herver — und fängt an zu erzählen, glücklich, jemanden gefunden zu haben, dem sie sich anvertrauen kann.

Die Mutter ist geschieden, hat einen Freund, die Kleine kann es zu Hause nicht ertragen, spart sich 60 Mark, kauft ein Billett zweiter Klasse für 40 (der Gedanke, daß man auch dritter fahren kann, kommt ihr gar nicht) und fährt nach Berlin. Sie kann etwas photographieren, redet sich ein, Gehilfin bei einem Photographen werden zu können. „30, 30 Mark den Monat werd' ich verdienen, damit werd' ich mich sehr einrichten müssen, um auszukommen, wie?" (Gott, Kinder mit solchen Vorstellungen ziehen los in die Welt, denke ich tieferschreckt.) „Immer noch besser als zu Hause. Wenn man mich in den Zug nach Hause setzt, steige ich an der nächsten Station aus, wenn man mich einsperren will, springe ich aus dem Fenster." — „Schlafen Sie jetzt", antworte ich, ohne ihr zu widersprechen, „morgen wird man weiter sehen." Sie legt sich zurück, sagt halblaut ein kurzes Kindergebet vor sich hin und ist eine Minute später eingeschlafen. Wie ein Raffaelscher Engel sieht sie aus. Ich betrachte sie lange.

Nun bin ich die einzige, die noch wach ist. Aus allen Betten kommen Atemzüge, Schnarchen, Stöhnen. Ein kleiner Schrei. „Vielleicht ist es ganz gut, daß ich in dieser Nacht nicht allein in einem Zimmer schlafe, sondern in der Gemeinschaft derer, die auch nichts haben als eine ungewisse Zukunft", geht mir durch den Kopf. Dann schlafe auch ich ein.

*

„Aufstehen, Kinder, aufstehen, es ist kurz vor sieben. Aber, daß ihr mir auch alle um einhalb acht oben seid!" schreit die scharfe Stimme der Heimleiterin. Zwei Musterkinder, die sich beliebt machen wollen, springen sofort auf. Aus anderen Betten kommt ein wütendes Knurren.

Ein paar Minuten später drängen sie sich doch alle im engen Waschraum nebenan. Zwei kleine Waschbecken, keine Seife, keine Mundspülgläser, keine Handtücher. Manche schwenken die Hände zum Trocknen durch die Luft, manche trocknen sich an ihrem Unterrock ab, manche fördern sogar aus ihrer Pappschachtel oder dem Köfferchen, das ihre Habseligkeiten enthält, einen handtuchartigen Fetzen. Nach dem Waschen schnell in die Kleider und hinauf zum Frühstück.

Malzkaffee ohne Zucker und zwei trockene Schrippen. Kostenpunkt 15 Pfennig, die gleich einkassiert werden. Zwei sehen ängstlich vor sich hin, sie haben noch nicht mal diese 15 Pfennig.

Um 8 Uhr ist Morgenandacht. Da sitzen sie, die Durchgebrannten, Heimat-, Obdach- und Stellungslosen, und singen Choräle: Die da hat den Wandertrieb, irgendein dunkler, unbekannter Zwang treibt sie aus jeder Stellung nach ein paar Wochen auf die Landstraße. Die da, 17jährig, wird in drei Monaten ein Kind haben. Die da hat eine Stiefmutter, bei der sie's nicht aushalten kann. Die da ist vor vier Tagen aus Hamburg weggelaufen, weil ein Matrose ihr mit dem Messer gedroht hatte.

Nach der Andacht setzen die, denen das Heim fürs erste Aufwartestellen vermittelt hat, sich eilig in Bewegung. Plötzlich große Aufregung. Meine kleine Bettnachbarin zur Rechten ist schon wieder durchgebrannt. Weil sie wußte, daß die Heimleiterin sie zum Jugendamt bringen wollte, hat sie heimlich Hut, Mantel und Köfferchen genommen und ist verschwunden. Wo mag sie hingelaufen sein, dies schöne Mädel mit ihren langen Locken, ihren dummen Gedanken, ihren 16 Jahren und ihren 18 Mark?

So um ½9 Uhr ziehe auch ich mir langsam Hut und Mantel an und gehe. Der erste Weg: Ins gegenüberliegende Postamt, eine Karte an Hans schreiben. (Ich habe all meine Briefe und Karten aus dieser Zeit an Hans mir wiedergeben lassen: das heißt, er hat sie mir geliehen, wie er sagt.) „Bin gut angekommen und sehr vergnügt. Bei Tante werde ich vorerst nur essen, nicht wohnen können, sie hat Besuch von außerhalb. Daher schreibe mir bitte postlagernd W. 50, bis ich Dir eine nähere Adresse angebe. Was macht die Arbeit? Grüße und Küsse M . . . P. S. Berlin scheint prachtvoll zu sein. Jetzt, nachdem ich den hochwohlgeborenen Herrn Dr. Hans nach zwei Jahren endlich mal los bin, werde ich große Sprünge machen."

Ich werfe die Karte in den Kasten, imponiere mir doch ein bißchen dabei, und dann gehe ich „Sprünge machen". Schon habe ich die Hand mit einem Groschen für die Zeitung, in der ich Stellenangebote nachlesen will, ausgestreckt, als mir einfällt: Die Zeitung kannst du in der nächsten Filiale umsonst lesen, und ein Groschen ist viel Geld, wenn man im ganzen 22,65 Mark, Pardon, minus Nachtlager und Postkarte sind es bloß noch 21,68 Mark, sein eigen nennt.

Ich gehe also die Tauenzienstraße entlang, gerade machen zögernd die feinen Läden mit Wäsche, Pelzen, Brillanten, Delikatessen auf. Da, am Ende der Straße, tatsächlich eine schon geöffnete Zeitungsfiliale, in die ich hineinstürze. Noch im Stehen suche ich „Offene Stellen für weibliche Personen".

Viel sind es nicht, fünf im ganzen. „Versierte Verkäuferin", „Friseuse", „Schneiderin" kommt alles nicht in Frage. „Provisionsvertreterin", das ist ein so unsicherer Verdienst.

„Damen verdienen 150 Mark täglich!"

Ich lese die Spalten auf und ab. Endlich: „Damen verdienen 150 Mark täglich! Leichte Beschäftigung, Kenntnisse nicht erforderlich!"

So dumm, das zu glauben, bin ich ja nun doch nicht mehr, wenn auch die unterzeichnete Firma „Blitz-Vertriebszentrale" das Inserat gleich dreimal in derselben Nummer eingesetzt hat. Aber wenn nur 15, nur 10 Mark bei schwerer Beschäftigung es da zu verdienen gäbe, wie wäre ich da zufrieden. Also hin. Leider ist es in der Innenstadt, ich muß 25 Pfennig Fahrgeld riskieren.

Ein großer, roter, auf Pappe gemalter Blitz weist den Weg in die zwei Zimmer einer Etagenwohnung, wo die „Zentrale" residiert. Als ich ins erste dieser Zimmer eintrete, gerate ich unter mindestens 60 Menschen, Männer und Frauen, alle mit Pappkartons, Mappe oder Köfferchen bewaffnet. Das sind offenbar die, die gerade losgehen sollen, um die Erzeugnisse von „Blitz" an den Mann zu bringen. Ich dagegen werde auf meine bescheiden vorgebrachte Aussage, daß ich wegen des Inserates komme, ins Nebenzimmer verwiesen. Da sitzen auf nebeneinanderstehenden Stühlen schon etwa zwölf Neulinge, die an diesem Tag erst angelernt werden sollen. Nur Frauen, denn heute ist ja nur nach „Damen" inseriert worden, sie werden nämlich auf ganz andere Art und Weise als Männer angelernt für die merkwürdigen Vertriebsgeschäfte des Blitz. Doch von der Merkwürdigkeit dieser Geschäfte weiß ich ja vorerst noch nichts, ins Auge und auf die Seele fällt mir aber sofort die Merkwürdigkeit der Versammelten.

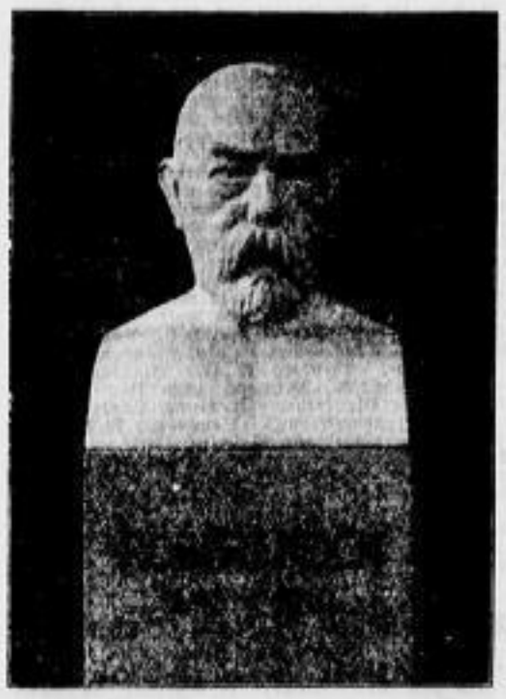
Eine russische Gräfin mit grauen Locken unterm Reiherhut und Schnallen auf den Atlasschuhen, die sich betont abseits hält von den anderen. Eine andere, nicht mehr junge, sehr vornehm wirkende Frau, die sich im Gegenteil schüchtern den anderen anzuschließen versucht; auf die blassen Backen hat sie sich ungeschickt zwei große rote Kleckse gemalt, zum erstenmal in ihrem Leben, wie es scheint. Zwei ewig kichernde, ganz junge Revuetänzerinnen: die wollen sich zu ihren drei Mark pro Abend was dazu verdienen. Verschiedenste Typen von stellungslosen Angestellten. — Eine Hausfrau, die immerzu sagt, daß sie es eigentlich nicht nötig hat, Geld zu verdienen. Das sind die Amateure. — Ein ältliches, eckiges Wesen in Schwesternkracht steht in der Mitte einer ihre Erfahrungen austauschenden Gruppe, Professionals, die gewerbsmäßig mit irgendeinem Artikel — Heizkissen, Haaröl oder Gasbrenner — an den Türen hausieren, und die mal eine neue Chance ausprobieren wollen. Eine unter ihnen fällt mir sofort auf, intelligent, energisch, klar und bestimmt.

Sie möchte ich gern allerlei fragen, um neue, zu schwere Enttäuschungen zu vermeiden, doch da kündet das Getrappel von vielen Füßen an, daß die letzten Vertriebskolonnen aus dem Nebenzimmer abziehen, und hinein zu uns kommt der Vertreter des „Blitz" und hebt wie ein geölter Blitz zu sprechen an:

„Meine verehrten Damen, ich bedaure Sie aufrichtig, daß Sie bisher für 120 Mark im Monat im Büro gesessen haben oder wo sonst (die meisten möchten so gern, so gern noch sitzen), von nun an werden Sie stets mit Geld in der Tasche klimpern. Am zweiten Tag schon werden Sie 50 Mark nach Hause bringen, am dritten 150. Ja, wirklich, Frau Schmittke ist das gelungen, sie wird es Ihnen bestätigen, und Frau Hinze (Namen nennen wirkt echt) hat im vorigen Monat spielend 2500 Mark bei uns verdient."

Er verspricht alles, was es auf Erden gibt, weil er diesen verbitterten Frauen Mut machen muß zu dem bitteren Geschäft, das ihnen bevorsteht. Die Gruppe Professionals, die sich auskennt, lächelt skeptisch; ein paar kleine Dummchen freudig.

(Fortsetzung folgt.)



Büste Robert Kochs

von dem Dresdner Bildhauer Edmund Moeller, die am Freitag im Hygiene-Museum aufgestellt worden ist

— **Maikönigin von Bad Weißer Hirsch.** Die Kurverwaltung veranstaltet am Sonntag das erste große Waldparkfest. Hierfür wurde der bekannte Kabarettist Schneider-Duncker gewonnen. Die lustige Anlage übernimmt Fritz Hahn. Das Publikum wählt die Maikönigin. Durch Ueberraschungen, u. a. Gondelfahrt mit Musik, und einen Wettbewerb sowie das Spiel der Bejan-Synkopators ist für Unterhaltung gesorgt.

Zehn Jahre ostsächsischer Kohlenhandel

Im Rahmen der zehnten, sehr stark besuchten Hauptversammlung des Landesverbandes ostsächsischer Kohlenhändler, die am Freitag im Gewerbehaus in Anwesenheit der Vertreter zahlreicher Behörden, wie des Sächsischen Wirtschaftsministeriums, der Handelskammer, Deutschen Reichsbahn, des Verbandes Sächsischer Industrieller, des Fürsorgeamtes und des Großhandels tagte, gab der 1. Vorsitzende Handelsgerichtsrat Hans Fischer nach erfolgter Begrüßung einen Rückblick über das verflossene Geschäftsjahr. Er bezeichnete es als das bisher schwerste, obwohl die Gründung des Verbandes in die sprichwörtlich unruhigste Periode, die Inflationszeit, fiel. Rückgang des Konsums und Aufhören des Verdienstes seien die Kennzeichen des Jahres 1932 gewesen, und er fordere gesetzliche Beschränkungen der zuzulassenden neuen Kohlenhändler, und vom Großhandel Gewährung besserer Verdienstmöglichkeiten für den Platzhandel. Die Kosten der Deflationspolitik des Reiches seien vorwiegend vom Handel getragen worden, der überdies aus eigenem Antrieb den Erwerbslosen durch bedeutende Preisnachlässe über die Not des Winters hinweggeholfen habe. Der Ehrenvorsitzende und Begründer des Landesverbandes, Dr. Schmidt, erkannte an, daß der Verband, heute Spitzenverband, aus kleinsten Anfängen hervorgegangen, in den verflossenen zehn Jahren sehr viel erreicht habe; die Trennung der sächsischen Interessensphäre in eine ost- und westsächsische und Gründung zweier Landesverbände sei seinerzeit notwendig gewesen, da Sachsen im Liefergebiet zweier Industriezentren liege. Im Mittelpunkt der Hauptversammlung stand ein Vortrag des Verbandssyndikus Dr. Dietrich über

„Zehn Jahre Landesverband ostsächsischer Kohlenhändler".

Zurückgreifend auf Wesen und Ziel des Verbandes stellte er die Bekämpfung des amtlichen Kohlenhandels, Klärung wichtiger Arbeitsrechtsfragen und Festsetzung der Verkaufssätze als das Wesentlichste des Erreichten in den Vordergrund, aber auch bei Tarifverhandlungen und Preissenkungsaktionen habe der Verband sein gewichtiges Wort in die Waagschale legen können. In die markantesten Abschnitte, die Jahre 1926, 1928 und 1929, in denen das Kohlenwirtschaftsgesetz sich mit der Genossenschafts- und Preisschutzfrage auseinandersetzte, fiel auch die Gründung der „Ostarb", der Arbeitsgemeinschaft des ostsächsischen Brikettthandels, die sich stark mit prozessualen Fragen beschäftigt, während dem Landesverband die Steuerangelegenheiten oblagen. Nicht im Sinne einer egoistischen Interessenpolitik werde der einheitliche Machtblock, wie er im Landesverband erstanden sei, weiter wirken, sondern zur Festigung des deutschen Machtgedankens.

An den Bericht des 2. Geschäftsführers der „Ostarb", Major Weyland, über „Die Arbeitsgemeinschaft des ostsächsischen Brikettthandels", in dem er sich mit dem Landesverband über interne Belange auseinandersetzte, schloß sich die übliche Erledigung der Regularien an.

— **Der Landesverband sächsischer Junghandwerker** hielt am Sonntag in Sebnitz seinen 7. Verbandstag ab, zu dem Vertreter aus allen Teilen des Landes erschienen waren. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. die Landtagsmitglieder Dr. Weber und Obermeister Kaiser, Dresden. Nach Eröffnung durch den Verbandsvorsitzenden, Joh. Kunze, Dresden, wurden durch die Vorstandsmitglieder die verschiedenen Berichte erstattet, denen die Entlastung des Vorstandes folgte. Einen breiten Raum der Tagesordnung nahmen zwei Vorträge ein. Syndikus Dr. Zimmer, Dresden, sprach über „Grundsätzliches zur sächsischen Junghandwerkervereinigung", Obermeister Sebek, Sebnitz, über „Das sächsische Grenzhandwerk und seine Not". In die rege Aussprache, die ein starkes Interesse der Verbandsmitglieder an den Fragen der Zeit erkennen ließ, griffen auch Minister a. D. Dr. Weber und Obermeister Kaiser ein. Nach Erledigung der Anträge usw. wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen, die bis auf zwei Neubesetzungen keine Aenderungen brachte. Als Ort des nächstjährigen Verbandstages wurde Dresden bestimmt. — Die Tagung wurde mit gesellschaftlichen Veranstaltungen eingeleitet und abgeschlossen.

— **Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Sektion Wilder Mann,** veranstaltet am Montag 20,30 Uhr im Gasthof Wilder Mann eine öffentliche Versammlung. Redner: Martin Fahn (Plauen) und Döring (Grimma) über: „Warum fordern wir die Macht?" und „Was sah ich als Kommunist in Sowjetrußland?"

— **Varieté im Residenztheater.** Das allabendlich beifällig aufgenommene Eröffnungsprogramm wird nur noch bis zum Dienstag gezeigt. In jeder Vorstellung Sigi Medlichs Lachbühne und Auftreten der drei Geschwister Preysch.

„Alle Bruchleidende"
werden auf das heutige Inserat des Spezialbandagisten K. Ruffing aufmerksam gemacht.

Steuerkalender

(Ohne Gewähr)

Im Monat Juni 1932 sind folgende Steuern, Abgaben usw. zu entrichten:

a) an die städtischen Kassenstellen zu Dresden:

5. Juni: Mietzinssteuer
5. Juni: Feuerschutzsteuer
10. Juni: Bürgersteuer für Lohnsteuerpflichtige 6. Rate
15. Juni: Gewerbesteuer-Vorauszahlung
30. Juni: Landeskulturrenten der Abteilungen I bis Q für das 2. Vierteljahr 1932

b) an die zuständigen Finanzkassen:

5. Juni: Steuerabzug vom Arbeitslohn einschl. Ledigensteuer und Krisenlohnsteuer
10. Juni: Anmeldung und Zahlung der Börsenumsatzsteuer. Zu zahlen an die Finanzkasse Dresden-Neustadt
10. Juni: Monatsvorauszahlung der Umsatzsteuer
10. Juni: a) Vierteljahrs-Vorauszahlung der Einkommensteuer für alle natürlichen Personen außer solchen, die hauptsächlich Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft beziehen
b) Vierteljahrs-Vorauszahlung der Körperschaftssteuer für alle Körperschaftssteuerpflichtigen außer solchen, die hauptsächlich Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft beziehen. Zu zahlen an die Finanzkasse Dresden-Neustadt
10. Juni: Zuschläge zur Einkommensteuer, und zwar der allgemeinen Zuschläge, des Ledigenzuschlags und des Zuschlags für Aufsichtsräte
20. Juni: Steuerabzug vom Arbeitslohn einschl. Ledigensteuer und Krisenlohnsteuer

Petri-Heil!

Der Sächsische Fischereiverein hielt am Freitag unter reger Beteiligung seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Geh. Rat Dr. Dr. Boehme, hieß die Erschienenen willkommen und begrüßte insbesondere die Vertreter der Staatsregierung, der staatlichen Forstdirektion, des Landeswasseramtes und der Amtshauptmannschaft. Er gedachte sodann der Toten des vergangenen Jahres und widmete vor allem dem heimgegangenen König Friedrich August, dem langjährigen Protektor des Vereins, einen warmen Nachruf. Dann sprach er dem Geschäftsführer, Landwirtschaftsrat Dr. Wohlgemuth, der vom bayrischen Landesverein die silberne Ehrendenkmünze erhalten hat, die Glückwünsche des Vereins aus. Im Anschlusse erstattete dieser den Geschäftsbericht. Danach haben die Temperaturen des verflossenen Jahres die Fischzucht sehr beeinträchtigt. Teichwirtschaft und Forellenzucht seien nur mittelmäßig zu nennen, die Flußfischernte sogar gering. Außerordentlich stark seien die Preise gefallen, was vor allem auf die große Karpfeneinfuhr aus dem Auslande zurückzuführen sei. Aber auch die Notlage der Fischerei und die durch die Verhältnisse bedingten verfrühten Ernten seien daran schuld. Sehr bedauerlich sei es, daß die Vorkriegspreise stark unterschritten, die Futterkosten aber viel höher seien als vor 1914. Hohe Kosten habe der Kampf gegen Verschlammung und andere Mißstände der Teichwirtschaft bereitet, wobei zu berücksichtigen sei, daß die Erhaltung der Teichflächen größte volkswirtschaftliche Bedeutung habe. Der Vortragende gab Aufschluß über die sinkende Preiskurve, die zu Bedenken Anlaß gebe. So sei der Preis für einen Zentner Karpfen, der 1929 94 RM. betragen habe, bis 1931 auf 58 RM. gefallen. Die Gesamtausbeute an Karpfen und Schleien habe 1931 je 38 000 Zentner betragen und 2¼ Mill. RM. gebracht. In größter Schwierigkeit befinde sich die Forellenzucht. Auch die Elbfischerei habe nur eine geringe Ernte zu verzeichnen, was wohl hauptsächlich auf die abnorme Winterkälte von 1928/29 zurückzuführen sei. Der Bericht schloß mit der Feststellung, daß die Mitgliederzahl trotz der schlechten Verhältnisse keine Beeinträchtigung erfahren habe.

Es wurde beschlossen, die Beiträge für 1932 nicht zu ändern. Geschäftsführer Dr. Wohlgemuth wurde auf drei Jahre wiedergewählt. Nach der Versammlung vereinigte man sich zu einer Besichtigungsfahrt nach den Talsperren Lehnmühle und Malter im Kraftwagen. Bei der Kaffeestunde im Gasthaus „Seeblick" an der Malter-Talsperre wurden interessante Vorträge über „Die Biologie der Talsperren" sowie über „Berufs- und Sportfischerei in Talsperren" gehalten.

—* **Zehnjähriges Bestehen des Sächsischen Chormeisterverbandes.** Am 4. Juni feiert der Verband sein zehnjähriges Bestehen im Belvedere. Es ist das erstemal, daß der Verband, der von Dresdner Chormeistern gegründet und nun über ganz Sachsen verbreitet ist, seine Mitglieder zu einer Veranstaltung gesellschaftlicher Art in großem Stile einladet. Die Feier findet in Gestalt einer Festtafel statt. Als Ehrengäste sind besonders die Vertreter der Sängerbünde (Sächs. Sängerbund, Elbgausängerbund, Arbeitersängerbund, Chorgesangsbund u. a.), mit denen der Chormeisterverband durch gemeinsame Interessen verbunden ist, eingeladen. Im Anschluß an die eigentliche Feier findet noch ein Kommers statt, der die Kollegen von nah und fern persönlich näherbringen und die alten, freundschaftlichen Beziehungen erneuern und kräftigen soll. Der folgende Morgen führt die Mitglieder zu einer gemeinsamen Wanderung mit Frühschoppen nach der „Loschwitzhöhe". Die bisherigen Anmeldungen aus dem ganzen Sachsenlande lassen einen eindrucksvollen Verlauf der Feier erwarten.

— **Zur Bekämpfung der Kirschfruchtfliege,** deren Larve die Kirschen „madig" macht und deren Auftreten in Deutschland bereits zu Ausfuhrerschwerungen für Kirschensendungen nach anderen Ländern geführt hat, ist vom Sächsischen Wirtschaftsministerium eine Verordnung im „Sächsischen Verwaltungsblatt" Nr. 12 erlassen worden, durch die eine weitere Ausbreitung der Kirschfliege im sächsischen Obstbau verhütet werden soll. Die Amtshauptmannschaften und die Gemeinden, denen die Geschäfte der unteren Verwaltungsbehörde voll übertragen sind, können nach dieser Verordnung bei Bedarf im Einvernehmen mit dem Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau im Wege polizeilicher Anordnung Maßnahmen zur Bekämpfung der Kirschfruchtfliege an der Hand eines von der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem herausgegebenen Flugblattes Nr. 83 vorschreiben. Dieses Flugblatt ist zum Selbstkostenpreis zuzüglich Porto zu beziehen von der Staatlichen Hauptstelle für landwirtschaftlichen Pflanzenschutz, Dresden-A. 16, Stiebelallee 2 (Ruf 65320), oder vom Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau, Dresden-A. 1, Sidonienstraße 14 (Ruf 25146).

— **Bühnenvolksbund.** Opernhaus: Freitag (R.) Gr. 1 1501 bis 1500 und 1801 bis 2000 und Gr. 2 501 bis 550; Sonnabend Gr. 1 10001 bis 10600; Montag Vollvorstellung Gr. 1 4101 bis 5100 und 6301 bis 6800. — Schauspielhaus: Mittwoch (L.) Gr. 1 1 bis 400; Sonnabend Gr. 1 8501 bis 8900 und Gr. 2 201 bis 800; Sonntag Gr. 1 901 bis 1800 und 8001 bis 8300. — Residenztheater: BVB.-Karten in den Geschäftsstellen. — Komödie: Montag (30.) Gr. 1 2801 bis 2900 und Gr. 2 626 bis 650; Donnerstag Gr. 1 6001 bis 6100 und Gr. 2 501 bis 625; Freitag Gr. 1 6101 bis 6200 und Gr. 2 326 bis 850; Sonnabend Gr. 1 6201 bis 6300 und Gr. 2 51 bis 75; Sonntag Gr. 1 8701 bis 8800; Montag Gr. 1 1701 bis 1800 und Gr. 2 76 bis 100. — Centraltheater: Donnerstag (2.) Gr. 1 5851 bis 5600 und 11651 bis 11700; Freitag Gr. 1 9501 bis 9600; Sonnabend (Gr. 1 9801 bis 9900); Montag Gr. 1 9201 bis 9300. — Freitag (10.) 18,30 Uhr Vortrag Dr. Bruno Golz aus Leipzig im Vortragssaal der Goethe-Ausstellung, Brühlsche Terrasse. Eintrittskarten auf der Geschäftsstelle, Amalienstraße 18, II., erhältlich. — Mittwoch (15.) Mozart-Serenade im Zwinger. — Infolge der Spielplanänderung sind die Nummern 5851 bis 5800 und 11651 bis 11700 im Centraltheater nicht für Montag, sondern für Donnerstag, den 2. Juni 1932, aufgerufen.

— **Dresdner Volksbühne.** Opernhaus: Montag (30.): 856 bis 516; Dienstag: 516 bis 665; Mittwoch: 3501 bis 4150; Donnerstag: 666 bis 785; Sonntag (5. Juni): 786 bis 945. — Schauspielhaus: Montag (30.): 3084 bis 3173; Dienstag: 3174 bis 3200 und 1901 bis 1973; Freitag: 1974 bis 2000 und 1401 bis 1428; Montag (6. Juni): 1429 bis 1500 und 2201 bis 2238. — Die Komödie: Sonntag (29.): 2196 bis 2135; Montag 2136 bis 2165; Dienstag: 2166 bis 2195; Mittwoch: 2196 bis 2200 und 1 bis 25; Donnerstag: 26 bis 65; Freitag: 66 bis 105; Sonnabend: 106 bis 145; Sonntag (5. Juni): 146 bis 185; Montag: 186 bis 225. — Centraltheater: Sonntag (29.): 3271 bis 3290; Donnerstag: 3291 bis 3330; Freitag: 3331 bis 3370; Sonnabend: 3371 bis 3410; Sonntag (5. Juni): 3411 bis 3450; Montag: 3451 bis 3500. — Die Hauptverlosung für die am Mittwoch im Opernhaus stattfindende Vollvorstellung „Der Zigeunerbaron" findet für die aufgerufenen Nummern 3501 bis 4150 bis mit Dienstag von 11 bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle, Schloßstraße Nr. 34/36, 2., statt. — Die Hauptverlosung für die am Donnerstag (9.) im Schauspielhaus stattfindende Vollvorstellung „Die göttliche Lette" findet für die aufgerufenen Nummern 1001 bis 1400 vom Mittwoch, den 1., bis mit Mittwoch, den 8. Juni, von 11 bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle statt. — Für die Morgenfeier der Orchesterschule am Sonntag (5.), 11,30 Uhr, im Schauspielhaus erhalten die Mitglieder der Volksbühne an der Kasse des Theaters auf alle Plätze eine Ermäßigung von etwa 25 Prozent gegen Vorweis der Mitgliedskarte.

— **Kreiskirchenchorverband der Ephorie Dresden II (Land).** Morgen Sonntag 17 Uhr Jahreshauptversammlung im Gemeindesaal der Frauenkirche, Moritzstraße 4. Tagesordnung: Berichte, Wahlen, Choralfeier betr., Vortrag des Kantors Constantin Friedrich über „Kantorei und Kirchenchor".

— **Die Stahlhelm-Selbsthilfe,** Bezirksgruppe Dresden, hält am Montag 20 Uhr eine Kundgebung und Mitgliederversammlung im „Eldorado", Steinstraße, ab. Es spricht der Gründer und 1. Vorsitzende, Kamerad Helbig, Halle.

— **Im Naturtheater Heidepark des Vereins Volkswohl** (Haltestelle Saloppe) findet Sonntag 15,30 Uhr eine Aufführung des Volksstücks in vier Akten von Ludwig Anzengruber: „Der Pfarrer von Kirchfeld" unter der Spielleitung von Richard Benden statt. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Rosa Mühl, Lore Siegert, Marg. Hamm und die Herren Benden, Hans Girnth, Walther Harthan, Otto Melcher und Joe Zellbeck. Musikalische Mitwirkung: Miesbacher Zitherverein.

— **In eine Kraftdroschke gelaufen.** Am Freitagabend ereignete sich Ecke Hauptstraße und Obergraben ein schwerer Verkehrsunfall. Eine 60jährige Frau, die dort die Straße überqueren wollte, lief in eine Kraftdroschke und wurde zu Boden geschleudert. Mit schweren Kopfverletzungen wurde sie ins Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

Vereinsveranstaltungen

— **MGV. Vereinigung ehem. Müller-Gellert-Realschüler.** Heute 20 Uhr Stammtischabend Bahnhofswirtschaft Neustädter Bahnhof.

— **Turnsturm Abt. 12.** Stellen heute 16 Uhr Marienallee mit Rad.

— **Komp.-Vereinigung Schützen 2./108.** Heute 20 Uhr Zusammenkunft in Berg Villenstein.

— **Familienkundl. Verein „Roland".** Heute 19,30 Uhr Café Siegert, Großer Garten: Vortrag Kunstmaler Böhmert: „Die Familiengeschichte in der Literatur."

— **Riesengebirgsverein.** Sonntag Familienwanderung Tharandt. Tharandter Wald, Hartha, Tharandt. Abf. Hauptbahnhof 13,35 Uhr. Sonntagskarte Tharandt. Nachzügler im Stadtbad Tharandt. Führer Carl Map. — Jugend- und Ski-Abteilung: Langenhennersdorf, Ottomühle, Etland, Raitza, Gottleuba. Ausweis zum Grenzübertritt mitbringen. Abfahrt Hbf. 6,24 Uhr, Sonntagskarte Gottleuba (in Pirna umsteigen). Führer Kurt Hachenberger.

— **Sektion Dresden des D. u. Oe. Alpenvereins.** Sonntag Wanderung von Libochowan über die Streschitze und den Kahlen Berg nach Sebuslein. Führer: Dr. Herschel, S.-K. Tetschen. Nachlösen S.-K bis Libochowan. Abf. 5,50 oder 6,10 Uhr.

— **Landsmannschaft Glashütte.** Sonntag Ausflug nach Pozerig. Treffen 15 Uhr Oberer Gasthof, Niederpoyritz.

— **D. u. Oe. Alpenverein. Sektion Meißner Hochland.** Sonntag Kletterei in den Schrammsteinen. Sk. Krippen. Abfahrt 5,55 Uhr. Führer Hartwig.

Kleine kirchliche Nachrichten

— **Erlöserkirche.** Heute Spaziergang des Kindergottesdienstes nach dem Volkswohlheidepark. Stellen 14,15 Uhr im Kirchgarten; Abmarsch 14,30 Uhr. Teilnehmerkarten bei den Helferinnen und Helfern.

— **Lukaskirche.** Nächsten Sonntag findet bei günstiger Witterung 7,30 Uhr im Beutlerpark an der Reichenbachstraße durch Hofprediger Pfarrer Kehler Waldgottesdienst statt. Wenn früh 7 Uhr geläutet wird, wird der Waldgottesdienst bestimmt abgehalten.

— **Annenkirche.** Nächsten Sonntag wird Pfarrer Hollahn (Chemnitz) in Bewerbung um die 1. Pfarrstelle Gastpredigt halten.

— **Martin-Luther-Kirche.** Nächsten Sonntag früh 8 Uhr findet im Heidepark des Vereins Volkswohl (Straßenbahnhaltestelle Saloppe) Waldgottesdienst statt. Die Predigt hält Pfarrer Amelung. Das „Lilie-Quartett" wird einige Chöre singen.

— **Weinbergskirchgemeinde Dresden-Trachenberge.** Sonntag Kirchgemeindetag, 9,30 Uhr Festgottesdienst, in dem Pfarrer Rebentisch die Predigt halten wird. Anschließend Abendmahlsfeier durch Pfarrer Riedel. 11,30 Uhr Festkindergottesdienst. Nachm. 5,30 Uhr im Gemeindesaal Kirchgemeindeversammlung. Pfarrer Riedel erstattet Bericht über das äußere und innere Gemeindeleben und Bundesdirektor Dietz vom Volkskirchlichen Laienbund hält einen Vortrag über „Kirche und Volk in der Entscheidung".

— **Stadtverein für Innere Mission,** Hinzendorfstraße 17. Sonntag 19 Uhr Sonntagskreis (Jungfrauenverein). Montag 20 Uhr Frauenchor. Dienstag 20 Uhr Blaukreuzversammlung, Wittenberger Straße 96. Mittwoch 16,30 Uhr Hoffnungsbund. Donnerstag 20 Uhr Blaukreuzversammlung, Langebrücker Str. 13. Freitag 15 Uhr Frauenhilfsbund. Sonnabend 20 Uhr Blaukreuzversammlung, Hinzendorfstraße 17.

— **Synagoge.** Gottesdienste: Sabbateingang 7 Uhr. Ansprache: Rabbiner Dr. Wolf. Sabbat: Morgengebet 9 Uhr. Musaf 9,45 Uhr. Jugendgottesdienst und Mincha 3,30 Uhr. Sabbatausgang 9 Uhr. Wochentage: Morgengebet 7 Uhr, Abendgebet 7 Uhr. — Gemeindegottesdienst nach altem Ritus Adas Jeschurun. Sabbateingang: 7,25 Uhr. Sabbath: Morgengebet 8,45 Uhr. Jugendgottesdienst 4,30 Uhr. Mincha: 7,55 Uhr. Maariv 8,55 Uhr.

Turmmusik auf Dresdner Kirchtürmen

Heute Sonnabend

Dreikönigskirche, 20 Uhr: Wer setzig Zeiten leben will, Tonsatz von Adolf Müller; O Ewigkeit, du Donnerwort, Tonsatz von Mosberg (Landesgesangbuch 676); Verleih' uns Frieden gnädiglich, altkirchlich, 1531 (LGB. 518); Wir glauben all an einen Gott, Drezel, 1781 (LGB. 269).

Kreuzkirche, gegen 19 Uhr nach der Vesper: Allemande von Hermann Schein; Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, Tonsatz von Kuhlo (LGB. 348); Wach' auf, mach' auf vom Schlaf und Sünd', Tonsatz von Mosberg (LGB. 676); Wir glauben all an einen Gott, Joh. Walther (LGB. 269).

Donnerstag, den 2. Juni:

Friedenskirche, 19,30 Uhr: Wir glauben all an einen Gott, Joh. Walther, 1524 (LGB. 269); Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, Melodie Wittenberg, 1535 (LGB. 348); O Ewigkeit, du Donnerwort, Crüger, 1658 (LGB. 676); Im schönsten Wiesengrunde, Volkslied; Sattlarba, Turmmusik von Melchior Frank.

Bezirksumlage und Fürsorgerichtsätze

Der Kreisausschuß beschäftigte sich in seiner Sitzung am Freitag mit der Bezirksumlage des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Dresden auf das Jahr 1932. Diese ist nach § 34 des Landesfinanzausgleichsgesetzes im neuen Haushaltplan auf 1 800 000 Mark festgesetzt worden. Der Betrag ist sehr hoch und würde an sich den Bestimmungen des Finanzausgleichsgesetzes widersprechen. Danach darf die Bezirksumlage nämlich nur 15 Prozent desjenigen Betrages ausmachen, der den Gemeinden insgesamt an Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer zufließt. Es steht noch nicht fest, wieviel die Gemeinden an solchen Steuern dieses Jahr bekommen werden, der Betrag wird aber sicher nicht höher sein wie 1930. Damals flossen 2,4 Millionen Mark an solchen Steuern in die Gemeindekassen, so daß sich eine Umlage von rund 400 000 Mark errechnen würde.

Bei der Frage über die Genehmigung der erhöhten Umlage ist davon auszugehen, daß

der Bezirksverband bei Aufstellung des Haushaltplanes in sparsamster Weise gehandelt hat.

Die freiwilligen Ausgaben der Gemeinden, Schulzahnpflege, Gehälter für die Gemeindeschwestern und Stillbeihilfen, können aus sehr wichtigen Gründen nicht beschränkt werden. Der Kreisausschuß wüßte demnach nicht, wie noch weiter gespart werden könnte, so daß die Genehmigung der erhöhten Bezirksumlage erfolgen mußte.

Der Kreishauptmann machte zum Schlusse der Sitzung Ausführungen, die von großer Wichtigkeit für die Allgemeinheit sind. Beinahe täglich erscheinen auf der Kreishauptmannschaft Bürgermeister und Gemeindevertreter, die

ernsteste Besorgnisse wegen der Herabsetzung der Fürsorgerichtsätze

äußern. Schon sind in einigen Gemeinden Unruhen vorgekommen. Man scheint vielfach anzunehmen, daß bei der Herabsetzung der Richtsätze die Kreishauptmannschaft willkürlich handle oder in der Lage sei, von Fall zu Fall Aenderungen eintreten zu lassen. Bekanntlich geht aber die Herabsetzung der Richtsätze auf Verfügungen des Ministeriums zurück, die wiederum von der katastrophalen Finanzlage diktiert sind. Es ist nun vorgekommen, daß in manchen Gemeinden unter dem Druck der erregten Erwerbslosen die Fürsorgebeträge noch nach den alten Sätzen gezahlt worden sind. Wer das tut, ist, wie der Kreishauptmann mit Nachdruck betonte, verpflichtet, die überzahlten Beträge aus eigenen Mitteln zurückzuerstatten. Wenn ein Beamter von erregten Mengen an Leib und Leben bedroht wird, ist der Staat verpflichtet, ihn zu schützen, und die Machtmittel des Staates würden auch eingesetzt. Immerhin faßte der Kreisausschuß auf Antrag eine

Entschließung,

die folgendes besagt:

Der Kreisausschuß nimmt mit Bedauern Kenntnis von der notwendig gewordenen Herabsetzung der Unterstützungsrichtsätze. Er erwartet von der Regierung, daß sie erneut versucht, die Reichsregierung auf die Gefährlichkeit der Lage in Sachsen hinzuweisen und Mittel von der Reichsregierung zur Erfüllung der bestehenden Verpflichtungen zu erhalten. Er erwartet weiter, daß sie auf die Reichsregierung in dem Sinne einwirkt, daß das Problem der Arbeitsbeschaffung als das gegenwärtig vorherrschende anerkannt wird.

Weiterhin gab der Kreishauptmann bekannt, daß die Vorarbeiten der

Zusammenlegung der Kreishauptmannschaften Bautzen und Dresden

so weit gediehen sind, daß die Verschmelzung am 1. Juli erfolgen kann. Bautzen wird seine Sitzungen so lange fortsetzen, bis der zusammengelegte Kreisausschuß gebildet ist. Durch die Verschmelzung würden etwa zwölf Beamte nach Dresden kommen.

Nachrichten aus dem Lande

Der Mord an dem Hausmeister Vester noch ungeklärt

Leipzig. Die im Zusammenhang mit dem Mord an dem Hausmeister Vester verhaftete Ehefrau Vester ist aus der Haft entlassen worden, da die Untersuchung keine Anhaltspunkte für die Täterschaft ergeben hat. Der 27 Jahre alte Sohn Willy, der nach wie vor jede Schuld bestreitet, gegen den aber schwere Verdachtsmomente bestehen, bleibt weiter in Haft. Es wird vermutet, daß Willy Vester seinem Vater einen Betrag von 320 Mark, der fehlt, entwendet und bei einer Auseinandersetzung hierüber in der Erregung den Vater erschlagen hat.

Tragödie einer Mutter

Siegmar bei Chemnitz. Als der hier wohnhafte Packer Gey am Mittwochnachmittag gegen 5 Uhr von seiner Arbeitsstelle in seine Wohnung zurückkehrte, fand er seine 42jährige Ehefrau in der gaserfüllten Küche noch röchelnd auf dem Stuhle sitzen, während ein sechsjähriges Kind auf dem Küchensofa und das andere fünfjährige auf der Stubendiele saß. Vom Gaskocher war der Schlauch entfernt, so daß das Gas ungehindert hatte ausströmen können. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche konnten die Mutter ins Leben zurückrufen. Dagegen blieben diese bei den Kindern erfolglos. Die unglückliche Frau, die ins Rabensteiner Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte, soll schwermütig gewesen sein und bereits wiederholt Selbstmordgedanken geäußert haben.

Ein Schlageter-Denkmal im Seifersdorfer Tal

Radeberg. Die Bruderschaft Radeberg des Jungdeutschen Ordens hat zur Erinnerung an den Tod Leo Schlageters, der vor neun Jahren bei Düsseldorf von den Franzosen standrechtlich erschossen wurde, im Seifersdorfer Tal ein Gedenkkreuz errichtet, das am Sonntag eingeweiht werden soll.

Eine Filialsteuer in Freiberg

Freiberg. Der Rat der Stadt Freiberg verabschiedete in seiner letzten Sitzung den städtischen Haushaltplan für 1932 und beschloß u. a. einen Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung, der die Erhebung einer Filialsteuer vorsieht. Die Steuer soll von Versicherungs-, Bank-, Kredit- und Warenhandelsunternehmungen erhoben werden, die in Freiberg eine Betriebsstätte unterhalten, ohne ihre Betriebsleitung in Freiberg zu haben.

Ein Tschecho als falscher Finanzbeamter

Lengefeld. Der Gendarmerie ist es jetzt erfreulicherweise gelungen, den unverschämten Gauner zu ermitteln, der sich hiesigen Einwohnern gegenüber als Finanzbeamter ausgegeben und angeblich rückständige Steuerbeträge einzuziehen versucht hat. Es handelt sich um einen tschechoslowakischen Staatsangehörigen, der zusammen mit einer Person aus Oberneuschönberg gearbeitet hat. Beim Verhör gaben die Festgenommenen noch zwei Bahnhofseinbrüche, einen Geflügeldiebstahl und einen Raubüberfall zu.

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche unentgeltliche Impfungen

finden im Juni auf den nachgenannten Impfstellen an den nebenbezeichneten Tagen statt.

Links der Elbe:

Scheffelstraße 9, 1., jeden Montag, Dienstag und Mittwoch von ½10 bis 10 Uhr;
Stadtteil Blasewitz, Wägnerstraße 24/26, in der 62. Volksschule, Dienstag, den 7. Juni, 11 bis 12 Uhr;
Stadtteil Laubegast, Linzer Straße 2, in der Turnhalle der 54. Volksschule, Donnerstag, den 9. Juni, 11 bis 12 Uhr;
Stadtteil Leuben, Dieselstraße 40, in der 66. Volksschule, Freitag, den 10. Juni, 11 bis ½12 Uhr;
Stadtteil Dobritz, Pirnaer Landstraße 59/55, in der 67. Volksschule, Freitag, den 10. Juni, ½13 bis ½14 Uhr;
Stadtteil Lockwitz, Urnenstraße 1, in der 70. Volksschule, Montag, den 13. Juni, 11 bis ½12 Uhr;
Stadtteil Niedergorbitz, Lehrestraße 1, in der 73. Volksschule, Dienstag, den 14. Juni, ½12 bis 12 Uhr;
Stadtteil Leutewitz, Warthaer Straße 60, in der 75. Volksschule, Mittwoch, den 15. Juni, ½12 bis ½13 Uhr;
Stadtteil Stetzsch, Am Urnenfeld 27, in der 77. Volksschule, Mittwoch, den 15. Juni, 14 bis ½15 Uhr;
Stadtteil Briesnitz, Merbitzer Straße 9, in der 76. Volksschule, Donnerstag, den 16. Juni, 13 bis ½15 Uhr.

Rechts der Elbe:

Stadtteil Weißer Hirsch, Luboldtstraße 15, in der 59. Volksschule, Montag, den 6. Juni, ½11 bis 11 Uhr;
Stadtteil Bühlau, Quohrener Straße 12, in der 60. Volksschule, Montag, den 6. Juni, 13 bis 14 Uhr;
Stadtteil Loschwitz und Rochwitz, Alberiallee 15, in der 63. Volksschule, Dienstag, den 28. Juni, ½12 bis ½13 Uhr;
Stadtteil Wachwitz, Pappritzer Weg 6, in der Schule in Wachwitz, Dienstag, den 28. Juni, ½14 bis 14 Uhr.

Nach dem Reichsimpfgesetz ist jedes Kind vor Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sowie jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder Privatschule innerhalb des Jahres, in dem er das 12. Lebensjahr zurücklegt, der Impfung mit Schutzpocken zu unterziehen, sofern das Kind nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Die Kinder müssen mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern im Impftermin vorgestellt werden.

Im Impftermin vorgestellte kranke Kinder werden von der Impfung unentgeltlich befreit.

Aus einem Hause, in dem Diphtherie, Fleckfieber, übertragbare Genickstarre, Keuchhusten, spinale Kinderlähmung, Masern, rotlaufartige Entzündungen, Scharlach, Mikrosporie — ansteckende Scherflechte der Kinderköpfe —, Typhus oder Pocken (Blattern) herrschen, dürfen Kinder zu den öffentlichen Impfterminen nicht gebracht werden.

Eltern, die den öffentlichen Impftermin nicht benutzen, sondern die Impfung auf eigene Kosten durch einen Privatarzt vornehmen lassen, wollen den Impfschein oder — wenn das Kind nicht impffähig ist — das ärztliche Befreiungszeugnis möglichst bald, spätestens aber bis Ende Dezember dieses Jahres, im Impfamt, Scheffelstraße 9, 1., zur Verbuchung vorlegen. Impfbefreiungszeugnisse können in gewissen Fällen vom Impfamt beanstandet werden, insbesondere dann, wenn ein Kind bereits zweimal von der Impfung befreit worden ist und für die fernere Befreiung ein weiteres Zeugnis eines Privatarztes vorgelegt wird.

Eltern und Erzieher, deren Kinder ohne gesetzlichen Grund und trotz amtlicher Aufforderung der Impfung oder der Nachschau entzogen geblieben sind, haben nach § 14 des Reichsimpfgesetzes ihre Bestrafung zu erwarten.

Dresden, den 1. Juni 1932.
Der Rat zu Dresden, Impfamt.

Abschaltung von Kabeln betreffend

Arbeiten im Kabelnetz erfordern
Sonntag, den 29. Mai 1932,
folgende Abschaltungen:

von 2 bis etwa 8 Uhr vormittags
im **Stadtteil Neustadt**: Teile der Antonstraße und einiger angrenzenden Straßen sowie Teile der Theresien-, Carolinen- und Hellerstraße;

von 5 bis etwa 9 Uhr vormittags
im **Stadtinnern**: Teile der Schloßstraße und einiger angrenzenden Straßen und Teile der Schössergasse;
im **Stadtteil Neustadt**: Neustädter Markt 5 bis 14, Teile der Kasernenstraße und Große Klostergasse, Kleine Klostergasse 1, Klosterplatz 1, Teile der Wiesentor- und Ritterstraße, Jägerhofgasse, Carolaplatz 3;
Teile einiger Straßen in den Stadtteilen **Striesen, Blasewitz** und **Gruna**

von 5,30 bis etwa 9,30 Uhr vormittags
Teile einiger Straßen in den Stadtteilen **Neu-** und **Antonstadt**; Teile der Rehefelder, Mohn-, Markus-, Moltke-, York-, Kadiker, Mengs-, Scharfenberger und Thäterstraße.

Auskunft Am See 2, 3., Zimmer 104, Fernspr. 25 001 u. 25 071.
Dresden, am 26. Mai 1932.
Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke A.-G.

Neuer Friedensrichter

Als Friedensrichter für den 20. Polizeibezirk der Stadt Dresden (Dresden-Cotta) ist an Stelle des Bäckermeisters **Ernst Kirchhof** vom 25. Mai 1932 ab der Wohlfahrtspolizeihauptwachtmeister i. R. **Moritz Hermann Wendler** in Dresden, Raimundstraße 4, 2., in Pflicht genommen worden.

Er wird seine Geschäftsstunden Dienstags und Freitags von 3 bis 5 Uhr nachmittags in seiner Wohnung abhalten.

Amtsgericht Dresden,
am 25. Mai 1932.

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 21071, betr. die **Gebrüder Pierburg Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Dresden** in Dresden, Hauptniederlassung in Berlin: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 14. Dezember 1931 aufgelöst. Die Prokuren des Hugo Jesse, Dr. Hans Rosenkötter, Paul Volermann, Erich Krause und Dr. Karl Klinger sind erloschen. Zu Liquidatoren sind bestellt die Kaufleute **Walter Guttmann** in Berlin-Charlottenburg und **Dr. Günter Rauch** in Berlin. Sie vertreten die Gesellschaft gemeinschaftlich.

2. Auf Blatt 17568, betr. die **Schriftguß-Aktiengesellschaft vorm. Brüder Butter** in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 19. September 1922 ist in den §§ 9, 10 und 15, soweit sie sich auf die Zusammensetzung, Bestellung und Vergütung des Aufsichtsrats beziehen und durch Art. VIII des 1. Teils der VO. des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 aufgehoben worden sind, durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. April 1932 laut notariellen Niederschrift von demselben Tage von neuem beschlossen worden, § 10 in geänderter Fassung.

3. Auf Blatt 21891, betr. die **„Sector" Restaurant- und Café-Betrieb Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 13. Januar 1932 aufgelöst worden. Der Kaufmann **Carlo Olsnders** in Dresden ist zum Liquidator bestellt. 1a RReg. 201/32

Amtsgericht Dresden,
am 26. Mai 1932.

In das **Güterrechtsregister** ist heute eingetragen worden,

1. daß die Verwaltung und Nutznießung

a) des Vertreters **Paul Curt Zimmermann** in Dresden, Lortzingstraße 27, an dem Vermögen seiner Ehefrau Jenny Gertrud Zimmermann verw. Gemischer geb. Freund durch Ehevertrag vom 3. Juli 1931;

b) des Kaufmanns **Kurt Hugo Zimmermann** in Dresden, Wormser Straße 34, an dem Vermögen seiner Ehefrau Josepha Wilhelmine Hselde Zimmermann geb. Pudlowski durch Ehevertrag vom 4. Mai 1932;

c) des kaufmännischen Angestellten **Kurt Hellmut Jentzsch** in Dresden, Wallwitzstraße 34, an dem Vermögen seiner Ehefrau Elisabeth Marie Jentzsch geb. Schubert durch Ehevertrag vom 4. Mai 1932;

d) des Buchhalters **Albin Martin Liebscher** in Dresden, Kremlerstraße 48, an dem Vermögen seiner Ehefrau Anna Flora Liebscher geb. Probst durch Ehevertrag vom 12. Mai 1932;

e) des Privatmanns **Gottfried Bernhard Nagel** in Dresden, Holbeinstraße 107, an dem Vermögen seiner Ehefrau Ottilie Nanny Nagel geb. Richland durch Ehevertrag vom 17. Mai 1932;

f) des Bäckermeisters **Karl Kurt Breitschneider** in Dresden, Ziegelstraße 48, an dem Vermögen seiner Ehefrau Anna Helene Breitschneider geb. Schmidt durch Ehevertrag vom 19. Mai 1932;

g) des Bierausgebers **Herbert Karl Barth** in Dresden, Webergasse 14, an dem Vermögen seiner Ehefrau Sybille Emma Barth geb. Hübschmann durch Ehevertrag vom 21. Mai 1932 ausgeschlossen worden ist;

2. daß der Tierwärter **Kurt Georg Schneider** in Dresden, Jordanstraße 25, das Recht seiner Ehefrau **Dora Schneider** geb. Kürth innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen hat.

Güterr.-Reg. Bd. 126 Bl. 46/49

Amtsgericht Dresden,
am 25. Mai 1932.

Folgende Grundstücke sollen an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, **im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert** werden:

1. **Mittwoch, den 13. Juli 1932, vorm. 8,30 Uhr,** (2 Ja 86/32), Blatt 146 des Grundbuchs für Leubnitz (eingetragener Eigentümer am 8. April 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Rudolf Peters**), nach dem Besitzstandsbuche 34,5 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 45 800 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 30 000 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreise vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in **Dresden-Leubnitz, Dohnaer Straße 72,** und besteht aus einem Einfamilienhaus mit Fliederlauben und Garten.

2. **Mittwoch, den 13. Juli 1932, vormittags 9 Uhr,** (2 Ja 42/32), Blatt 906 des Grundbuchs für **Antonstadt A** (eingetragener Eigentümer am 18. April 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Karl Theodor Heinicke**), nach dem Besitzstandsbuche 11,6 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 45 000 Reichsmark geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 43 100 Reichsmark, sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in **Dresden-Neustadt, Querallee 19.** Es besteht aus einem Vorderwohngebäude und einem Nebenwohngebäude mit Stall und Futterboden, sowie größerem Hofraum.

3. **Mittwoch, den 13. Juli 1932, vormittags 9,30 Uhr,** (2 Ja 45/32), Blatt 1385 des Grundbuchs für **Antonstadt B** (eingetragener Eigentümer am 7. April 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Albert Scholz**), nach dem Besitzstandsbuche 8,5 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 50 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 104 900 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in **Dresden-Neustadt, Förstereistraße 23.** Es besteht aus einem Vorder- und einem Hofgebäude, die zu Wohnzwecken dienen, und einem Fabrikgebäude mit kleinem Fabrikschornstein.

4. **Mittwoch, den 13. Juli 1932, vormittags 10 Uhr,** (2 Ja 38/32) je [illegible] **ideeller Anteil** an folgenden in **Dresden** gelegenen Grundstücken:

a) Blatt 926 des Grundbuchs für das vorm. **Justizamt** ist nach dem Flurbuche Nr. 320, 320b, 320c, 320d, 320g 2 Hektar 98,1 Ar, 8,7 Ar, 9,9 Ar, 10,4 Ar, 10,5 Ar, zusammen 3 Hektar 37,6 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 266 670 RM., 8700 RM., 11 880 RM., 12 490 RM., 15790 RM., zusammen 357 460 Reichsmark geschätzt. Das Flurstück Nr. 320 erstreckt sich vom **Lukasplatz** und der **Renkstraße** bis nahezu an den **Beutlerpark.** Zum größten Teil ist es unaufgeschlossenes Bauland, zu einem kleinen Teil, am Lukasplatz und der Renkstraße, baureif. Zur Zeit ist es teils als Sportplatz vermietet, teils in Kleingärten aufgeteilt. Die darauf stehenden leichten Baulichkeiten gehören nicht zum Grundstück. Die Flurstücke 320 b, c, d, g liegen nebeneinander am **Lukasplatz** und der **Renkstraße.** Sie bestehen aus baureifem Bauland und sind zur Zeit als Kleingärten vermietet.

b) Blatt 2166 des Grundbuchs für das vorm. **Municipalstadtgericht** ist nach dem Flurbuche Nr. 318h 15,1 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 18 120 RM. geschätzt. Das Grundstück besteht aus einer Baustelle am **Lukasplatz;** es ist zur Zeit als Tennisplatz vermietet.

c) Blatt 2106 des Grundbuchs für das vorm. **Municipalstadtgericht** ist nach dem Flurbuche Nr. 882 31,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 37 200 RM. geschätzt. Das Grundstück liegt an der **Rabenerstraße;** es ist baureifes Bauland.

d) Blatt 2827 des Grundbuchs für das vorm. **Municipalstadtgericht,** nach dem Flurbuche Nr. 3195 3,2 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 3840 RM. geschätzt. Das Grundstück ist Bauland am **Lukasplatz** und an der **Werderstraße;** es ist keine selbständige Baustelle.

e) Blatt 3889 im Grundbuche für das vorm. **Kgl. Stadtgericht,** nach dem Flurbuche Nr. 318 1 Hektar 98,9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 118 140 RM. geschätzt. Das Grundstück besteht aus unaufgeschlossenem bzw. zukünftigem Bauland. Es erstreckt sich von dem Flurstück Nr. 318h (unter b) bis nahezu an die **Straße Am Beutlerpark.** Zur Zeit ist ein Teil des Grundstücks **als Sportplatz** vermietet, der Rest sind Schrebergärten und Lagerplatz.

Zu a) bis e) (eingetragener Eigentümer am 5. April 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Karl Friedrich Emil Kühnscherf**).

5. **Sonnabend, den 16. Juli 1932, vormittags 8,30 Uhr** (3 Ja 42/32) Blatt 1740 des Grundbuchs für das vorm. **Kgl. Stadtgericht Dresden** (eingetragener Eigentümer am 4. April 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Johannes Max Rätzsch**), nach dem Besitzstandsbuche 3,1 Ar groß und nach dem Verkehrswerte auf 40 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt nach einer Schätzung vom 6. 3. 1916 38 600 RM. Das Grundstück besteht aus einem in geschlossener Häuserreihe liegendem, im Jahre 1878 erbautem Wohngebäude sowie aus Hofraum. Es liegt in **Dresden, Mietschelstraße 21.**

6. **Sonnabend, den 16. Juli 1932, vormittags 10 Uhr,** (1 Ja 16/32), Blatt 101 **des Grundbuchs für Kleinzschachwitz** (eingetragener Eigentümer am 15. Februar 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Paul Bernhard Erich Hofmann**), nach dem Besitzstandsbuche 7,6 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 24 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt nach einer Schätzung vom 3. November 1911 31 650 RM. Das Grundstück liegt in **Dresden-Kleinzschachwitz, Kurhausstraße 2;** es besteht aus einem Wohn- und Geschäftshaus, einem Seitengebäude, sowie Obst- und Ziergarten.

7. **Donnerstag, den 21. Juli 1932, vormittags 9,30 Uhr** (1 Ja 20/32), Blatt 471 des Grundbuchs für **Striesen** (eingetragenen Eigentümer am 17. März 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Ernst Breifeld**), nach dem Besitzstandsbuche 7,6 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 20 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 22 200 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück besteht aus einem Vorderwohngebäude und einem Waschhausnebengebäude mit Autoschuppen, Ziergarten und Hofraum. Das Grundstück liegt in **Dresden, Junghansstraße 28.**

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120/122).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 2 Ja 86/32

Amtsgericht Dresden, Abteilung III,
am 27. Mai 1932.

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen der Schokoladen- und Zuckerwarenhändlerin **Gertrud verehel. Berndt** in Dresden, Königsbrücker Straße 26, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben.** 1 K 4/32

Amtsgericht Dresden,
am 26. Mai 1932.

Auf folgende im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, stattfindende **Zwangsversteigerungen** wird nochmals hingewiesen.

1. **Am 4. Juni 1932, vormittags 8,30 Uhr,** die ideelle Hälfte des Grundstücks **Grüne Straße 2** in Dresden-A., bestehend aus Eckwohnhaus und Hofraum. Verkehrswert des ganzen Grundstücks: 47 500 RM.; Eigentümer: **Friedrich Otto Scharfe.** 3 Ja 126/31

2. **Am 4. Juni 1932, vormittags 9 Uhr,** das Grundstück **Jacobistraße 20b** in Dresden-Striesen, bestehend aus Wohnhaus, Schuppengebäude, Hofraum und Garten. Verkehrswert: 30 950 Reichsmark; Eigentümer: **Edgar Heinrich Rubin, Irmgard Charlotte Ruth verehel. Schmeißler** geb. Rubin, **Hildegard Gisela Eva led. Rubin.** 3 Ja 87/32

3. **Am 4. Juni 1932, vormittags 9,30 Uhr,** das Grundstück **Polierstraße 21** in Dresden-A., bestehend aus Vordergebäude, einem Fabrikhintergebäude und Nebenanlagen. Verkehrswert: 30 000 RM.; Eigentümer: offene Handelsgesellschaft in Firma **Galtzsche & Pretzsch.** 1 Ja 21/32

4. **Am 4. Juni 1932, vormittags 10 Uhr,** das Grundstück **Oesterreicher Straße 39** in Dresden-Laubegast, bestehend aus 2 Wohngebäuden, zwei Fabrikanbauten und mehreren Schuppen. Verkehrswert: 20 000 RM.; Eigentümer: **Paul Osw. Melzer.** 2 Ja 28/32

5. **Am 8. Juni 1932, vormittags 10 Uhr,** das Grundstück **Lübecker Straße 103** in Dresden-Cotta, bestehend aus Vorder- und Hinterwohngebäude, Schuppengebäude, Hofraum und Garten. Verkehrswert: 19 500 RM.; Eigentümerin: **Hulda Auguste verw. Helbig** geb. Beßmann. 3 Ja 9/32

6. **Am 8. Juni 1932, vormittags 8,30 Uhr,** das Grundstück **Mittelstraße 8** in Dresden-A., bestehend aus Wohn- und Bäckereigebäude, Schuppen-, Kraftwagengebäude und Hofraum. Verkehrswert: 37 000 RM.; Eigentümer: **Friedrich Carl Seubler.** 3 Ja 41/32

7. **Am 8. Juni 1932, vormittags 9,30 Uhr,** das Grundstück **Großenhainer Straße 140** in Dresden-N., bestehend aus Wohn-, Fabrik- und Stallgebäude mit verschiedenen Anbauten (Wäscherei), Fabrik-, Wirtschaftshof und Garten. Verkehrswert: 58 000 RM.; Eigentümer: **Friedrich Philipp Stolze.** 3 Ja 22/32

8. **Am 8. Juni 1932, vormittags 9 Uhr,** das Grundstück in **Niedersedlitz** an der vollständig ausgebauten **Lockwitzer** und an der **Goethestraße,** bestehend aus einer Eckbaustelle. Verkehrswert: 2225 RM.; Eigentümer: **Emil Max Görner.** 1 Ja 137/31

9. **Am 9. Juni 1932, vormittags 10 Uhr,** das Grundstück **Weißeritzstraße 28** in Dresden-Friedrichstadt, bestehend aus einem Vorderwohngebäude mit Gastwirtschaft, einem Seitengebäude und Nebenanlagen. Verkehrswert: 47 000 RM.; Eigentümer: **Alwine Emilie verehel. Berger** geb. Michael. 1 Ja 15/32

10. **Am 9. Juni 1932, vormittags 9 Uhr,** das Grundstück **Freiberger Straße 130** in Dresden-Löbtau, bestehend aus einem Geschäfts- und Wohngebäude, einem Schreibstubengebäude, einem Lack- und Firnissiedereigebäude, einem Lacksiedereigebäude, einem Farbenfabrikgebäude, einem Dampfkesselgebäude, zwei Schuppengebäuden, einem Farbenniederlassungsgebäude und einem Dampfschornstein, sowie Hofraum und Garten. Verkehrswert: 70 000 Reichsmark; Eigentümer: **Christian Karl Köhler.** 1 Ja 18/32

11. **Am 9. Juni 1932, vormittags 8,30 Uhr,** das Grundstück **Sorbenstraße 16** in Dresden-Seidnitz, bestehend aus einem Gehöft mit einem zweigeschossigen Hauptgebäude, einem ebensohohen Seitengebäude, einer Scheune, einem Schuppengebäude, aus gewerblichem Hofraum und Garten. Außerdem befindet sich eine kleine Verkaufshalle auf dem Grundstück. Das Gehöft dient zum Betrieb eines Fuhrgeschäfts. Verkehrswert: 30 900 RM. Eigentümer: **Gustav Emil Emmerlich.** 1 Ja 111/30

12. **Am 9. Juni 1932, vormittags 9,30 Uhr,** das Grundstück **Nürnberger Straße 5** in Dresden, bestehend aus baureifem Bauland. Verkehrswert: 22 000 RM., Eigentümer: **Oskar Felber.** 1 Ja 2/32

13. **Am 11. Juni 1932, vormittags 9 Uhr,** die Grundstücke **Leipziger Straße 27/29** in Dresden-N., bestehend aus Wohn-, Werk-, Lager- und Niederlagsgebäuden mit Zubehöranlagen (Rampen- und Kaminenanlagen, Betriebshof mit Gleisanschluß, Hauptteil einer früheren Schiffswerft.) Verkehrswert: 500 000 RM.; Eigentümerin: **Gebrüder Pierburg Aktiengesellschaft.** 2 Ja 104/31

14. **Am 11. Juni 1932, vormittags 8,30 Uhr,** das Grundstück **Marschall-Allee 15** in Dresden-Blasewitz, bestehend aus einem Mietwohnhaus, einem Seiten- und Garagengebäude. Verkehrswert: 30 000 RM.; Eigentümer: **Luise verehel. Gudewey** geb. Groß. 1 Ja 26/32

Amtsgericht Dresden, Abt. III, Zimmer 120/122,
am 27. Mai 1932.

Rundfunkprogramme

Sonnabend, den 28. Mai 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,00: Funkgymnastik.
6,15: Frühkonzert aus Königsberg.
9,30: Was die Zeitung bringt.
9,50: Wirtschaftsnachrichten.
9,55: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
11,00: Gustav-Adolf-Gedenkfeier und Feier des 10jährigen Bestehens des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes in Lützen. Der Thomanerchor, Leipzig, Posaunenchor, Vizepräsident D. Burghart, Berlin, Präsident D. Dr. Kapler, Schwedischer Bischof.
11,40: Werbenachrichten.
12,00: Eröffnung der Ausstellung „Goethe in der Buchkunst der Welt". Sprecher: Prof. Hugo Steiner-Prag, Prof. Dr. Th. Litt, Rektor der Universität Leipzig, und Oberbürgermeister Dr. Goerdeler.
12,30: Meta Seinemeyer singt Arien aus deutschen Opern (Schallplatten).
13,00: Presse- und Börsenbericht, Wetterdienst und Zeitangabe. Anschließend aus München: Volksweisungen in Unterfranken.
14,30: Bastelstunde für die Jugend.
15,15: Bekanntgabe der 10. Aufgabe des Schachproblem-Lösungsturniers des Mitteldeutschen Rundfunks.
15,20: Blick in Zeitschriften: Wirtschaft und Schicksal.
15,45: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
16,00: „Sachliche" Jugend. Zwiegespräch.
16,30: Funkberatung.
16,40: Funknachrichten.
17,00: Unterhaltungskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Hilmar Weber.
18,05: Die neue Musikpädagogik und Karl Friedrich Zelter.
18,30: Ein vergessener Opernkomponist. Einführung in dem Intermezzo „Der Intendant in der Klemme" von Domenico Cimarosa (zur Sendung am 30. Mai). Dr. Lahko, Leipzig.
18,50: Gegenwartslexikon. Eidetik, Schlepplug, Atomzertrümmerung.
19,00: Darf die deutsche Industrie ins Ausland abwandern?
19,30: Fritz Walther Bischoff liest aus Eigenem.
20,00: Aus Wien: Aus Wiener Operetten. Das Orchester Josef Holzer. Solisten: Lya Bayer (Sopran), Hans Skriwanek (Tenor).
22,00: Nachrichtendienst. Anschließend: Tanzmusik aus Wien.

Königswusterhausen

5,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6,00: Funkgymnastik.
6,15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschließend: Frühkonzert.
9,30: Großstädter machen Sommer.
10,00: Neueste Nachrichten.
11,00: Uebertragung aus Leipzig.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12,05: Schulfunk. Das deutsche Volkslied aus vier Jahrhunderten.
12,55: Nauener Zeitzeichen.
13,30: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzertübertragung aus Berlin.
14,30: Kinderbastelstunde.
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,45: Frauenstunde. Wenn Frauen Briefe schreiben.
16,00: Die Entdeckung der Naturschönheiten.
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg.
17,30: Die Organisation der Schulzahnpflege in Deutschland.
17,50: Das Glatzerbergland und seine Heilkräfte.
18,05: Musikalische Wochenschau.
18,30: Hochschulfunk. Moderne Rassentheorien.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Englisch für Anfänger.
19,30: Stille Stunde. „Der Herr Schlaf."
20,00: Uebertragung aus Wien.
22,00: Vom Jahresbankett des Vereins der Ausländischen Presse zu Berlin.
Danach: Tanzmusik (Kapelle Oscar Joost).

Was wollen wir heute noch hören?

19,00: Ada Sari singt (Wien).
19,30: Bonner Studentenchor (England National).
19,30: „Aida" (Motala).
20,00: „Das Dreimäderlhaus" (Deutsche Schweiz).
20,00: Lustiger Abend (Köln).
20,45: „Der Barbier von Sevilla" (Rom).
22,10: Chopin-Konzert (Warschau).

Vorschläge für den Mittagstisch

Wiener Eintropfsuppe; gekochte Taube mit Spargelgemüse auf Vegetarier Art und Salzkartoffeln; Rhabarberkompott.

Eintropfsuppe. Ein Eidotter wird mit einem Teelöffel Kartoffelmehl und einem Teelöffel Butter gut verrührt und der Schnee von dem Eiweiß daruntergezogen. Diesen dickflüssigen Teig läßt man in die kochende Taubenbrühe eintropfen und die Suppe ein paarmal aufkochen.

Spargelgemüse. Frischer Spargel wird fein geschält, gewaschen, in den Gemüsedämpftopf gelegt, zerlassene Butter oder Oel darübergegossen unter Hinzufügen von einem Lorbeerblatt und einer Prise Paprika und auf schwachem Feuer weichgedämpft; zuletzt wird eine bis eineinhalbe Tasse süße Sahne angegossen, das Gemüse mit dieser noch einmal aufgekocht und beim Anrichten reichlich gehackte Petersilie darübergestreut.

SLUB
Wir führen Wissen.

Vermischtes

„Fliegerangriff auf Wilhelmshaven!"

Wilhelmshaven 26. Mai.

Zum ersten Male in Deutschland fand, wie schon kurz erwähnt, in größerem Raume und größerem Maßstabe eine

Luftangriffs-Abwehrübung

statt, bei der das Funktionieren des neuen Flug- und Warndienstes und die projektierte Zusammenarbeit zwischen Militär und Bevölkerung einer schweren Belastungsprobe unterworfen wurden. Der ganze Raum zwischen Weser, Ems und Elbe war als Angriffsgebiet gedacht; Wilhelmshaven sollte von einem feindlichen Bombengeschwader heimgesucht werden.

Das ganze erregende militärische Schauspiel auf dem düsteren Hintergrunde der drohenden realen Nähe verlief außerordentlich eindrucksvoll. Alles klappte, jedes vorbestimmte Detail der Uebung wurde prompt erfüllt, das einzige Recht, das uns der Versailler Vertrag gelassen hat, nämlich uns schützen zu dürfen, wurde im Rahmen eines Manövers bis in die letzte Einzelheit hinein erprobt und geübt.

Der Alarm ging vom

Fort Schaar, der Zentrale des Flug- und Warndienstes,

aus. Hohe Beobachtungsgerüste stehen da mit Beobachter und Entfernungsmessern, tief in einer Kaverne liegen die eigentlichen Nerven der genialen Einrichtung. Leuchttafeln, geheimnisvolle Lampen mit Flackerzeichen, Telephonschränke und Telegraphenmaschinen, Radio und ein Heer von Meldern und Ordonnanzen. Von weit draußen im Land, wo in Bauernhäusern Beobachtungsstationen liegen, gehen hier die Meldungen ein. Da naht ein feindlicher Bombenapparat, und auf einer Leuchtkarte zeigen aufblitzende Lämpchen seinen Weg, melden mysteriös aufglimmende Chiffresignale seinen Standort, seinen Kurs und — sogar die Zeit seines Erscheinens über den Maschinengewehrnestern des Forts Schaar und den Flakgeschützen der draußen im Hafen liegenden Kreuzer „Emden" und „Luchs".

Dann

erschien der Flieger.

Die Geschütze bellten, die Maschinengewehre rasselten. Er warf „Senfgasbomben" ab. Auf die Werft Wilhelmshaven, auf die öffentlichen Plätze, auf alle wichtigen Gebäude, auf die Strandbatterien.

Jetzt

griff die Bevölkerung in den Abwehrkampf ein.

Nacht war es geworden. Die Stadt war abgeblendet, tot und schwarz, aber jählings begannen nun die Scheinwerfer der Feuerwehr und der Kreuzer zu spielen. In ihrem grellen Lichte arbeiteten Männer in Gasmasken an den Stellen, wo die Bomben niedergegangen waren. Mit Chlorkalk und Wasserstrahlen wurden

die „Giftgasquellen" unterdrückt.

Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen. Vorher bestimmte „Tote" und „Vergaste" mußten fortgeschafft werden.

Es geschah innerhalb von Minuten. Während die Maschinengewehre ratterten und die Geschützmäuler den Schrapnelltod nach oben spien, funktionierte im Innern der Stadt Wilhelmshaven, funktionierte in dem ganzen Gebiet zwischen Ems und Elbe mit unerhörter Präzision der Sicherungsdienst des Zivils.

Alles innerhalb unvorstellbar kurzer Zeit,

alles erst nach jähen, vorher unbekannten Alarmsignalen der Sirenen.

Deutschlands einzige Waffe gegen einen Angriff aus der Luft war zum erstenmal in seiner im Notfall wirklich einzusetzenden Funktion erprobt worden. Sie hat jetzt in Wilhelmshaven bewiesen, daß sie scharf ist.

Amtliche Wettervoraussage für 10 Tage!

Ein bahnbrechender Erfolg der deutschen Meteorologie

Im Juli oder August dieses Jahres wird Deutschland, als einziges Land der Erde, mit der amtlichen, langfristigen Wettervoraussage beginnen. Bisher hat es keine öffentliche Wetterdienststelle gegeben, die eine Prognose für mehr als 24 Stunden herausgab. Die Gefahr, sich zu „blamieren" und sich dem Groll des breiten Publikums auszusetzen, war mit ein bestimmender Faktor, weshalb die Meteorologen dies bisher unterlassen haben. Aber die langfristige Wetterprognose wurde eine immer stürmischere Forderung der interessierten Wirtschaftskreise, und so entschloß man sich im preußischen Landwirtschaftsministerium zur Gründung eines staatlichen Instituts für langfristige Wetterprognosen in Frankfurt am Main.

Unter Leitung von Professor Franz Baur traf man nun die Vorbereitungen für eine Erweiterung der Wettervoraussage, und die Arbeiten gediehen nun so weit, daß zunächst eine amtliche Voraussage für zehn Tage schon in den nächsten Wochen, spätestens im August, an die Oeffentlichkeit, zum Teil sogar durch Rundfunk übermittelt werden wird.

Erfahrungen langer Jahre und viele Versuche haben dazu gehört, um die Treffsicherheit der langfristigen Vorhersage so zu verbessern, daß man sie der breiten Oeffentlichkeit übergeben kann. Im Sommer 1931 sind diese Prognosen in einer landwirtschaftlichen Zeitschrift regelmäßig veröffentlicht worden und haben sich auf das beste bewährt.

Die volkswirtschaftlichen Vorteile dieses bahnbrechenden Schrittes liegen auf der Hand. Versicherungsgesellschaften, Gastwirte und Reisende, alle, die bisher unter der Ungewißheit der Witterung kommender Wochen gelitten haben, werden durch diese Neuerung von einer schweren Sorge befreit; aber diese Vorhersagen für zehn Tage stellen erst einen Schritt zum weitergesteckten Ziele dar. Es ist beabsichtigt, die Vorhersagen auf ein Jahr auszudehnen. Allerdings ist dazu noch eine enorme Arbeit zu bewältigen. Ein ungeheures Zahlenmaterial, und zwar nicht weniger als 17 Millionen Zahlen, die 50jährige Beobachtungswerte von 80, über die Nordhalbkugel verteilten Wetterstationen darstellen, sind durchzurechnen, um die Wetterprognose für ein ganzes Jahr geben zu können.

Die Sensation des Hofballs: die Fächerschleppe

Dieser Tage fand in London der erste große Hofball statt, bei dem traditionsgemäß neue Gäste eingeführt und dem Königspaar vorgestellt werden. Selbstverständlich ist eine solche Vorstellung nicht einfach zu erlangen, es bedarf schon einer gewichtigen Empfehlung bei dem Lordkanzler, um eine Einladung zu erhalten. Die Sensation des Balles war eine neue Modetorheit, die etwas aus dem Rahmen fiel, aber doch allseitig bewundert wurde. Es war die sogenannte Fächerschleppe, die sich nicht jede Dame leisten kann, denn eine derartige Schleppe verteuert das Kleid empfindlich. Es ist nämlich eine Schleppe, die sich wie ein Fächer ausbreitet, und selbstverständlich sind besondere Schneiderkünste notwendig, um die Fächerform herauszubekommen. Mehr als 300 junge Mädchen wurden im Verlauf von zwei Empfängen dem Königspaar vorgestellt. Die englischen Zeitungen erwähnen besonders in ihren Berichten die deutsche Botschafterin, Baronin v. Neurath, deren besonders kostbare Toilette in allen Einzelheiten beschrieben wird.

Tote Schiffe werden zur Ozeanbrücke

Aus Rom wird uns berichtet:

Schon in den nächsten Tagen wird sich der zur Zeit in Rom versammelte internationale Kongreß der Ozeanflieger mit einem Projekt auseinanderzusetzen haben, das imstande ist, auf einen Schlag den seit langem ersehnten Transozeanflugverkehr in die Tat umzusetzen, und der gleichzeitig das Millionenheer der stilliegenden Ozeandampfer aller Länder nutzbringend verwenden wird.

Neben der Kühnheit des Projektes verdient der Umstand höchste Aufmerksamkeit, daß hier zum ersten Male ein praktisch leicht durchführbarer und mit relativ geringen Mitteln durchzusetzender Plan zur Schaffung eines internationalen Transozeanverkehrs in Angriff genommen wird.

Eine außerordentlich mächtige englische Finanzgruppe legt dem Kongreß dieses Projekt vor, das von dem bekannten Flugzeugkonstrukteur J. G. Navarro und den Luftverkehrssachverständigen T. F. Gaynor und W. J. Simmonds ausgearbeitet worden ist.

Nach diesem Projekt wird

ein ganzes Netzwerk von Benzinstationsschiffen und Landungsschiffen über den Atlantik verteilt

sein, und zwar in Zwischenräumen von je 200 Seemeilen.

Der Plan, eine schwimmende Brücke aus stählernen Inseln über den Ozean zu schlagen, ist an sich ja bekanntlich nicht neu. Er wäre nur in absehbarer Zeit nicht durchzuführen gewesen, da die entsprechenden Kosten in das Ungeheure steigen. Das jetzt in Rom zu diskutierende Projekt sieht aber eine ebenso praktische wie in ihrer Einfachheit geniale Lösung der Frage vor. Es soll einfach die große Armee der toten Schiffe, der stilliegenden Fracht- und Ozeandampfer in allen Häfen Europas und Amerikas mobil gemacht werden.

Nach dem vorliegenden Plan würde das gesamte Projekt sehr einfach durchführbar sein, wenn alle an der Idee interessierten Nationen, in der Hauptsache England, Deutschland, Frankreich, Spanien und die amerikanischen Staaten eine entsprechende Zahl von ihren zur Zeit brachliegenden Schiffen zur Verfügung stellten. Die Gesamtkosten für jeden Staat sollen sich nach den vorliegenden Berechnungen auf etwa dreieinhalb Millionen belaufen. Eine Summe, die — auch das ist sorgsamst ausgerechnet — sich für jeden Staat bereits

in sehr kurzer Zeit zu einer sehr rentablen Kapitalsanlage entwickeln

würde. Allein durch den Postverkehr würden enorme Summen einkommen. Als Beispiel möge gelten, daß Miß Earhart, wenn sie während ihres Fluges Tankgelegenheiten gehabt hätte, sechs Pfund an Postsendungen hätte mitnehmen können, die mehr als 20 000 Mark eingebracht hätten.

Mit der Errichtung der Zwischenlandungsstationen und den entsprechenden Möglichkeiten zum Neuauffüllen des Benzintanks ist

ein ständiger Post- und Passagierverkehr über den Ozean kein Problem

mehr. Jetzt will man den Angelpunkt des großen Unternehmens, eben diese stählerne Brücke über den Ozean, mit aufschwingbaren Kosten durchziehen können. Vielleicht kommt nun der Transozeanverkehr schneller, als man es je erwartet hätte.

Die dem Kongreß der Ozeanflieger vorgelegten Pläne füllen natürlich Bände. Keine Einzelheit, die unberücksichtigt geblieben ist.

Beispielsweise schon die Errechnung der Kostensumme für jeden beteiligten Staat hat die Arbeit — eines Jahres erfordert. Der verfügbare Schiffsbestand der stilliegenden und auf unabsehbare Zeit unverwendbaren Schiffe mußte genau festgestellt werden, Konstruktionsart und Tonnengehalt der Dampfer in Berechnung gezogen, ihr augenblicklicher Real- und Marktwert festgestellt werden. Aus all diesen Punkten ergab sich dann die durchschnittliche Kostensumme, die natürlich für jeden Staat kleine Variationen aufweist.

Dann mußten auf Grund der verfügbaren Schiffe, die ja nun später als Zwischenstationen dienen sollen, die Routen festgelegt werden.

Drei Routen sind im ganzen projektiert.

Eine führt von Neufundland nach Irland unter der Berührung von Kanada und Neuyork, eine zweite führt direkt von Neuyork über die Azoren nach Spanien, Frankreich und dann weiter über Deutschland nach Europa hinein, und die dritte und kürzeste spannt sich von Pernambuko nach Westafrika.

Ein gigantisches Projekt. Der internationale Kongreß der Ozeanflieger in Rom wird vielleicht schon in den nächsten Tagen weit über seine flugtechnische Bedeutung hinaus zu einem weltgeschichtlichen Ereignis werden.

Ein Flughafen im Atlantik

Bei der Deutschen Lufthansa besteht die Absicht, zur Durchführung eines regelmäßigen Luftverkehrs nach Südamerika mit den augenblicklich für einen solchen Dienst zur Verfügung stehenden Flugbooten vom Typ des verbesserten Dornier-Wal sich auch des Katapults zu bedienen, mit dem man auf den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd gute Erfahrungen gemacht hat. Die Vorbereitungen für

die Schaffung großer Katapultanlagen,

die imstande sind, schwerbeladene, mehrmotorige Flugzeuge abzuschießen, sind bereits im Gange. Es handelt sich dabei um Katapulte, die an Land errichtet werden sollen, und zwar einmal an der westafrikanischen und zum andern an der südamerikanischen Küste. Da aber bei dem gegenwärtigen Stande der Flugboottechnik noch keine Maschinen zur Verfügung stehen, die unter Mitführung ausreichender Nutzlast die ganze Ozeanstrecke ohne Zwischenlandung würden zurücklegen können, beabsichtigt die Lufthansa, sich auf dem Südatlantik, ähnlich dem in Amerika aufgetauchten Projekt der schwimmenden Inseln, einen schwimmenden Flugstützpunkt zu schaffen in Gestalt eines entsprechend ausgerüsteten Hilfsdampfers, der etwa auf der Hälfte der Atlantikstrecke stationiert werden soll. Dieses Schiff soll einen richtigen Flughafen mitten im Atlantik darstellen, eine große Katapultanlage erhalten und zugleich als

Tankschiff, als Wetterstation und als schwimmende Werkstatt für etwaige Reparaturen

dienen. Die von der Küste kommenden Ozeanflugboote würden dann also Kurs zunächst auf diesen Hilfsdampfer nehmen, der bei schlechter Sicht oder in der Nacht die Maschine durch Funkpeilung heranlotsen kann, und nach dem Niedergehen auf dem Wasser würde das Flugboot unter Benutzung einer besonderen Landevorrichtung so dicht an das Schiff herangehen, daß es mit einem Kran an Bord genommen werden könnte. Bei der Abfahrt würde das Schiff dann katapultiert werden und den Flug über den Ozean zur jenseitigen Küste fortsetzen. In Aussicht genommen ist für diese Zwecke ein Dampfer von etwa 5000 bis 6000 Tonnen, der natürlich entsprechend umgebaut werden muß. Die bereits im Bau befindlichen Katapultanlagen werden die auf den Dampfern „Bremen" und „Europa" geschaffenen Starteinrichtungen an Größe mindestens um das Doppelte übertreffen. Die Ozeanflugzeuge sollen mit den neuen Katapulten eine

Anfangsgeschwindigkeit von mindestens 150 Stundenkilometer

im Augenblick des Abschießens erhalten. Die ersten Versuche für einen regelmäßigen Luftverkehr nach Südamerika auf dieser technischen Grundlage werden voraussichtlich gegen Ende des Jahres aufgenommen werden. Man will diese Erprobungen in Zeitabschnitten durchführen, und zwar sollen die hierfür eingesetzten Flugboote zunächst an der afrikanischen bzw. südamerikanischen Küste vom Wasser aus starten, um dann vom Katapultschiff aus den Weiterflug anzutreten, und erst später soll dann gegebenenfalls auch der Küstenstart vom Katapult aus erfolgen, so daß dann die ganze Ozeanstrecke mit drei Katapultanlagen besetzt sein würde.

* **Das Sarrasanizelt in Emden vom Gewitter schwer beschädigt.** Ueber Emden, wo zur Zeit der Zirkus Sarrasani gastiert, ging kürzlich ein schweres Gewitter nieder, das von heftigem Sturm und wolkenbruchartigem Regen begleitet war. Man hatte soeben mit dem Aufbau des großen Zeltes für das Gastspiel des Zirkus begonnen. Die vier 23 Meter hohen Masten waren aufgerichtet und durch lange Drahtseile an der Erde befestigt. Die Zeltbahnen für das Zelt waren hingelegt und an den Außenseiten angepflockt, während man an den vier großen Masten begann, das Zelt langsam in die Höhe zu ziehen. Plötzlich begann das Gewitter, und ein starker Windstoß faßte unter die schwere Leinwand, die außerdem noch durch den Regen an den Stellen, an denen sie sich nach unten bog, bereits mit Wasser gefüllt war. Innerhalb weniger Minuten wurde das Zelt durch den Wind zu Boden gerissen und teilweise stark beschädigt. Auch Holzpfähle, die die Zeltteile festhielten, wurden aus dem Erdreich gerissen und weggeschleudert. Weit über hundert Meter wurden die Wassermassen von der Zeltbahn ins Feld geschleudert, mit einem ungeheuren Krachen, Reißen und Bersten stürzte das Zelt in sich zusammen. Außerdem schlugen Blitze viermal in einen der hohen Masten, der durch den Druck zwei Meter weit von seinem Standort entfernt wurde. Nur dadurch, daß der Mast einen Blitzableiter trug, der geerdet war, ist größeres Unheil vermieden worden.

* **„Im Landtag macht man das ja auch."** Ein als Zeuge vor das Berliner Landgericht geladener Angestellter hatte vor einigen Wochen den Kläger im Gerichtssaal mit einer Ohrfeige traktiert, weil er seine Frau durch eine Aussage des Klägers beleidigt glaubte. Der Zeuge erhielt einen Strafbefehl über einen Monat Gefängnis, gegen den er Einspruch erhob. Nun wurde wegen dieses Einspruches vor der Strafkammer des Landgerichts III verhandelt. Der Angeklagte rechtfertigte sein Verhalten damit, daß seine Tat nur die sofortige Erwiderung einer Beleidigung sei, und erklärte dazu wörtlich: „Im Preußischen Landtag macht man das ja auch." Für diesen Vergleich hatte das Gericht aber kein Verständnis und wies den Einspruch ab.

* **Kammerdiener und Kammerfrau als Trauzeugen eines Lords.** Die neueste Sensation der Londoner Gesellschaft ist die Vermählung des Lords Cavendish, des zweiten Sohnes des Herzogs von Devonshire, mit der Tänzerin Adele Astaire. Man munkelte zwar in den Londoner Salons von der Passion des Lords für die kleine Tänzerin, glaubte aber nicht, daß dieser Roman vor dem Altar seinen Abschluß finden würde. Die Trauung wurde im geheimen vollzogen. Nicht nur die Verwandten und Freunde des Aristokraten wurden von der bevorstehenden Hochzeit nicht benachrichtigt, auch das Dienstpersonal des Schlosses, in dem die Zeremonie stattfinden sollte, hatte davon keine Ahnung. Nur der Kammerdiener des Lords und eine Kammerfrau nahmen als Trauzeugen an der Zeremonie teil. Sie mußten sich verpflichten, darüber Stillschweigen zu bewahren. In der englischen Aristokratie wird Lord Cavendishs Ehe als unerhörte Verletzung aller Traditionen betrachtet.

* **Mammutfunde in Rom.** Bei Erdarbeiten in der Alluvialzone zwischen dem Kolosseum und dem Friedenstempel in Rom wurden der Stoßzahn eines Mammuts und Teile des Schädels eines riesigen Fossils aufgefunden. Es handelt sich, nach dem Gutachten der Sachverständigen, um die Reste eines „Elephas antiquus", d. h. um das Fossil des Urahnen des heutigen indischen und afrikanischen Elefanten. Die Reste wurden in einer Tiefe von etwas über 2 Meter aufgefunden. Der wohlerhaltene Stoßzahn zeigt die üblichen Einkerbungen, die ihm das Ansehen eines gewaltigen Bambusstammes geben. Er ist 2,92 Meter lang und hat an der stärksten Stelle einen Durchmesser von 0,75 Meter. Der Urelefant ist indessen nicht dort verendet, wo er gefunden wurde. Die Reste wurden vielmehr durch die Gewalt der Wassermassen, die im Laufe der Jahrhunderte dort einbrachen, angeschwemmt und auf der lehmigen Erdschicht abgesetzt.

* **Unter Eheleuten:** Frau: „Liebling, Schatz, Goldjunge ... Hast du denn auch gut geschlafen? — Er: „Hut — Kleid oder Mantel??"

* **Revanche.** Warum macht Ihr denn den weiten Weg zum nächsten Dorf, um den Brief aufzugeben? Geht doch zur Poststelle hier im Dorfe!" „Nee, ich nicht. Der Postbeamte kauft seine Eier nicht bei mir — darum geb' ich nun auch meine Briefe nicht bei ihm auf die Post."

STAATL. FACHINGEN
Staatl. Fachingen
vorbeugend
heilwirkend
erfrischend!

Turnen / Sport / Wandern

Zum 10. Male Eifel-Rennen

Autos und Motorräder auf dem Nürburgring

Der ADAC. veranstaltet am Sonntag auf dem Nürburgring sein 10. Eifelrennen, das wieder eine glanzvolle Besetzung gefunden hat. Das meiste Interesse gilt dem über 17 Runden der 22,810 Kilometer langen Nordschleife führenden Rennen (387,77 Kilometer) der großen Wagen, kommt es doch hier zu der neuerlichen Begegnung zwischen Manfred v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) und Rudolf Caracciola (Alfa Romeo), die sich auf der Avus einen so heftigen Kampf lieferten. Die zahlreichen Kurven, Steigungen und Gefälle auf dem Nürburgring stellen an die Fahrkunst der Bewerber ganz besondere Anforderungen, und es würde nicht überraschen, wenn Caracciola sich für die Avusniederlage revanchiert. Da sind aber auch noch andere Meister des Volants, wie Hans Stuck (Mercedes-Benz), Hans Broschek (Mercedes-Benz), Louis Chiron (Bugatti), Dreyfus (Bugatti), die ein Wörtchen mitreden wollen. Die Wagen der Wertungsgruppe I haben nur 272,72 Kilometer zurückzulegen. Hier kommen die beiden Engländer Barnes und Goodacre wieder mit ihren schnellen Austin heraus, ferner Täuber-Zürich (Alfa Romeo), Simons, Macher (DKW.), Kohlrausch, Stößer (BMW.). Damit ist das umfangreiche Programm aber bei weitem nicht erschöpft, denn es gibt noch zwei Rennen für Krafträder. Die Solomaschinen gehen über 387,77 Kilometer, während die Seitenwagenfahrer, die ihren zweiten Meisterschaftslauf erledigen, 228,1 Kilometer fahren werden. Auch hier läßt die Beteiligung nichts zu wünschen übrig.

von Morgen auf dem Nürburgring tödlich verunglückt

Der bekannte Bugattifahrer Joachim v. Morgen (Berlin) ist gestern nachmittag beim Training für das Eifelrennen auf dem Nürburgring tödlich verunglückt.

Der Rennfahrer Joachim v. Morgen wurde mit seinem Bugattiwagen etwa 500 Meter hinter dem Mercedesturm bei der Quiddelbacher Höhe über die Kurve hinausgetragen. Der Wagen rutschte etwa 20 Meter über die Böschung hinab und überschlug sich dann in Längsrichtung. Die Maschine kam schließlich wieder auf die Räder zu stehen, jedoch wurde beim Ueberschlagen die rechte Seite des Führersitzes völlig eingedrückt. Von Morgen erlitt hierbei einen Schädelbruch, der sofort seinen Tod zur Folge hatte. Die Maschine ist unbeschädigt. Die Untersuchung ergab, daß Motor und Bremsen richtig gearbeitet haben.

50 Nationen in Los Angeles

2000 Teilnehmer werden erwartet

Wie der Organisationsausschuß der 10. Olympischen Spiele in Los Angeles bekanntgibt, liegen von 50 Nationen Mitteilungen vor, daß sie sich an den Spielen offiziell beteiligen werden. Auf Grund der den nationalen olympischen Ausschüssen übersandten Fragebogen ist mit einer Teilnehmerschar von rund 2000 Bewerbern für die vierzehn verschiedenen sportlichen Darbietungen zu rechnen. Weiterhin wird es Vorführungen im amerikanischen Rugby und Lacrosse geben. Im Rugby werden die stärksten Mannschaften auftreten, auf der einen Seite Spieler der Universitäten Yale, Harvard und Princetown, auf der anderen Seite solche der Universitäten Stanford, Südkalifornien und der kalifornischen Staatsuniversität. Die Lacrosse-Darbietungen werden aus drei Spielen bestehen und zwischen Mannschaften von drei verschiedenen Nationen ausgetragen werden.

Die Liste der teilnehmenden Nationen:

Argentinien	Polen	Indien
Aegypten	Schweden	Luxemburg
Australien	Türkei	Niederlande
Belgien	Dänemark	Philippinen
Bolivien	Deutschland	Spanien
Kuba	Estland	Uruguay
Monako	Finnland	Irland
Peru	Frankreich	Italien
Rumänien	Livland	Japan
Südafrika	Norwegen	Jugoslawien
Brasilien	Portugal	Kanada
Bulgarien	Schweiz	Mexiko
Chile	Ungarn	Oesterreich
Kolumbien	Griechenland	Rhodesien
Kostarika	Großbritannien	Tschechoslowakei
Litauen	Guatemala	USA.
Neuseeland	Haiti	

Für die Wettbewerbe der Schönen Künste in Literatur, Musik, Malerei, Bildhauerei und Baukunst liegen Zusagen von 30 Nationen vor, darunter von 17 europäischen, nämlich: Deutschland, Dänemark, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Holland, Irland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Luxemburg, Monako, Oesterreich, Polen, Rußland, Tschechoslowakei und Ungarn.

Helene Mayer und Casmir in Los Angeles

Der aus Mitgliedern des Deutschen Fechterbundes und der Deutschen Turnerschaft bestehende Deutsche Fechtausschuß beschloß auf seiner letzten Sitzung, Helene Mayer und Erwin Casmir als einzige deutsche Vertreter in Begleitung eines Kampfrichters zu den Olympischen Spielen nach Los Angeles zu entsenden.

Leichtathletik

Abschluß der Ausscheidungskämpfe im modernen Fünfkampf

Polizei-Oberwachtmeister Mierich in Front

Die Ausscheidungswettkämpfe für die Olympiakandidaten im modernen Fünfkampf sind am Donnerstagvormittag in Wünsdorf mit dem Geländeritt über 5 Kilometer beendet worden. Sieger wurde im Gesamtklassement mit 29 P. Polizei-Oberwachtmeister Mierich vor Polizei-Oberwachtmeister Schröder mit 30,5 P. und (infolge besserer Leistung im Geländelauf) Leutnant Naude von der Reichswehr mit ebenfalls 30,5 P. Einen Punkt zurück (30,5 P.) wurde Polizeileutnant Rehmer Vierter vor Leutnant Radike (Reichswehr) mit 37 P.

Im Geländeritt selbst, der über einen mittelschweren Kurs führte, schnitt am besten Polizei-Oberwachtmeister Liebe ab, der das Ziel in 12,03 erreichte. Leutnant Naude wurde in 12,04 Zweiter vor Leutnant Einwächter, Leutnant Rehmer und Leutnant Radike. Polizei-Oberwachtmeister Mierich wurde Neunter, Polizei-Oberwachtmeister Schröder Elfter. Im Juni findet nun die endgültige Ermittlung der drei Vertreter Deutschlands für Los Angeles statt.

Sportabzeichenprüfungen des Gaues Ostsachsen im BMBB.

Am Sonnabend, dem 28. Mai, 4 Uhr auf der Ilgenkampfbahn. Abgenommen werden die Gruppen 2, 3, 4.

Heute DSC. gegen Ring/Greiling

Heute, Sonnabend, beginnt um 6 Uhr auf dem DSC.-Platze im Ostragehege das

Jubiläumsspiel DSC. gegen Ring/Greiling

das aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des Sportvereins Ring-Greiling zum Austrag kommt. Es hat noch eine besondere Bedeutung, da die bekannte Zigarettenfabrik A. Greiling A.-G. für den Sieger dieses Spieles einen wertvollen Ehrenpokal gestiftet hat.

Beide Mannschaften werden mit ihrer derzeit stärksten Mannschaft antreten, wobei es nur bedauerlich ist, daß Richard Hofmann beim DSC. fehlen wird, da er immer noch nicht von seiner schweren, im Everton-Spiel erlittenen Verletzung hergestellt ist.

Nicht nur die DSC.-Mannschaft hat in letzter Zeit hervorragende Ergebnisse erzielt, sondern auch Ring-Greiling, und gerade die Neustädter werden sich in diesem Jubiläumsspiel besonders anstrengen, um nicht nur ein günstiges Ergebnis zu erzielen, sondern vielleicht sogar den Sieg davonzutragen. Das wäre eine Riesenüberraschung. Auf jeden Fall wird es einen hochinteressanten Kampf geben. Wir erinnern uns noch des letzten Punktspieles am 8. Februar zwischen beiden Vereinen auf gleichem Spielfelde. Damals lag Ring mit 2:0 in Führung und zur Pause führten die Neustädter noch 2:1. Erst dann erlagen sie dem angeschlagenen Tempo und der technisch besseren Leistung. DSC. hat also alle Veranlassung, von Haus aus mit Ernst in den Kampf zu gehen, der einen vielversprechenden Verlauf verspricht.

Die Mannschaften stehen wie folgt:

Riebig
Kreisch — Clauß
Stößel — Köhler — Bergmann
Hallman — Berthold — Schlösser — Sackenheim — Böhme I

*

Johne — Forke — Donnerhack — Wolf — Engelmann
Tannert — Starke — Bachmann
Hauer — Eckert
Kuntzsch

Um den Neustädter Pokal

findet ein Spiel, das noch der 2. Runde angehört, in Meißen, Fabrikstraße, zwischen

Guts Muts Meißen und Sachsen Dresden

statt. Wenn auch die Meißner den Vorteil des eigenen Platzes haben, so sollten doch die Dresdner mit einem knappen Sieg heimkehren.

Weitere Fußballspiele am Sonnabend. DSC. Neumann-Elf gegen BTB. Stetzsch d. L. 6 Uhr in Stetzsch, Strehlen 2. gegen Fortuna 2. 4 Uhr in Strehlen, Spielv. Sonderm. gegen Sportlust 2. 5,30 Uhr Helmholtzstraße, Spielv. 5. gegen Post Gela 6 Uhr, Spielv. 1. Jun. gegen Sachsen 1. Jun. 5,30 Uhr und gegen BfB. 03 1. Jun. 7,10 Uhr, BfB. 1. Jun. gegen Sportlust 1. Jun. 6,20 Uhr, sämtl. in Naußlitz, Spielv. 2. Jun. gegen DSC. 4. Jun. 5,30 Uhr Ostragehege, Spielv. 1. Jgd. gegen BfB. 03 1. Jgd. 6 Uhr und gegen Strehlen 1. Jgd. 7,20 Uhr in Strehlen, Spielv. 1. Kn. gegen 04 Freital 1. Kn. 6 Uhr und gegen 06 1. Kn. 6,30 Uhr in Tolkewitz, Spielv. 2. Kn. gegen 06 2. Kn. 5,30 Uhr Ostragehege (D). Fortuna 1. Jgd. gegen Dresdensia 1. Jgd. 6,40 Uhr Hindenburgstraße, Fortuna 1. Kn. gegen DSC. 1. Kn. 5,30 Uhr und gegen Dresdensia 1. Kn. 6 Uhr Eibenstocker Straße, Fortuna 2. Kn. gegen Reichsbahn 2. Kn. 4,15 Uhr Eibenstocker Straße, DSC. 2. Kn. gegen Post 3. Kn. 6 Uhr Ostragehege.

*

Fußballsport am Freitag

Die beiden Gesellschaftsspiele zeichneten sich durch knappe Ergebnisse aus:

Spielvereinigung schlägt Brandenburg 1 : 0

Der Kampf bot vor 1000 Zuschauern keine sonderlichen Leistungen, auf beiden Seiten überragten lediglich die sicheren Schlußdreiecke. Die Angriffsreihen befriedigten kaum und brachten überhaupt kein Tor zustande. Den entscheidenden Treffer schoß neun Minuten vor Halbzeit der Naußlitzer Mittelläufer Stephan im Anschluß an einen Eckball aus dem Hinterhalt nach einem Gelümmel im Strafraum über den gestürzten Torhüter Lehmann hinweg. Die Stürmer übertrafen sich im Auslassen von Torgelegenheiten, von denen Spielvereinigung die zwingenderen hatte, aber selbst zwei Elfmeterbälle konnte Wiewulch nicht verwandeln. Der erste vor der Pause wurde durch glückliche Fußabwehr beseitigt, der zweite an die Latte geschossen. Die Brandenburger stellten nach der Pause ihren Sturm, in dem Großer fehlte, um. Für den Junior Grützner trat R. Müller ein, doch litten die Angriffe weiter unter Langsamkeit und dem Ausfall des Sturmführers Nikolay. Kurz vor Schluß winkte der Ausgleich, aber der Schuß von R. Müller wurde gerade noch zur Ecke abgelenkt. Prüfling Jolig (BfB. 03) verdarb als Schiedsrichter nichts, obwohl nicht alle mit ihm zufrieden waren. Er ließ sich nie beirren und entschied schnell und sicher.

Radebeuler BC. schlägt Strehlener BC. 3 : 2

Den Radebeulern glückte bei gutem Besuch die Vergeltung für die kärgliche Niederlage. Durch Elfmeterball gingen die Strehlener in Führung, auf nämliche Weise glich Bergmann aus und Menzel erreichte das 2:1 der Pause für die Radebeuler. Dann erhöhte Talkenberg zunächst auf 3:1, doch kamen die Strehlener merklich auf. Erst die Schlußminuten brachten ihnen durch den linken Flügelstürmer den zweiten Treffer.

Sportverein 1893 gegen Dresdner SC. Reserve war abgesagt.

88000 sahen die DFB.-Zwischenrunde

Nach den bisherigen Ermittlungen wurden die vier Zwischenrundenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft von insgesamt 88 000 Zuschauern besucht. Bochum (Schalke gegen HSV.) hat 28 000 Menschen auf die Beine gebracht, Leipzig (Chemnitz gegen Bayern) 22 000, Frankfurt (Eintracht gegen Tennis) 20 000 und Hamburg (Holstein gegen Nürnberg) 18 000. Die Zuschauerzahl des Treffens Hertha gegen Fürth im Vorjahre mit 30 000 wurde also bei weitem nicht erreicht, allerdings hatte auch kein Spiel eine so schlechte Besuchsziffer aufzuweisen wie im Vorjahre München 60 gegen Tennis in Frankfurt a. M. (6000). Bei einem Vergleich mit der Gesamtsumme des Vorjahres schneidet 1932 gut ab, denn 1931 erbrachten die vier Zwischenrundenspiele nur 75 000 Zuschauer. Wurden im Vorjahre an die teilnehmenden Vereine je 2600 Mark verteilt, so dürfte die Quote in diesem Jahre etwas höher ausfallen.

Der Tag der Sportjugend in Dresden und Umgebung

Heute Sonnabend und Sonntag

Wie im gesamten Sportreiche des Deutschen Fußballbundes und der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und Sommerspiele, wird auch die Jugend des Gaues Ostsachsen im BMBB. am kommenden Sonntag ihr Fest feiern. Unsere heimische Sportjugend hat in diesem Jahre das besondere Glück, ihre Veranstaltungen mit dem Kampfe zweier Meistermannschaften verbunden zu sehen. Zwar wurde durch die Ansetzung des Fußballmeisterschaftsspiels Eintracht Frankfurt gegen Schalke 04 in letzter Stunde noch ein seit Monaten sorgfältig vorbereitetes Programm gefährdet, doch ist es gelungen, die beiden Veranstaltungen aneinander anzuschließen.

Der Jugendtag wird in Dresden und gleichzeitig in elf Orten der Außenbezirke durchgeführt. Die Groß-Dresdner Jugend wird heute Sonnabend, ab 5,30 Uhr, und Sonntag, vormittags 9 Uhr, auf allen Plätzen der Gauvereine mit insgesamt 24 Gruppen Turniere austragen. Daran sind beteiligt 96 Mannschaften der Fuß- und Handballklassen sämtlicher Altersstufen. Vor dem Meisterschaftsspiel werden die Kinderabteilungen unvorbereitet kindertümliche Uebungen und Spiele zeigen, während auf dem benachbarten Postsportplatz die Leichtathletikjugend ihre Kräfte in Staffelkämpfen mißt. Den Abschluß bildet ein

Aufmarsch der Dresdner Gaujugend

auf dem DSC.-Platz vor der Haupttribüne zur Siegerverkündung und Wimpelverteilung.

Zahlreiche Dresdner Mannschaften reisen zu ihren Sportkameraden in die Außenbezirke. Dort wird der Jugendtag in verschiedener, jeweils den örtlichen Verhältnissen angepaßter Form durchgeführt. Den Abschluß bilden auch hier Spiele der Herrenmannschaften.

*

Handballsport am Sonnabend

Das Wochenende bringt zwei bedeutendere Gesellschaftsspiele, während die ostsächsischen Rotspiele erst im Juni fortgesetzt werden.

Dresdensia gegen Brandenburg

um 6,30 Uhr an der Teplitzer Straße. Die Dresdensianer stellen sich erstmalig auf ihrem neuen Sportplatz dem Gaumeister zum Rückspiel, von dem sie vor einigen Wochen eine 0:6-Niederlage erlitten. Sie werden natürlich bestrebt sein, ein besseres Ergebnis herauszuholen. Dresdensia spielt mit: Franke; Deutloff, Hörnicke; Zschocke, Zimmermann, Meinke; Thiele, Fleischer, Krüger, Möbius, Scholz.

SC. 04 Freital gegen TV. Oberfriedersdorf

um 6,15 Uhr in Freital am Windberg. Die Freitaler haben mit ihrem Siege über Brandenburg bewiesen, daß ihr Schwächezustand endgültig überwunden ist. Sie werden daher auch gegen die Lausitzer Meistermannschaft der Turner ihren Mann stellen, die in ihrer Heimat einen guten Ruf genießt.

Von 1b klassigen Mannschaften stehen sich

Dresdner Ballspielklub und BfV. Reichsbahn

um 4,30 Uhr an der Hindenburgstraße gegenüber. Nach den beiden Erfolgen in den Verbandsspielen von 6:2 und 5:2 muß man weiter zu den Reichsbahnern halten.

Postsportvereinigung gegen CVJM. um 4,30 Uhr auf dem Postsportplatz im Ostragehege. Die Turnerelf des Christlichen Vereins Junger Männer wird kaum von den Postsportlern zu überwinden sein.

Pferdesport

Preis der Dreijährigen

Die Frühjahrsrennen des Dresdener Rennvereins erreichen am Sonntag mit dem Preis der Dreijährigen ihren sportlichen Höhepunkt. Die mit einem prachtvollen Ehrenpreis und 20 000 Mark ausgestattete Prüfung unseres Derbyjahrganges bildet nach ihrer Preissumme wie nach ihrer sportlichen Bedeutung das hervorragendste Rennen im Verlaufe der diesjährigen Dresdner Rennzeit.

Auch die übrigen Rennen werden eine gute Besetzung finden, da aus Hoppegarten, Hannover und Krefeld folgende 50 Pferde zu erwarten sind: Altenberg, Domfalke, Don Ricardo, Edellanne, Eilhard, Falena, Fatime, Fauler Zauber, Fernländer, Gemse, Gismischer, Gryllos, Helmut, Herodias, Hitomi, Himmelfahrt, Honestus, Ilona, Immertreu, Kameradschaft, Lanfranchi, Lambo, Lebum, Liebesfeuer, Lützow, Lysias, Mafia, Narciß, Onega, Offenbach, Orenburg, Palastpage, Palastwache, Pandur, Pistole, Praeter Propter, Rabehkl, Reichstag, Richtfest, Rogau, Sergius, Sextus, Silvius, Tenor, Ti, Wilderich, Willkomm, Wunderkind, Yellow and Black, Zarentochter.

Reitturnier in Florenz

Beim Internationalen Reitturnier in Florenz kam am Freitag das Jagdspringen um den Fiftelepreis zur Entscheidung, den Oberstleutnant Borquet auf Siberia mit vier Fehlern gewann, während Oberleutnant v. Nostitz auf Raubritter nur den achten Platz belegen konnte.

Rennen vom 27. Mai

Saint-Cloud. 1. Rennen. 1. Epine Verte (H. Semblat), 2. Esclarmonde II, 3. Mainette. Tot.: 24:10. Platz 11, 18, 18:10. Längen: 1½, 2, K. Ferner: Sunspot, Ronde du Soir, Petite Falaise, Gachape, Celimene IV, Deli Morba. — 2. Rennen. 1. La Dame de Coeur (P. Villecourt), 2. Fol Amant, 3. Saint Aquilin. Tot.: 21:10. Längen: K., 3. — 3. Rennen. 1. Copacabana (R. Brethes), 2. Charlie, 3. Mlle. d'Aragnon. Tot.: 88:10. Platz 13, 16, 19:10. Längen: K. K., H., 3. Ferner: Kerius, Saint Placide, En Beaute, Aneth, Bouddha, Dorado, Goodly, Makra. — 4. Rennen. 1. Trefle a Quatre (R. Rabbe), 2. Baldar, 3. Cybele III. Tot.: 48:10. Platz 16, 18, 16:10. Längen: 2½, 2, ½. Ferner: Mammie, El Capitano, Green Oat, Cimino, White Apron. — 5. Rennen. 1. Guernanville (R. Rabbe), 2. Araues la Bataille, 3. Tawris. Tot.: 15:10. Platz 16, 14:10. Längen: 3, 4, 5. Ferner: Saint Cyr II, Les Andelus. — 6. Rennen. 1. Belle Fortune (R. Pelat), 2. Triberg, 3. Menibal. Tot.: 164:10. Platz 21, 14, 17:10. Längen: ¾, 3, 4. Ferner: Nebenil, Duc d'Anjou, Phenician Fleet, Tea for Two, Mogueur, Bel Ideal, Magnus Rex, Port Royal, Tolede, Beauregard. — 7. Rennen. 1. Monsieur Jean (R. Halton), 2. Chaucrona, 3. Gabhild. Tot.: 22:10. Platz 18, 54:10. Längen: 1½, 3, ¾. Ferner: Esmeralda, Ifocrate II, Rollande, Mimosee.

Voraussagen für Sonnabend, 28. Mai

Enghien

1. Rennen: Maitelet II, Moloch. 2. Rennen: Alik, Jaguin. 3. Rennen: Richego, La Malbria. 4. Rennen: Prophete, Rhona. 5. Rennen: Paimpol, Sindiah. 6. Rennen: Isocrate, Jojo.

Kraftfahrsport

Internationales Motorradrennen auf dem Sachsenring

Auf einer 14,8 Kilometer langen, sehr kurvenreichen Rundstrecke im Grillenburger Walde wird sich am 10. Juli Sachsens größtes motorsportliches Ereignis abwickeln. Auch in diesem Jahre werden sich trotz wirtschaftlicher Not wiederum Tausende und aber Tausende auf diesem idealen Walddreieck einfinden, denn die bisherigen Grillenburger Rennen haben stets ihre Anziehungskraft ausgeübt.

Die Ausschreibungen sind fertiggestellt. Zwei Rennen kommen zum Austrag. Das erste ist den Ausweisfahrern mit Solomaschinen der Klasse 350 bis 750 Kubikzentimeter, sowie den Lizenzfahrern mit Seitenwagenmaschinen der Klassen bis und über 600 Kubikzentimeter vorbehalten. Nur bei Meldungen von über 12 Seitenwagenfahrzeugen wird dieses Rennen in zwei getrennten Läufen ausgefahren. Die Solomaschinen haben 5 Runden

Unser Sonntags-Wandervorschlag

Pirna, Vogelleite, Obervogelgesang, Königsnase, Naundorf, Kleiner Bärenstein, Wehlen, Zeichen, Posta, Pirna

Sk. Pirna (RM. 1.—). Durch die Stadt der grünen Ringmarkierung folgen nach Obervogelgesang. Hinauf zur Königsnase. Der Markierung weiter folgend am Hange lang. Markierung biegt später nach rechts ab, den bisherigen Weg weiter verfolgen bis Naundorf. Durchs Dorf nach rechts zum Kleinen Bärenstein. Durchs Schneiderloch hinunter auf die Straße, links nach Pötzscha-Wehlen, überfahren nach Wehlen, elbabwärts nach Pirna.

(Wanderzeit 5 bis 6 Stunden.)

Landkarten und Reiseführer für alle Wandergebiete — O. A. Kaufmanns Buchhandlung — Ruf 18047/19047 — Seestraße 9 und Prager Straße 10

SLUB
Wir führen Wissen.

= 79,5 Kilometer zu fahren, die Seitenwagen nur vier Runden = 58 Kilometer.

Das zweite Rennen gilt als 8. Lauf zur deutschen Kraftrad-Straßenmeisterschaft und ist mit einem internationalen Lauf verbunden. Teilnahmeberechtigt sind Viergangfahrer aller Nationen mit Maschinen der Stärken von 250 bis 1000 Kubikzentimeter Zylinderinhalt. Die Fahrer dürfen aber nur in der Klasse starten, in die sie nach dem Kubikinhalt ihres Motorzylinders gehören. Zu fahren sind 14 Runden = 203 Gesamtkilometer. Erster Nennungsschluß am 28. Juni. Fahrern, die sich mit der Strecke vertraut machen wollen, bietet sich Sonnabend, den 9. Juli, von 1 bis 4 Uhr Gelegenheit.

Mit der Durchführung des Rennens ist vom Deutschen Motorradfahrer-Verband wiederum der Dresdner Motorradklub 1914 beauftragt worden. Die Nenngeschäftsstelle befindet sich in den Händen von Ernst Teichmann, Dresden-A., Stephanienstraße 50, wohin auch alle Anfragen zu richten sind.

Radsport

Radrundfahrt durch Belgien

Die zweite Etappe der Radrundfahrt durch Belgien führte am Donnerstag von Lüttich nach dem 200 Kilometer entfernten Luxemburg. Als Sieger aus dieser Etappe ging der Belgier Houpoux in 8:17:12 hervor vor dem Luxemburger Nikolas Franz, sowie dem Belgier Verhaegen. Als 18. placierte sich Nitzschke-Magdeburg, als 27. kam der Stettiner Ohlhöter ein.

Achtes Excelsior-Rennen

Heute Sonnabend 6 Uhr nachmittags

Die Rennen weisen erstmalig in diesem Jahre ein Sechsermannschaftsfahren auf. Aus dem Mannschaftstraining haben sich nunmehr 12 Mann herausgefunden, die befähigt erscheinen, so schwere Wettbewerbe mit Erfolg zu bestreiten. Besonders überraschend war hier das Fahren des Wulstreifensiegers vom diesjährigen „Ersten Schritt", Mende. Dieser Fahrer scheint für den Radrennsport besondere Eignung zu besitzen. Die beiden Sechsermannschaften stehen sich wie folgt gegenüber:

Mende, Hammer, Pietzsch, Semper, Lommatzsch, Wend I.
Hartmann, Bär, Oelschlägel, Birth, Schulze, Rosenlöcher.

Ein Hauptfahren für die ersten bis sechsten der Vorläufe leitet den Renntag ein. Das für alle Gaumitglieder offene Vorgabefahren führt über 2000 Meter. — Die nicht am Sechsermannschaftsrennen beteiligten Fahrer bestreiten ein Punktefahren über 6 Bahnrunden mit 3 Wertungen.

Als Schlußrennen kommt ein Zweiermannschaftsfahren mit Temporunden zur Abwicklung.

Turnen

Sonnabendspiele der Turner

Handball:

Staatsbauschule gegen Oberrealschule Seevorstadt

In einem scharfen Kampfe wird es um 2,30 Uhr an der Augustusbrücke kommen, denn beide Anstalten verfügen über beste Kräfte.

Dresden-Bühlau 2. gegen Oberfriedersdorf 2. um 3,45 Uhr.

Fußball:

Guts Muths gegen Dresden-Gruna

Im Vorschlußspiel zur Max-Schwarze-Gedächtnisrunde um 6,15 Uhr an der Wehlener Straße muß sich der Gaumeister vorsehen, daß ihm Gruna nicht eine Ueberraschung bereitet.

Tgmd. Dresden alt. T. gegen Jahn-Frisch auf Dresden 1. 5 Uhr.
BTV. Strehlen alt. T. gegen DSC. Neumannelf 6 Uhr.

Faustball: VfL. Reichsbahn gegen TV. von 1862 5 Uhr.

ATV.-Spielwerbewoche

Am Sonnabend ab 6 Uhr führt die ATV.-Spielabteilung an der Augustusbrücke einen Mannschaftskampf, bestehend aus Fußballweitstoß, Handballweitwurf, Schlagballweitwurf, Faustballweitschlag und Fünfmal-½-Runden-Staffel durch.

Der Sonntag bringt die Hauptveranstaltungen. Ab 8,30 Uhr Faustball der Meisterklasse, Handball- und Fußballspiele und ab 11 Uhr Schlagballpflichtspiel ATV. zu Dresden gegen den neuen Gaumeister Zschachwitz. Der Vereinszweikampf ATV. gegen Guts Muths setzt um 3 Uhr ein. ATV. I. gegen Guts Muths I., ATV. I. gegen Guts Muths Meister um 4 Uhr. ATV. I. gegen Guts Muths I. um 5 Uhr. Das Fußballspiel sieht die zur Zeit besten Gaumannschaften im Kampfe.

Wochentagsergebnisse der Turner:

Faustball: Der ATV. zu Dresden hatte anläßlich seiner Spielwerbewoche am Mittwoch Gäste des Gaues zu einem Faustballturnier. Die Dresdner Faustballhädteeli trug gegen die beste Vereinsmannschaft einige Uebungsspiele aus, bei denen jedoch der ATV. 42:29, 41:22 und 45:28 verlor.

Daneben stritten sich ATV. 2., ATV. über 30 Jahre und zwei Mannschaften des Gauspielausschusses um die Spitze im Abendturnier. **Ergebnisse:** Spielausschuß 1. gegen ATV. 2. 37:32, gegen ATV. über 30 J. 35:29 und gegen Spielausschuß 2. 47:31; Spielausschuß 2. gegen ATV. 2. 28:49 und gegen ATV. über 30 J. 27:56; ATV. 2. gegen ATV. über 30 J. 44:28.

Handball: CBJM. gegen Seifhennersdorf 8:4. Durch überragendes Zusammenwirken blieben die Dresdner verdienter Sieger. Auch ATV. Zittau wurde 8:3 geschlagen.

Fußball: ATV. zu Dresden 2. gegen Tgmd. Dresden 2. 3:2.

Tennis: Die Mannschaftspflichtspiele der 1. Gauklasse brachten folgende Schlußergebnisse: Hermannia Hainsberg gegen Tgmd. Dresden 10:2; ATV. zu Dresden gegen SBG. Freital 11:1.

Turnverein Dresden-Plauen spielte in Pulsnitz anläßlich des zehnjährigen Bestehens der Handballabteilung des Turnvereins Pulsnitz unentschieden 8:8. Die zweite Mannschaft spielte 5:2 für Pulsnitz, während die Dresdner Turnerinnen mit 1:0 verloren. In Niedersedlitz spielte die Jugend 2:2.

Handballspiele. Ergebnisse: TV. Niederl. Kn. gegen Heidenau Kn. 8:6, TV. Niederl. Jgd. gegen Plauen Jgd. 2:2, TV. Niederl. 2. gegen Kleinzschachwitz 1. 4:2, TV. Niederl. Ti. gegen Heidenau Ti. 5:2, TV. Niederl. 1. gegen Leuben 1. 6:5. — Abends fand Siegerverkündung mit Tanz im Kurhaus Kleinzschachwitz statt. Spielwart Voigt konnte neben den Mitgliedern eine große Anzahl Gäste begrüßen.

Meisterschaftskämpfe im Volksturnen

Am Sonntag wurden die bezirksoffenen Meisterschaftskämpfe im Volksturnen des 8. Bezirkes (West) im Turngau Mittelelbe-Dresden (TT.) auf dem Platze des ATV. zu Dresden an der Augustusbrücke ausgetragen und hatten teilweise unter Regenwetter zu leiden. Immerhin sind die Ergebnisse günstig ausgefallen. Besondere Erwähnung verdient der Weitsprung von 6,66 Meter von Fritzsche (Polizeisportverein) und die von Frau Fischer (Turnerschaft 1877) im Hochsprung erzielte Leistung von 1,45 Meter, die eine neue Gaubestleistung für Turnerinnen darstellt. Zu den Einzel- und Wettkämpfen stellten sich dem Leiter, Bez.-Volksturnwart Eidam, insgesamt 160 Turner und Turnerinnen. Mit der Siegerverkündung, bei der Bez.-Oberturnwart Dieckow Eichenkränze und Eichensträuße verteilte, fand die Veranstaltung ihr Ende.

Boxen

Micky Walker besiegt Paolino

Im Neuyorker Madison Square Garden fand der mit einiger Spannung erwartete Kampf zwischen dem einstigen Mittelgewichtsmeister Micky Walker und dem Basken Paolino statt. Ueber die ganze Distanz der zehn Runden gab es einen äußerst erbitterten Kampf, in dem sich schließlich der Amerikaner knapp durchzusetzen vermochte, obwohl er mit 154 Pfund um rund 20 Pfund leichter war als der Spanier. Der Punktsieg Walkers fand allerdings nicht den ungeteilten Beifall der Zuschauer.

Tennis

Tischtennis in Dresden

Die Spielzeit ist aus. Ein Teil der Spieler hat den Ping-Pong-Schläger mit dem Tennisschläger vertauscht, während die Nur-Tischtennis-Spieler auch in der Sommerpause die Spieltätigkeit aufrechterhalten.

Gerade die vergangene Spielzeit hat unzweideutig bewiesen, was durch dauerndes Training erreicht werden kann. Für Punktspiele, wie es die durchgeführten Verbandskämpfe waren, braucht man in erster Linie einen guten Durchschnitt, denn mit zwei bis drei erstklassigen Spielern an der Spitze allein ist ein Klubkampf noch nicht gewonnen. Ein guter Durchschnitt aber ist nur durch intensives Training von geeigneten Spielern heranzubilden. Diese Anregung sollten sich alle tischtennisspielenden Klubs angelegen sein lassen.

Die Zahl der Ereignisse war gegen das Vorjahr wesentlich höher, fast zu hoch. Man konnte Weltmeister Szabados, den Tischtennis-Akrobaten Bellac mit den besten Dresdnern, dem Deutschen Meister Madjaroglou und W. Bauer, kämpfen sehen. Blau-Gold zeigte Mannschaftskämpfe gegen die französische Nationalmannschaft, gegen die zum großen Teil aus Ranglistenspielern bestehende Mannschaft des TC. Borussia Berlin und veranstaltete das Dresdner Meisterschaftsturnier, der TTC. 1929 sein 2. öffentliches Turnier. Den Höhepunkt bildeten die vom DTTB. ausgetragenen Nationalen Meisterschaften von Deutschland. Die Erfolge der Dresdner Spieler erbrachten den Beweis, daß Dresden in bezug auf Spitzenspieler an erster Stelle in Deutschland steht. Es stecken in den Reihen der Klubs Spieler, die zu höheren Taten berufen sind; diese zu fördern, sollte Aufgabe des Stadtverbandes und Bezirkspräsidenten sein. Die weitere Aufgabe muß heißen: Vereinigung und Annäherung mit den im Gau Ostsachsen organisierten Vereinen, denn auch unter den Spielern dieser Vereine befinden sich Talente.

Die Führung der noch jungen Tischtennisbewegung ist vielen ihr gestellten Aufgaben gerecht geworden, die sportlichen Erfolge waren überraschend gut; möge sie in der Folge allen Aufgaben gerecht werden.

Sächsische Bundesmeisterschaften in Bautzen

Von unserem nach Bautzen entsandten Sonderberichterstatter

Bautzen war dieses Jahr wieder einmal zum Austragungsort der sächsischen Bundesmeisterschaften auserwählt worden. Nicht allein deshalb, weil die besonders günstigen Sportanlagen Gelegenheit boten, die Kämpfe einwandfrei zur Durchführung zu bringen, sondern weil die Sachsenkegler von jeher den Vierbahnenkampf mit besonderem Nachdruck vertreten. Und diese Bahnarten vereinigt in ganz besonderer Güte die Bautzner Kegelsporthalle. Bautzen steht ganz und gar im Zeichen der Bundesmeisterschaften. Die Straßen stehen im Schmuck und erwarten die Sachsenkegler, die aus allen Landesteilen hier zusammenströmen, um unter sich, in ihrer Auslese der Besten, ihre Meisterschaften durchzuführen. In den zeitigen Vormittagsstunden weilte bereits die Abnahmekommission in Bautzen und überprüfte sämtliche Bahnen. In gutem Zustand, vollständig überholt, bot die Kegelsporthalle ein Bild, das Gewähr gab, daß die Meisterschaften in bestem Durcharbeiten vonstatten gehen würden. Bundessportwart Bruno Lantzsch, Dresden, eröffnete mittags 12 Uhr die Bundesmeisterschaften. Er nahm in seinen Ausführungen Stellung zu dem heutigen Stand der Meisterschaften. In harten Vorausscheidungskämpfen haben die Meister sich durchzuringen gewußt, die nun um die höchste Palme im Kegelsport den letzten Kampf bestreiten. Er eröffnete die Meisterschaften und schickte den ersten Starter, Oskar Hoeppner, über die Bahnen. Die Einzelbundesmeisterschaft auf Scherenbahn gelangte bereits am ersten Kampftag zur Entscheidung. Woldemar Grüneberger-Leipzig holte sich mit 1389 Holz die Einzelmeisterschaft und erwarb zugleich damit die Berechtigung zur Teilnahme am Schlußkampf um die Deutsche Bundesmeisterschaft. Den zweiten Platz belegte Oskar Hoeppner-Bautzen mit 1386. An dritter Stelle folgte Albert Meyner-Chemnitz mit 1364 Holz; weiterhin Willy Nisch-Chemnitz mit 1352, Michael Schuelke-Meißen 1330, Staude-Gera mit 1304, Gebauer-Markranstädt 1275, Espenhain-Borna 1240 Holz. Die Dreibahnenbundesmeisterschaft schloß sich bereits nach Abschluß des ersten Kampfes an, und es konnte hier ein Rekordwurf verzeichnet werden von Willy Löffler-Bautzen, der 2040 erreichte. Besonders hervorzuheben bei diesem Start sind die Einzelergebnisse. Erreichte der Meister doch auf Asphalt 587, auf Schere 714 und auf Bohle 739 Holz! Obwohl die Meisterschaft noch nicht endgültig zum Abschluß gekommen ist, steht doch kaum zu erwarten, daß dieses gewaltige Ergebnis noch überboten werden wird. Es erreichten weiterhin Willy Martin-Leipzig 1904 Holz. Am Sonnabendvormittag beginnen die Bundesmeisterschaften auf Internationaler Bahn, auf Bohle und Asphalt.

*

Tagung der Bundesleitung des Deutschen Keglerbundes in Bautzen. Der Bundesvorsitzende des Sächsischen Keglerbundes, Direktor Schneider, Dresden, der in seiner Eigenschaft als stellvertretender Bundesvorsitzender des Deutschen Keglerbundes der Bundesleitung angehört, hatte sich dafür eingesetzt, daß die Tagung der Bundesleitung in Bautzen, dem Austragungsort der diesjährigen Sachsenmeisterschaften, stattfinden wird. — Die Tagung wird sich am Sonntag mit wichtigen Organisationsfragen zu befassen haben. — Bundesvorsitzender Schluck, Wernigerode, mit seinem Stabe wird bereits Sonnabend erwartet.

*

Verband Dresdner Kegelklubs. Die Gesamtvorstandssitzung findet bereits Montag, den 30. Mai, 8 Uhr, im Keglerhaus statt.

Ibeka. Die Monatsversammlung findet nicht Montag, den 30., sondern Dienstag, den 31. Mai, abends 8 Uhr, im Keglerhaus statt. Da wichtige Tagesordnung, u. a. Wettkampf Chemnitz gegen Dresden, Bericht über das Sächsische Bundeskegeln in Bautzen usw., vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Wassersport

Erster Gaustaffelabend im Arnholdbad

Am Donnerstag, dem ersten der neu eingeführten Gaustaffelabende, kam die olympische Viermal-200-Meter-Kraulstaffel zur Durchführung. Die Ergebnisse sind: 1. Poseidon (Geßer, Hilliger, Hintze, Franz) 11:07,0, 2. Sparta (Marx, Goroncy, Langnickel, Ludwig) 11:45,6, 3. Blau-Weiß 11:50,0, 4. Neptun 12:30,9.

Die besten Einzelzeiten: Hilliger 2:42,8, Franz 2:46,2, Ludwig 2:50, Geßer 2:50, Hintze 2:50,6, Bodenstein (Blau-Weiß) 2:50,7.

Deutsche Meldungen zur Henley-Regatta

Der Berliner Ruderklub hat seinen Olympia-Vierer für die traditionelle berühmte englische Regatta in Henley gemeldet. Sein Vierer ist jetzt ganz aus dem Achter herausgenommen; er wurde für den Vierer ohne Steuermann gemeldet. Ebenso sind Buhtz und Boetzelen für den Einer um die Diamond-Skulls gemeldet worden. Einen Doppelzweier und Vierer mit Steuermann gibt es ja bekanntlich bei der Henley-Regatta nicht. Außer Buhtz und Boetzelen werden voraussichtlich noch Ed. Paul (Frankfurter RG.) und G. von Opel im Einer starten. Opel, der in London studiert, trainiert schon lang auf der Themse. Sein Lehrer E. Phelps hält große Stücke auf ihn. Er glaubt, daß v. Opel als Außenseiter eine Ueberraschung bringen kann. — Paul hat übrigens vom Deutschen Ruderverband auch Starterlaubnis für die Luzerner Regatta am 11. und 12. Juni erhalten.

Schwerathletik

Jiu-Jitsu-Schau in Dresden

Am Sonntag, dem 29. Mai, findet in Dresden im Tivolipalast, Wettinerstraße 12, eine Jiu-Jitsu-Schau statt. Ausgeführt von der Schule Wolfram Werner. Vorgeführt werden japanische Körperschulung — Gymnastik von Damen, Herren und Mädchen, Tanzgymnastik (Damen). Jiu-Jitsu-Falltechnik und Sportkampf, Jiu-Jitsu-Abwehrgriffe bei Ueberfällen und Jiu-Jitsu-Abwehrgriffe (Damen).

Brieftaubensport

Brieftauben-Wettflug

Der Brieftaubenzüchterverein „Taxonia", Dresden, sandte mit der Bahn 187 Brieftauben nach Nordhausen, 214 Kilometer Luftlinie, woselbst den Tieren vom dortigen Verein am 22. Mai früh 8 Uhr die Freiheit gegeben wurde. Obwohl das Wetter nicht besonders günstig war (vorher Regen und mehrere Gewitter auf der Strecke), verlief der Wettflug äußerst günstig. Die erste Taube traf 10,14 Uhr in Dölzschen auf dem Schlage von Max Wächtler ein, sie hat die fabelhafte Geschwindigkeit von rund 86 Kilometer in einer Stunde = 1572,14 Meter in der Minute erreicht. Die anderen Tauben kamen sehr schnell nach, so daß die zu vergebenden 47 Preise in einer halben Stunde vergriffen waren. Die einzelnen Ergebnisse (in Klammern ist eingesetzte Taubenzahl des Züchters): Wächtler, Dölzschen (20) den 1., 8., 9., 10., 18., 28., 41. Preis; Schob, Loschwitz (16) den 2., 46.; Dietrich, Leuben (18) den 3., 27., 38.; Heinemann, Dresden (20), den 4., 6., 12., 15., 22., 25.; Hause, Dresden (11), den 5., 17., 19., 21.; Göhe, Dresden (28), den 7., 20.; Schmidt, Dresden (33), den 11., 14., 16., 18., 20., 23., 24., 29., 33., 34., 47.; Großmann, Ottendorf-Okrilla (5), den 30.; Geißler, Gompitz (16), den 31., 32., 35., 37., 39., 43.; Poppe, Okrilla (12), den 36., 40., 45.; Hannewald, Hainsberg (10), den 42. Das beste Ergebnis von fünf Tauben hatte Wächtler, das zweitbeste Heinemann. An Ehrenpreisen erhielten Wächtler 3., Heinemann und Schmidt je 1.

Verschiedenes

Die „Weiße Zunft" am grünen Tisch

Alljährlich im schönen Monat Mai finden sich die ostsächsischen Skiläufer zusammen, um Erfahrungen aus dem winterlichen Sportbetrieb auszutauschen. Am Sonntag soll im Dresdner Hauptbahnhof im Meißner Saal die Vertreterversammlung abgehalten werden. Die Tagesordnung umfaßt die Berichte des Vorstandes und der Ausschüsse sowie eine Ergänzungswahl für den Ausschuß für Jugendpflege; ferner soll der Ort für die nächste Vertreterversammlung sowie für die Kreis- und Sachsenmeisterschaft festgelegt werden. Wichtige Anträge stehen zur Beratung: der Vorstand stellt vier Anträge. So sollen in Zukunft Mitglieder, die von Vereinen ausgeschlossen werden, nie wieder in den Skiverband aufgenommen werden. Weiterhin sollen in Zukunft kreisoffene Veranstaltungen nur dann genehmigt werden, wenn der Veranstalter eine noch festzusetzende Summe vorher an den Kreis abführt, wofür ihm dann der Kreis seine Kampfrichter zur Verfügung stellt. Ein weiterer Antrag fordert die Bewertung der gestürzten Sprünge mit einem Weitenzuschlag, und dann sollen noch in Zukunft die neu zu prüfenden Kampfrichter nicht mehr vom Ausschuß für Sport vorgeschlagen werden, sondern vom Vorstand. — Der Alpine Skiklub fordert kategorisch die Abschaffung der Nenngelder und begründet seinen Antrag damit, daß einerseits die Stadtvereine die Veranstaltungen nicht mehr beschicken können und anderseits Veranstaltungen, wo kein Nenngeld erhoben wurde, volle Erfolge waren. Nicht minder wichtig ist ein Antrag der Dresdner Skigilde, der die Gründung des Kreises Lausitz fordert. Durch die jetzige Verschmelzung der Lausitz in den Kreis Osterzgebirge müssen die kreisoffenen Veranstaltungen über beide Gebiete verteilt werden, wodurch eine nicht unbeträchtliche Behinderung in der sportlichen Entwicklung eingetreten ist. Weiter wird beantragt, in Zukunft an einem Sonntag auch nur eine kreisoffene Veranstaltung zu genehmigen, und beim Skiverband Sachsen zu beantragen, daß er genau so bei der Genehmigung der verbandsoffenen Veranstaltungen verfährt. Da im Winter 1932/33 voraussichtlich in Altenberg die Jubiläumsmeisterschaften des Kreises stattfinden, soll im freiwilligen Arbeitsdienst die Schanze am Geßingberg zu einer Großschanze umgebaut werden.

Vereinskalender

6. Männerabteilung im ATV. zu Dresden. Sonnabend/Sonntag Nachtturnfahrt in das Lausitzer Gebirge (Czorneboh). Treffen Sonnabend, 4 Uhr nachmittags, Hof. (Kuppelhalle); Abfahrt 16,22 Uhr, Bf. Neukirch (Lausitz) West.

Sportvereinigung Dresden-Ost trifft sich am Sonntagnachmittag 3,30 Uhr in Loschwitz, Körnerplatz, zum Ausflug nach Ullersdorf.

Radfahrerverein „Wanderfahrer 1895" (BRB.) Sonntag früh 8 Uhr Treffen der Mitglieder Stübelallee/Karcherallee; Motorradfahrer in Döbra-Liebstadt um ½2 Uhr. Anschließend Ball im Gasthof.

Postsportvereinigung. Radsportabt. (BDR.) Sonntag Streckenbesetzung z. Germaniapr. Treffpunkt 8 Uhr Torwirtschaft. Dienstag Abendausfahrt o. W. 7 Uhr Torwirtschaft.

Turnabteilung für Kaufleute im ATV. (DT.). Sonntag Wanderung mit Angehörigen durch das Gebiet der Bastei. Verpflegung aus dem Rucksack. Abfahrt 8 Uhr Hauptbahnhof. Stke. Rathen. Fahrt bis Wehlen. Gasthaus „Einsiedler" Kaffeetafel. Badegelegenheit.

Amtliche Bekanntmachungen des Gaues Ostsachsen e. V. im VMRVV.

Nr. 28 vom 27. Mai 1932

Gautag für Klasseneinteilung findet am 11. Juni, 20 Uhr, im kleinen Gewerbehaussaal statt.

Anträge für den Jahresgautag, der am 20. August stattfindet, sind bis zum 31. Juli einzureichen.

Die neue Verbandsspielserie beginnt am 14. August.

Rundschreibenversand: Nr. 128 und 129, Jugendtag betr.

Betr. Dresdensia-Sportplatzgelände an der Teplitzer Straße: Die Umkleidegelegenheiten befinden sich: für 1. Fuß- und 1. Handballmannschaften im Rest. Zum Strehlener Platz, für alle anderen Mannschaften bis 12 Uhr vorm. im Haus der Jugend, nach dieser Zeit im Rest. Zum Strehlener Platz.

In den VMRVV. angemeldet hat sich: VfB. Radeberg, Anschrift: Alfred Stabe, Radeberg, Rathenaustraße 7, 2.; Sportplatz: Pillnitzer Straße; Vereins- und Umkleidelokal: Klengels Glashüttenrestaurant, Radeberg, Pillnitzer Straße; Spielkleidung: Fußball und Handball Oberkleidung und Hose blau.

Terminliste — Fußball

Achtung! Sämtliche Spiele des SV. Dresdensia finden auf dem neuen Sportplatzgelände an der Teplitzer Straße statt.

Neue Termine: Nr. 2754 verlegt vom 5. Juni auf 12. Juni, 11 Uhr. Nr. 2873 am 26. Juni, 16 Uhr.

Terminliste — Jugendpflege

Zurückgezogene Mannschaft: 08 Meißen: Knaben.

Spielverlegungen: Nr. 2902 auf 5. Juni, 11,15 Uhr. Nr. 2928 am 26. Juni von 10 auf 15 Uhr.

Genehmigte Ergebnisse: Nr. 2908, DSC. 2 P.

Terminliste — Handball

Neue Termine: 5. Juni Nr. 1171: 13 Uhr. 19. Juni Nr. 3047: 9 Uhr. Nr. 3076: 9 Uhr.

SV. Dresdensia trägt jetzt sämtliche Spiele an der Teplitzer Straße aus.

Schiedsrichteraussch uß

Jahreshauptversammlung aller ostsächsischen Schiedsrichter für Fuß- und Handball wird am Sonnabend, 25. Juni, 20 Uhr, abgehalten. Lokal wird noch bekanntgegeben. Tagesordnung: Letzte Niederschrift, Bericht vom Verbandstag in Chemnitz, Neuwahlen, Verschiedenes. Anträge sind bis 7. Juni einzureichen.

Jahreshauptversammlung im Bezirk Meißen findet am 6. Juni, 20 Uhr, im GSA.-Klubhaus in Meißen statt. Tagesordnung: Bericht des GSA., Neuwahlen, Verschiedenes.

Sitzung mit den Vereinsschiedsrichterobleuten am 10. Juni, 20,00 Uhr, bei Schnadt. Tagesordnung: Stellungnahme zur Abstempelung der B-Ausweise, Aussprache über die Anträge für den Verbands-Schiedsrichtertag, Verschiedenes.

Bestätigter A-Schiedsrichter: Kurt Lehmann, Rgr.

Betr. Herausstellungen: Wir haben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Schiedsrichter alle Herausstellungen, auch solche bei Turnermannschaften, unter Angabe des Vor- und Zunamens und des Grundes zu melden haben. Ferner ist die Mannschaftsbezeichnung und das Datum des Spieltages unbedingt anzugeben.

Gau-Jugendpflege

Deutscher Jugendtag in Dresden: Wir erinnern an das pünktliche Beginnen der Gruppenspiele am 28. Mai für Jun. und Knaben 17,30 Uhr, für Jugend 18 Uhr, an die Fortsetzung dieser Spiele am 29. Mai 9 Uhr auf allen Vereinsplätzen. Ferner bitten wir Stellplatz (städt. Platz im Ostragehege hinter der Holztribüne) und Zeit (14,45 Uhr) zum Aufmarsch aller Jugendlichen mit Wimpel zu beachten. Die Staffelläufe beginnen 13,45 Uhr auf dem Postsportplatz. Vorbesprechung und Ausgabe der Bälle für die Kinderabteilungen 14,20 Uhr. Stellen der Abteilungen 14,40 Uhr. Beginn der Vorführung 15 Uhr. Maßgebend für den Spielbetrieb am Sonnabend sind die Rundschreiben Nr. 126 (Fußball) und Nr. 127 (Handball, dazu Abänderung im Rundschreiben Nr. 128), für den Spielbetrieb, Aufmarsch und Siegerverkündung die Rundschreiben Nr. 132 (Fußball), Nr. 133 (Handball). Ergänzungen: die unter Dresdensia B und C angegebenen Plätze sind an der Teplitzer Straße (nicht Jägenkampfbahn!). Umkleidelokal: Haus der Jugend. Der unter Guts Muts 2. angegebene Platz ist an der Elbe, Umkleidelokal Klubhaus Platenhauerstraße. Die Paarung für Handballspiel Nr. 140 muß heißen Dresdensia gegen DSC.

Fußballbörse

findet Montag, 30. Mai, 19 Uhr, im Klubhaus des DSC. statt.

Verbandsvorstandsbekanntmachungen MSA. Nr. 21/32

Wir machen ganz besonders auf die in dieser MSA. veröffentlichten Vereinskonten aufmerksam. Wenn Entrichtung vermieden werden soll, müssen die Beträge bis 10. Juni beim Verband eingegangen sein.

Hunger. Panzer.

Börsen- und Handelsteil

Die Verlängerung des Rediskontkredites der Reichsbank

Der Rediskontkredit der Reichsbank, der nach der seinerzeitigen Rückzahlung von 10 % noch 90 Mill. Dollar beträgt, ist bekanntlich am 4. Juni zur Rückzahlung fällig. Die BIZ. ist zwar in der Maisitzung des Verwaltungsrats ermächtigt worden, den Kredit für drei Monate, also bis zum 4. September 1932, zu verlängern. Es bedarf hierzu aber noch des Einverständnisses der drei anderen Beteiligten, der Federal Reserve Bank of New York, der Bank von Frankreich und der Bank von England. Eine Zustimmung dieser drei Banken liegt bisher noch nicht vor, wenn auch seinerzeit berichtet worden ist, daß die Verlängerung so gut wie gesichert sei. Diese Zustimmung hängt ab von der Entscheidung des Bankrates der Bank von Frankreich, der am 2. Juni hierüber beraten wird. Schon in der Maisitzung des Verwaltungsrats der BIZ. hat die Bank von Frankreich den Wunsch geäußert, daß eine weitere Tilgung vorgenommen werden solle und die Verlängerung des Kredites nur um einen Monat statt um drei Monate ausgesprochen werden solle. Daß die Devisenlage der Reichsbank eine weitere Rückzahlung nicht gestattet, liegt auf der Hand, und es erhebt sich jetzt die Frage, ob die Bank von Frankreich von ihren seinerzeit ausgesprochenen Wünschen absehen und der bedingungslosen Verlängerung auf drei Monate zustimmen wird.

Vorerst keine neuen Devisenmaßnahmen

Im Hinblick auf die soeben erfolgte Neufassung der Devisenverordnung nebst Durchführungsverordnungen, der in etwa zwei Wochen auch eine Neufassung der Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung folgen wird, betont man an zuständiger Stelle, daß nach der hiermit erreichten Zusammenfassung der Devisengesetzgebung unter Berücksichtigung der zur Zeit ziemlich ausgeglichenen Devisenposition der Reichsbank wohl neue Maßnahmen devisenpolitischer Natur zur Einschränkung des Waren- oder Kapitalverkehrs vorerst nicht notwendig werden dürften.

Zu einzelnen aktuellen Devisenfragen wird folgendes festgestellt: Die Zentralisierung der Devisenzuteilung für die Zellstoffeinfuhr stellt lediglich eine Verwaltungsmaßnahme dar und hat keinerlei handelspolitische Hintergründe, so daß eine Beeinträchtigung des Meistbegünstigungsrechts einzelner Vertragsländer nicht in Frage kommt. Die Devisenzuteilung erfolgt an die Importeure auf Grund des Einfuhrvolumens früherer Jahre ohne Rücksicht auf das Einfuhrland. Hinsichtlich der Verhandlungen über ein Devisenclearing mit der Tschechoslowakei wird erklärt, daß die diesbezüglich zwischen den Regierungen beider Länder geführten Besprechungen eine vorübergehende Unterbrechung erfahren haben, damit die Unterhändler ihren Auftraggebern zunächst über den bisherigen Verhandlungsverlauf berichten und neue Richtlinien erhalten.

Deutschlands große Silberimporte

Die etwa Mitte vorigen Jahres im Zusammenhange mit der forcierten Neuprägung von Silbermünzen stark gestiegene Silbereinfuhr Deutschlands erreicht, wenn man von gewissen, anscheinend in erster Linie markttechnisch bedingten Schwankungen absehen will, immer noch einen außergewöhnlich großen Umfang. Deutschland hat seit Juli v. J. für insgesamt rund 61 Mill. Reichsmark Feinsilber im wesentlichen zu Münzprägungszwecken aus dem Auslande bezogen, d. h. im Durchschnitt für über 6 Mill. Reichsmark monatlich gegenüber einer Monatseinfuhr von nur 0,85 Mill. Reichsmark im ersten Halbjahr 1931.

In der Entwicklung der deutschen Silberimporte haben sich, nach Herkunftsländern betrachtet, in letzter Zeit höchst bemerkenswerte Wandlungen vollzogen. Zunächst hatte Deutschland seinen infolge der verstärkten Münzprägungen stark gestiegenen Silberbedarf zum größten Teil in den beiden bedeutendsten Silberproduktionsländern der Welt, nämlich in Mexiko und in den Vereinigten Staaten gedeckt. In der Zeit von August bis Dezember 1931 hatten Mexiko und Amerika mit einer Durchschnittsmenge von zusammen 106 842 Kilogramm monatlich einen hervorragenden Anteil am gesamten deutschen Silberimport. In der Folge haben jedoch diese beiden größten Produktionsländer als Bezugsquelle für Deutschland an Bedeutung offensichtlich stark verloren. Die Silberimporte aus USA. und Mexiko stellen sich im laufenden Jahre nur noch auf 37 897 Kilogramm monatlich, d. h. auf annähernd ein Drittel der Einfuhrmengen der letzten Monate des vergangenen Jahres.

Dafür hat sich das Schwergewicht der deutschen Silberkäufe neuerdings nach Großbritannien verschoben. Deutschlands Silbereinfuhr aus England, die von August bis Oktober vorigen Jahres nur 16 708 Kilogramm pro Monat betragen hatte, ist seitdem im Durchschnitt auf monatlich 92 720 Kilogramm angewachsen, womit sich der britische Anteil an der Gesamteinfuhr Deutschlands von 13 % auf über 50 % erhöht hat. Im April d. J. betrug der englische Anteil sogar 72 %. Neben Großbritannien hat in letzter Zeit auch noch ein anderes, in der Silberproduktion lediglich durch seine überseeischen Besitzungen eine Rolle spielendes Land, nämlich Holland, als Bezugsquelle eine namhafte Bedeutung erlangt. Deutschlands Silberimporte aus Holland sind, nachdem sie vom August bis Dezember 1931 im Monatsdurchschnitt nur 1917 Kilogramm betragen hatten, im laufenden Jahre sprunghaft auf monatlich 31 012 Kilogramm gestiegen.

Die neuen Elbe-Vereinbarungen

Auf Grund der Neuregelung der wirtschaftsrechtlichen Beziehungen auf den mitteldeutschen Strömen wird jetzt, wie aus Hamburg gemeldet wird, eine Reihe von Meldestellen für die Privatschiffahrt in Dresden, Magdeburg und Hamburg eingerichtet werden. Aufgabe dieser Stellen wird sein, die anfallende Ladung an die Mitglieder der Reedereivereinigung zu verteilen. Allein auf der Elbe kommen ungefähr 1500 Einzelschiffer für diese Neuregelung in Betracht. Dazu würden noch etwa 800 Schiffer von benachbarten Wasserstraßen kommen, wenn die Verhandlungen über ihren Beitritt zu den Elbe-Vereinbarungen Erfolg haben. Von einschneidender Bedeutung ist die Bestimmung, daß zunächst alle Neubauten verboten sind. Auch Ersatzbauten sollen für die nächsten zwei Jahre nicht zugelassen werden. Pachtungen und Charterungen ausländischer Schiffe bleiben untersagt. Als Schlüsselzahl für die Verteilung der Ladung zwischen Großschiffahrt und Einzelschiffern gilt vorläufig das Verhältnis 42 : 58.

Zollnachrichten

Italien. Soeben wurde der Einfuhrzoll auf Kupfersulfat von ehemals 9,15 Lire je 100 Kilogramm auf 9,15 Lire je 100 Kilogramm plus 15 % ad valorem erhöht. Hingegen wurde der Zoll auf Magnesia (frei und gebunden, jedoch mit nicht weniger als 8 % Eisenoxyd) von 18,35 Lire je 100 Kilogramm plus 15 % ad valorem gestrichen, so daß diese Einfuhr nunmehr zollfrei erfolgt. Der Zollsatz auf Wasserstoffsuperoxyd mit 20- bis 40 %igem Sauerstoff beträgt neuerdings 2,2 Lire je Vol. (100 Kilogramm) plus 15 % ad valorem gegen 110 Lire je 100 Kilogramm zuvor.

Spanien. Aus einer soeben von der spanischen Regierung erlassenen Verfügung geht hervor, daß neuerdings Musterkopien ausländischer Filme der Zollrevision unterworfen sind. Weiterhin wurde eine Bestimmung getroffen, daß ausländische Negative zollfrei eingeführt werden dürfen, wenn sie zu dem Zwecke importiert werden, in Spanien Kopien herzustellen.

Kosten bei Einheitswertrechtsmitteln

Von Regierungsrat Dr. Uhlich in Dresden

Am 10. Juni 1932 läuft in Sachsen die Frist ab, innerhalb deren gegen die offengelegten Einheitswerte des Grundbesitzes Einspruch eingelegt werden kann. Bis dahin muß sich jeder, der an einem Grundbesitz beteiligt ist, die Frage vorlegen, ob er gegen den festgestellten Einheitswert ein Rechtsmittel einlegen soll oder nicht. Für die Entscheidung ist die Höhe der ihn möglicherweise treffenden Kosten wichtig.

Kosten hat der Steuerpflichtige dann zu tragen,

wenn er im Rechtsmittelverfahren endgültig unterliegt.

Unterliegt er zum Teil, können ihm die Kosten zum Teil auferlegt werden. Da es sich jetzt nur darum handeln kann, das im ungünstigsten Falle eintretende Risiko zu zeigen, soll weiterhin nur der Fall des völligen Unterliegens, also der uneingeschränkten Kostenpflicht, behandelt werden.

Ausgeschieden werden müssen ferner von der Betrachtung die Kosten, die dem Steuerpflichtigen selbst bei der Verfolgung seines Rechtsmittels entstehen. Sie hängen ganz von den Umständen des einzelnen Falles und von dem Belieben des Betreffenden ab. Zieht der Steuerpflichtige eine rechtskundige Persönlichkeit zu Rate, oder beauftragt er sie mit seiner Vertretung, dann muß er sich darüber klar sein, daß er die dadurch entstehenden Kosten selbst im Falle eines Erfolges nicht erstattet bekommt. Dies ist jetzt ausdrücklich in der neuen Fassung der Reichsabgabenordnung bestimmt. Rechtzeitige Vergewisserung über die Höhe der von einem Rechtsberater berechneten Kosten wird zu empfehlen sein.

Die im Falle eines Mißerfolges an das Finanzamt zu entrichtenden

amtlichen Kosten zerfallen in drei Teile,

die Gebühr, die Auslagenabfindung und die Auslagen. Die Gebühr wird nach dem Gerichtskostengesetz berechnet, das in seiner Fassung von 1927 mit einer kleinen im Jahre 1931 eingefügten Aenderung maßgebend ist. Für die Gebührenberechnung spielt der Wert des Streitgegenstandes eine wichtige Rolle. Dieser Streitwert ist nicht etwa mit dem streitigen Wertbetrage gleich. Vielmehr soll er den auf diesen streitigen Betrag entfallenden Steuerbetrag darstellen. Nach einer Entscheidung des Reichsfinanzhofes soll jedoch in Einheitswertsachen für die Streitwertfestsetzung nicht genau ermittelt werden, welche Steuern etwa in Betracht kommen. Vielmehr soll allgemein ein Satz von 10 v. T. (gleich 1 v. H.) des streitigen Wertbetrages als Wert des Streitgegenstandes angenommen werden. Man kann also die Gebühr unmittelbar nach dem streitigen Wertbetrag berechnen.

Streitiger Wertbetrag ist derjenige Wertunterschied, über den im Rechtsmittelverfahren gestritten wird.

Die absolute Höhe des Einheitswertes spielt keine Rolle.

Beantragt z. B. der Steuerpflichtige gegenüber einem Einheitswert von 150 000 Reichsmark eine Herabsetzung auf 120 000 Reichsmark, so beläuft sich der streitige Wertbetrag auf 30 000 Reichsmark. Stellt der Steuerpflichtige keinen bestimmten Antrag, so muß der streitige Wertbetrag geschätzt werden.

Bis zu einem streitigen Wertbetrage von 6000 Reichsmark beträgt die Gebühr 2 Reichsmark, darüber hinaus bis 10 000 Reichsmark 3 Reichsmark. Sodann entfallen auf je 10 000 Reichsmark je 3 Reichsmark, wobei der streitige Wertbetrag auf volle 10 000 Reichsmark nach oben aufzurunden ist. Dieser Satz gilt bis zu einem streitigen Wertbetrage von 100 000 Reichsmark. Darüber hinaus werden für die ersten 100 000 Reichsmark 30 Reichsmark und für jede weiteren 10 000 Reichsmark je 2 Reichsmark bis zu einem streitigen Wertbetrage von 200 000 Reichsmark berechnet. Ueber höhere Stufen braucht an dieser Stelle nicht gesprochen zu werden. Es ergibt sich also folgende Uebersicht:

streitiger Wertbetrag RM.	Streitwert RM.	Gebühr RM.
bis 6 000	bis 60	2
bis 10 000	bis 100	3
bis 20 000	bis 200	6
bis 30 000	bis 300	9
bis 40 000	bis 400	12
bis 50 000	bis 500	15
bis 60 000	bis 600	18
bis 70 000	bis 700	21
bis 80 000	bis 800	24
bis 90 000	bis 900	27
bis 100 000	bis 1000	30
bis 110 000	bis 1100	32

Für weitere Stufen treten je 2 Reichsmark Gebühr hinzu.

Bekanntlich ist in Einheitswertsachen schon ein Streit über 20 000 Reichsmark ein erheblicher. Trotzdem beträgt die Gebühr nur 6 Reichsmark. Es zeigt sich also, daß die Gebühr nicht sehr beträchtlich ist. Hohe Gebührenstufen dürften in Einheitswertsachen nur ganz selten vorkommen.

Zu der Gebühr tritt die Auslagenabfindung hinzu.

Sie beträgt bis zu einem streitigen Wertbetrag von 20 000 Reichsmark (Streitwert 200 Reichsmark) 1 Reichsmark und darüber hinaus 15 v. H. der Gebühr.

Neben dieser Auslagenabfindung sind besondere Auslagen einzeln zu bezahlen. Hier kommen hauptsächlich die Bezüge von Auskunftspersonen und Sachverständigen in Betracht. Im Einheitswertverfahren werden hauptsächlich die Kosten eines Sachverständigen von Bedeutung sein. Allgemeine Angaben über ihre Höhe lassen sich natürlich nicht machen. Sie hängen von den Umständen des einzelnen Falles ab. Die vorstehenden Ausführungen beziehen sich auf die Kosten des gegenüber dem Einheitswert zunächst in Betracht kommenden Einspruches. Gegen die Einspruchsentscheidung ist Berufung und gegen die Berufungsentscheidung Rechtsbeschwerde zulässig. Auch für diese Rechtsmittel gilt alles zuvor Gesagte. Nur wird die Gebühr für die Berufung verdoppelt und für die Rechtsbeschwerde verdreifacht.

Mit Zustimmung des Finanzamtsvorstehers kann gegen den Einheitswert statt des Einspruches sofort Berufung eingelegt werden. Dies kann im allgemeinen nur in Betracht kommen, wenn es sich um reine Rechtsfragen handelt. Da die Gebühr für die Berufung das Doppelte der Gebühr des Einspruches beträgt, wird auch schon aus Kostengründen besondere Zurückhaltung in der sogenannten Sprungberufung anzuraten sein.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 27. Mai

Privatdiskont 4,875 %

Im Verlaufe war die Tendenz weiter befestigt. Anscheinend sind die Vorbereitungen für die Maiabwicklung der Liquidationskasse beendet. Ferner wollte man Tauschoperationen des Auslandes beobachten, das in letzter Zeit Renten gegeben hatte und nunmehr den Erlös in Aktien anlegt. Siemens stiegen auf 111 (107,75), RWE. auf 48,75 (45,5), Schuckert auf 55,25 (53), Gesfürel auf 49,5 (47,375), J. G. Farben auf 84,875 (82,25), Westeregeln auf 97 (94,5), Schultheiß auf 54,5 (52,5). In der zweiten Börsenstunde verstimmte der bekannt werdende Abschluß der Bergmann-Werke. AEG. gaben auf 20,125 nach 22 und Siemens auf 109 nach. J. G. Farben gingen um 1 % zurück. Am Rentenmarkt waren Berliner Anleihen wieder schwächer. 7 %ige 1926er 37,5 nach 39,5, 6 %ige dergl. 38 nach 39,5. Verkehrsanleihe konnte sich um 0,5 % erholen. Staatsanleihen gaben bis 1 % nach. 7 %ige Mecklenburg-Schweriner — 4,5 %. Sächsische Schatzanweisungen zogen um 1 % auf 99,50 an. Mittelstahl konnten insgesamt 2 % gegen gestern gewinnen. Vereinigte Stahl erholten sich um 0,75 %. Pfandbriefe und Kommunalobligationen waren gehalten. Landschaftliche Pfandbriefe bröckelten noch ab. In Privatdiskonten überwog die Abgabeneigung. Die Börse schloß, ausgehend vom Elektromarkt, abgeschwächt. J. G. Farben gingen auf 83,25 zurück. AEG. erreichten ihren bisher niedrigsten Kurs mit 19,875. Siemens ermäßigten sich auf 108,25. Reichsbank schlossen um 2,75 % unter dem Anfangskurs. An den übrigen Märkten waren die Kurse relativ behauptet. Thüringer Gas wurden zum Kassakurs auf den Dividendenvorschlag 5,5 % höher notiert. Nachbörslich waren J. G. Farben mit 83,75, AEG. mit 19,5 und Siemens mit 108,5 gesucht. Ferner hörte man Altbesitz 38,25 und Neubesitz 2,05. Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: 1933er 91,37 bis 92,87, 1940er 53,87 und 1946er bis 1948er 49,75 bis 51,25.

Am Kassamarkt hielten sich die Veränderungen nach beiden Seiten die Waage. Gebhardt & König konnten auf den Abschluß 10 % gewinnen. Anderseits wurden Vereinigte Gothania 15,5 % niedriger bewertet. Bankaktien waren unverändert. Heine und Leipziger Riebeck gewannen je 1,75, Kötitzer Leder konnten 1 % und Habermann & Guckes 1,5 % gewinnen. Wenderoth verloren 3, Vereinigte Ultramarin 4,5 und Stader Leder 2 %.

Reichsbankzinssätze
seit 28. April 1932

Wechseldiskont	5 %
Lombardzinsfuß	6 %

Frankfurter Abendbörse vom 27. Mai

Geschäftslos, aber etwas erholt

Die Abendbörse war nach der Abschwächung am Schluß der Mittagsbörse wieder etwas erholt. Im Hinblick auf die innerpolitische Lage ist man etwas beruhigter. Allerdings herrscht auch weiterhin Zurückhaltung, so daß das Geschäft sehr klein blieb. Bevorzugt waren wieder Farbenaktien, die um 1 % anzogen. Am Elektromarkt konnten Siemens 1 % anziehen. AEG. konnten sich auf den niedrigsten Mittagskurs von 20 % behaupten. Die übrigen Märkte zeigten eher leicht gebesserte Kurse. Der Rentenmarkt war still. Farben schlossen bei 84,25.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Abl. Altbesitz 38,5, desgl. Neubesitz 2, 4 % Schutzgebietsanleihe 2,35. Ausländische Anleihen: 5 % Mexikaner 2,5. Bankaktien: Berliner Handels-Gesellschaft 63,5, Danatbank 18,75, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 34, Dresdner Bank 18,75, Reichsbank 114. Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 39,75, Harpener 89 (Einheitskurs), Kali Aschersleben 86, Westeregeln 95, Mansfeld 13, Phönix 16,75, Ver. Stahlwerke 14. Transportwerte: Nordd. Lloyd 12,875. Industrieaktien: Aku 34, AEG. 20, Daimler 9,75, Deutsche Gold und Silber 128,5, Elektr. Licht und Kraft 63,75, J. G. Farben 84,25, Gesfürel 48, Th. Goldschmidt 16,75, Holzmann 38,5, Lahmeyer 84, Metallgesellschaft 25,25 (Einheitskurs).

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Aenderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt am 28. Mai 1932 laut Bekanntmachung der Reichsbank für 1 Unze Feingold 112 Schilling 6 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 87,4125 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 43,4035 Pence gleich 2,81038 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	per Unze Feingold Schilling	Pence	RM.	per Gr. Feingold Pence	RM.
18. Mai	113	2	87,3081	43,6607	2,80702
19. Mai	112	11	87,3411	43,5642	2,80898
20. Mai	113	3	87,4856	43,6928	2,81273
21. Mai	112	10	87,2201	43,5321	2,80419
23. Mai	112	9	87,2685	43,4900	2,80575
24. Mai	112	7	87,3083	43,4356	2,80703
25. Mai	112	8	87,4857	43,4678	2,81273
26. Mai	112	6	87,4125	43,4035	2,81038

Auswärtige Devisen

* **London**, 27. Mai, 3,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 368¾, Montreal 419, Amsterdam 908¾, Paris 93,28, Brüssel 26,30, Italien 71,75, Berlin 15,55, Schweiz 18,81½, Spanien 44,78, Kopenhagen 18,88¼, Stockholm 19,45, Oslo 20,07½, Lissabon 109¾, Helsingfors 216¾, Prag 519, Budapest 715, Belgrad 009, Sofia 520, Rumänien 618, Konstantinopel 775, Athen 587½ Br., Wien 37,00 Br., Lettland 18,25 Br., Warschau 32,75, Buenos Aires 33,00, Rio de Janeiro 487, Alexandria 97,50, Hongkong 1,8¾, Schanghai 1,8¼, Jokohama 1,8½, Australien 123¾, Mexiko 12,46, Neuseeland 109,81, Montevideo 29,50, Valparaiso 69,50 nom., Buenos auf London 37,00, Südafrika 78,25.

* **Neuyork**, 27. Mai, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,69, London, Kabel 368¾, Paris 394¹⁵/₁₆, Schweiz 19,58½, Italien 518½, Holland 40,54½, Kopenhagen 20,15, Brüssel 14,03½, Montreal 87,87.

* **Neuyork**, 27. Mai. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,68, London, Kabel 369¼, Paris 394¹⁵/₁₆, Schweiz 19,58¾, Italien 518¼, Holland 40,54, Oslo 18,87½, Kopenhagen 20,12½, Stockholm 18,91, Brüssel 14,03½, Madrid 825, Montreal 87,93, Argentinien,

Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 758, Japan 81,85, Bankakzepte (90 Tage) 1 G., ½ Br., tägl. Geld 2½, Primahandelswechsel 2¾ niedrigster, 3½ höchster Kurs, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägl. Geld 2½.

Geld- und Börsenwesen

• **Die zum 1. Juni 1932 rückzahlbaren 6 %igen (ehemals 8 %igen) Sächsischen Schatzanweisungen von 1929 Reihe IV werden** vom Fälligkeitstermin ab von den Einlösungsstellen eingelöst. Auf Wunsch werden die Schatzanweisungen in neue Schatzanweisungen mit zweijähriger Laufzeit umgetauscht. Die näheren Bedingungen über den Umtausch sind bei den Einlösungsstellen zu erfahren.

Geschäftsabschlüsse

• **Kanin-Handels-A.-G., Leipzig.** Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1931 mit einem Reingewinn von 584 Reichsmark ab, durch den sich der Gewinnvortrag auf 0,239 Mill. Reichsmark erhöht.

• **Kali-Chemie A.-G., Berlin.** Der Gewinn für 1931 beträgt 4 370 000 Reichsmark gegen 5 178 000 Reichsmark in 1930. Er ist also nur um rund 15 % gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Der auf den 30. Juni einberufenen Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, 4,20 Mill. Reichsmark für Abschreibungen auf Anlagen und Beteiligungen (i. V. 2,80 Mill. Reichsmark auf Anlagen) zu verwenden und den Gewinnrest zusammen mit dem Vortrag von 0,177 Mill. Reichsmark auf neue Rechnung zu übernehmen. Für 1930 wurden aus 2,52 Mill. Reichsmark Reingewinn einschließlich Vortrag 7 % Dividende auf 32 Mill. Reichsmark Aktienkapital verteilt.

• **Ueber 5 Millionen Dollar Jahresverlust der Ford Motor Co., Detroit.** Die Gesellschaft weist für 1931 einen Verlust von 5 358 000 Dollar aus gegenüber einem Reingewinn von 4 446 000 Dollar im Vorjahre.

• **Bausparkasse, Gemeinschaft der Freunde, Ludwigsburg.** Dem Geschäftsbericht für das sechste Geschäftsjahr 1931 ist u. a. zu entnehmen, daß durch die große Wirtschaftsnot ein Teil der Bausparer in die Lage gekommen ist, die Verträge nicht mehr in bisheriger Höhe weiterführen zu können. Durch die Ermäßigungen und die Auflösung von Verträgen mit kleinen Guthaben verminderte sich der Ende 1930 ausgewiesene Gesamtbestand von 45 491 auf 41 744 Verträge und von 719 389 940 auf 638 547 653 Reichsmark Gesamtbausparsumme. Im Berichtsjahr wurden neu gewonnen 3070 Bausparer mit 37 290 000 Reichsmark Bausparsumme, so daß am 31. Dezember 1931 44 814 Bausparverträge mit 675 837 593 Reichsmark Gesamtbausparsumme geführt wurden. Die Juli-Ereignisse hatten einen schnellen Abruf von Bausparsummen zur Folge. An die Stelle der früheren Beschleunigung der Zuteilung trat daher eine entsprechende Verzögerung ein. Der Zuteilungsmasse wurden 6 024 764 Reichsmark weniger zugeführt. Im Jahre 1931 ergibt sich die Zuteilung von Bausparsummen in Höhe von 34 641 235 (17 177 137) Reichsmark an 1993 (2134) Bausparern, also ein Rückgang um die Hälfte. Die flüssigen Mittel, die sich Ende 1930 auf rund 12,8 Mill. Reichsmark beliefen, gingen auf 7,13 Mill. Reichsmark zurück. Der Posten „zufließende Mittel für spätere Zuteilung" beträgt 85,150 gegen 78,82 Mill. Reichsmark Ende 1930. Die Einlagen der nicht beteiligten Bausparer sind 75,07 Ende 1930 auf 83,98 Mill. Reichsmark gestiegen. Die Rücklagen betragen 5,31 gegenüber 4,90 Mill. Reichsmark. Der Saldo der Aufwand- und Ertragsrechnung in Höhe von 410 230 Reichsmark wird den Rücklagen zugewiesen.

Hauptversammlungen

Fusion Meißner-Braunschweiger Jute

In der außerordentlichen Hauptversammlung der Braunschweigischen AG. für Jute- und Flachs-Industrie wurde die Umwandlung der 40 000 Reichsmark Vorzugsaktien in Inhaber-Stammaktien durch Beseitigung der Vorzugsrechte der Aktionäre einstimmig beschlossen. Weiterhin wurde dem Verschmelzungsvertrag vom 28. April d. J. zwischen der Gesellschaft und der Deutsche Jute-Spinnerei und Weberei in Meißen zugestimmt, insbesondere der hierzu erforderlichen Kapitalerhöhung von zur Zeit 2,05 Mill. Reichsmark um 750 000 Reichsmark auf 2,8 Mill. Reichsmark. Die Beschlußfassung über eine weitere Kapitalerhöhung um 100 000 Reichsmark wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt Bankdirektor C. H. Kersten (Dresden), Kommerzienrat Dr. Hermann Beneken (Berlin), Fabrikdirektor a. D. Alexander Rieß (Meißen), Dr. Karl Selowsky (Berlin) und Bankdirektor Walter Radolny (Berlin).

Die ordentliche Hauptversammlung der Deutschen Jute-Spinnerei und Weberei in Meißen genehmigte den Verlustabschluß für 1931 und die Verschmelzung mit der Braunschweigischen AG. für Jute- und Flachs-Industrie. Vom Vorsitzenden wurde darauf hingewiesen, daß nicht beabsichtigt sei, die Meißner Betriebe stillzulegen. Selbstverständlich müsse dabei eine günstige Wirtschaftsentwicklung vorausgesetzt werden. Die von einem Gewerkschaftsvertreter geforderte Zusicherung, daß eine Stillegung des Betriebes auf jeden Fall vermieden werden müsse, konnte der Vorsitzende nicht geben. Er betonte, daß alle Entscheidungen aus rein sachlichen Erwägungen heraus getroffen werden würden.

•

• **Saccharin-Fabrik A.-G. vorm. Fahlberg, List & Co., Magdeburg-Südost.** Die Hauptversammlung, in der ein Kapital von 4 451 800 Reichsmark vertreten war, beschloß die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form durch Einziehung der im Besitz der Gesellschaft befindlichen nom. 3 Mill. Reichsmark eigenen Stammaktien sowie die Herabsetzung des verbleibenden Grundkapitals von 7,5 Mill. Reichsmark Stamm- und 72 000 Reichsmark Vorzugsaktien im Verhältnis von 4 : 1 auf 1,875 Mill. Reichsmark Stamm- und 18 000 Reichsmark Vorzugsaktien. Ferner wurde die Aenderung der Firma in „Fahlberg, List A.-G. Chemische Fabriken" beschlossen. Der Vorstand begründete diese Aenderung damit, daß die Hauptfabrikation sich heute auf anderen Gebieten bewege. Durch die Bezeichnung Saccharinfabrik würde der Export erschwert, da die Einfuhr von Saccharin in anderen Ländern verboten sei und die Vermutung bestehe, daß auch in anderen Artikeln der Gesellschaft Saccharin enthalten sei.

Verschiedenes

• **Vor Stillegung der Dessauer Zucker-Raffinerie G. m. b. H., Dessau.** Die Dessauer Zucker-Raffinerie G. m. b. H., neben den Junkerswerken einer der größten Dessauer Betriebe, hat durch Aushang der gesamten Belegschaft die Kündigung zum 2. Juni ausgesprochen, von der zunächst etwa 1300 Arbeiter betroffen werden, während die Angestellten zum größten Teil noch in langfristigen Arbeitsverträgen stehen. Jedoch kommt nicht nur die Entlassung dieser 1300 Arbeiter in Betracht. Vielmehr sollen auch die Strontianfabrik in Roßlau mit etwa 250 Arbeitern und die Luisen-Kohlengrube in Bitterfeld, die vollständig von dem Bestehen des erstgenannten Werkes abhängig sind, stillgelegt werden. Verursacht ist die Maßnahme in erster Linie dadurch, daß der Dessauer Zucker-Raffinerie das bisherige Kontingent von 300 000 Doppelzentner auf 200 000 Doppelzentner beschnitten werden soll. Das bedeutet, daß ein Drittel der Produktion in Wegfall kommt, so daß eine Stillegung des Werkes auf mehrere Monate unvermeidbar ist.

• **Errichtung einer Vertrauensstelle deutscher Industrieller in Schanghai.** Im Hinblick auf die zunehmende Bedeutung Chinas als Absatzgebiet für deutsche Maschinen und Fertigwaren wurde unter Mitwirkung des Leipziger Messamtes eine Vertrauensstelle deutscher Industrieller in Schanghai, dem wichtigsten Einfuhrhafen Chinas, gegründet. Ihre Führung übernimmt der bisherige Leiter der Geschäftsstelle des Leipziger Messamtes in Hongkong, Th. M. Rohn, der als Treuhänder die Interessen deutscher Fabrikanten, die bereits an chinesische Abnehmer liefern oder neue Geschäftsverbindungen mit China aufnehmen wollen, wahrnehmen wird.

Finanzliteratur

Das neue Reichs-Branchen-Verzeichnis

Die Bände 3/4 des Reichs-Firmen-Fernsprechbuches, die unter dem Titel Reichs-Branchen-Verzeichnis auch gesondert abgegeben werden, sind jetzt erschienen, so daß also die vollständige vierbändige Ausgabe nunmehr vorliegt. Der Branchenteil des Reichs-Firmen-Fernsprechbuches unterscheidet sich wesentlich von ähnlichen Nachschlagewerken durch seine redaktionelle Einteilung und den Umfang seines Adressenmaterials. Jede wichtige Branche ist systematisch in mehrere Gruppen, wie Fabrikation, Großhandel, Einzelhandel, Import und Export, Rohstoffe usw. gegliedert. Im Reichs-Branchen-Verzeichnis ist jede deutsche Firma unter mindestens einer von ihr gewählten Branche mit voller Postadresse enthalten, so daß also die Adressen jeder Branche, alphabetisch nach Orten geordnet, aus ganz Deutschland zusammenstehen. Diese Form der Veröffentlichung erleichtert den praktischen Gebrauch des Buches wesentlich. Bei vielen Orten sind auch die Adressen der gewerblichen Unternehmen und der Angehörigen freier Berufe enthalten. Der Besitz des Buches erspart in vielen Fällen den Ankauf von Adressenmaterial bestimmter Branchen. Der Verlag Reichs-Branchen-Verzeichnis GmbH., Berlin SW. 68, eine Schwesterfirma der Reichs-Telegramm-Adreßbuch GmbH. und der Reichs-Bäder-Adreßbuch GmbH., ist dem Reichsverband der Adreßbuch-Verleger angeschlossen und bietet also Gewähr für eine einwandfreie Verlagsarbeit.

Von den Warenmärkten

Dresdner Produktenbörse vom 27. Mai

Weizen, Naturalgewicht Basis 76 Kilogramm 281 bis 286 (266 bis 271), matt. **Roggen,** Naturalgewicht Basis 74 Kilogramm 205 bis 210 (209 bis 214), ruhig. **Futter- und Industriegerste** 175 bis 190 (175 bis 190), ruhig. **Sommergerste,** sächsische 193 bis 204 (193 bis 204), ruhig. **Hafer,** inländischer 156 bis 164 (156 bis 164), ruhig. **Wicken** zur Saat 23 bis 24 (23 bis 25), ruhig. **Lupinen** zur Saat, blaue 16 bis 17 (16 bis 17), ruhig, dergl. gelbe 20 bis 22 (20 bis 22), ruhig. **Peluschken** 21 bis 23 (21 bis 23), ruhig. **Erbsen,** gelbe, kleine 25 bis 27 (25 bis 27), ruhig, dergl. Futterbacher 21 bis 22 (21 bis 22), ruhig. **Trockenschnitzel** 9 bis 9,20 (9 bis 9,20), ruhig. **Zuckerschnitzel,** etwa 60 % 10 bis 10,30 (10 bis 10,30), ruhig. **Kartoffelflocken** 18 bis 18,25 (18 bis 18,25), ruhig. **Futtermehl** 13 bis 14 (13,25 bis 14,25), ruhig. Dresdner Marken: **Weizenkleie** 10 bis 10,40 (10,20 bis 10,60), ruhig. **Roggenkleie** 10,50 bis 12 (11 bis 12,50), ruhig. **Kaiserauszug** 45,25 bis 47,25 (46,25 bis 48,25), ruhig. **Bäckermundmehl** 39,25 bis 41,25 (40,25 bis 42,25), ruhig. **Inlandsweizenmehl,** Auszug 43,50 bis 45,50 (44,75 bis 46,75), ruhig. **Griesermundmehl** 26 bis 27,50 (26 bis 27,50), ruhig. **Weizennachmehl** 23 bis 24,50 (23 bis 24,50), ruhig. **Roggenmehl,** Type 70 % 30,50 bis 31,50 (30,75 bis 31,75), ruhig.

Hamburger Warenmarkt vom 27. Mai

Kaffee. Am Terminmarkt tendierte Kontrakt 1 unverändert bis 1 Pf. niedriger, Kontrakt 2 unverändert bis 1½ Pf. niedriger. Bei geringer Nachfrage war der Lokomarkt sowie die brasilianischen Offerten unverändert. Gewaschene Kaffees hatten ruhige Marktlage bei unveränderten Preisen. Santos: special 59 bis 61, Peri 49 bis 57, extra prime 56 bis 59, prime 53 bis 56, superior 51 bis 53, good 49 bis 51, Rio 42 bis 46, Sul de Minas 47 bis 50; gewaschene Salvador 35 bis 88, Guatemala 38 bis 112, Costarica 40 bis 121, Maragogype 79 bis 182 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao. Die Marktlage verzeichnete einen ruhigen Verlauf, die Preise blieben unverändert. Accra Haupternte loko 22½ bis 22 Reichsmark, per Mai-Juni 28,3, desgl. Zwischenernte Mai-Juni 22,6, Accra neue Ernte Oktober-Dezember 27, superior Bahia Juli-September 5,10 Dollar, Feinthomse loko 23 bis 22½ Reichsmark, per Juni-Abladung 27 Reichsmark cif, superior Epoca-Arriba loko 48 Reichsmark, per Juni-Juli 8½ Dollar, Sommerarriba loko 52 Reichsmark, schw. Mai-Juni 8,85 Dollar, Trinidad-Plantation erste Marken 88, schw. 83, per Mai-Juni 87 Reichsmark, alles per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlandskakaobutter ruhig bei unveränderten Preisen. — Kakaohalbfabrikate: Prompt Norddeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,68 bis 1,70, bei kleineren Mengen 1,73 bis 1,75, prompt Mitteldeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,65, bei kleineren Mengen 1,75, prompt Westdeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,65, bei kleineren Mengen 1,70, deutsche Exportbutter 1,25 bis 1,27½.

Reis. Am hiesigen Platz blieben die festeren Meldungen aus dem Osten ohne jeglichen Einfluß. Das Geschäft gestaltete sich etwas belebter, die Preise hatten keine Veränderungen. Burma EXQ. 9,9, Bassein 00/0 glaciert 10,9, Moulmein 14,8, Siam 000 extra glaciert 13,8, desgl. 0000 glaciert 15,8, Patna 000 glaciert 18,8, Bruchreis 1 9,8, desgl. 2 8,0 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt ab Mühle. — Italiener loko 12,90 Reichsmark. Abladung Mai 110 Lire per 100 Kilogramm cif. Extra fancy blue rose loko 6,90, Abladung Mai 5,75 Dollar per 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Der Markt lag vollkommen ruhig und unverändert. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten prompt 6,9¾ bis 6,10½, per Juli 8,11½ Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz. Tendenz stetig. Amerikanisches 12, raffiniertes 13½ bis 14, Hamburger Schmalz 15½ Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Der Markt lag still zu letzten Preisen. Schmalzbohnen 27½, Langbohnen 24½, Mittelbohnen 19, grüne Erbsen mit Schale 38½, Japanbohnen 18, Chilebohnen 17½, Viktoriaerbsen 29, grüne Erbsen geschält 40, grüne Splittererbsen 37, gelbe Erbsen geschält 38, gelbe Splittererbsen 26, kleine Linsen 19 bis 23, Mittellinsen 28½ bis 30, große Linsen 24½ bis 35½ Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Oele und Fette. Der Markt war sehr still und eher etwas schwächer. Für Kokos- und Palmkernöl waren Untergebote akzeptiert.

Gewürze. Unveränderte Markt- und Preislage. Weißer Muntok 92, weißer Batavia 93, schwarzer Lampong 90, schwarzer Singapore 90, Tellicherry 98, Piment 38 Reichsmark per 100 Kilogramm unverzollt. (Zollsätze für Pfeffer 50, für Piment 75 Reichsmark per 100 Kilogramm.)

• **Liverpool,** 27. Mai. Baumwolle. (Schluß.) Loko 4,45, Mai 4,21, Juni 4,17, Juli 4,16, August 4,17, September 4,17, Oktober 4,17, November 4,18, Dezember 4,20, Januar 1933 4,23, Februar 4,26, März 4,29, April 4,31, Mai 4,34, Juli 4,40, Oktober 4,46, Januar 1934 4,52, März 4,58. Tendenz: stetig. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 5,95, Mai 5,78, Juli 5,81, Oktober 6,00, November 6,11, Dezember 6,17, Januar 1933 6,22, März 6,33. Upper F. G. F.: Loko 5,27, Mai 5,15, Juli 5,19, Oktober 5,31, November 5,34, Dezember 5,39, Januar 1933 5,41, März 5,48. Tendenz: stetig.

• **Neuyork,** 27. Mai. Baumwolle. (Anfang.) Juli 5,61 bis 5,62, Oktober 5,87 bis 5,88, Dezember 5,99 bis 6,00, Januar 1933 6,05 bis 6,06, März 6,21 bis 6,22. Tendenz: stetig.

• **Neuorleans,** 27. Mai. Baumwolle. (Anfang.) Juli 5,66, Oktober 5,85 bis 5,86. Tendenz: stetig.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	27. Mai	26. Mai
a) Rohzucker:		
per Juli	0,61	0,61
per September	0,80—0,88	0,68
per Oktober	0,72	0,71
per Dezember	0,76	0,75
per Januar 1933	0,76—0,77	0,76—0,77
per März 1933	0,80—0,82	0,80—0,81
per Mai 1933	0,85—0,86	0,85—0,86
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	2,60	2,58
Tendenz: stetig.		

Kaffee — Neuyork (Schluß)	27. Mai	26. Mai
Rio Nr. 7 loko	8,50	8,50
Rio per Juli	6,60	6,70
Rio per September	6,48—6,50	6,60
Rio per Dezember	6,38	6,50
Rio per März 1933	6,40	6,52
Rio per Mai 1933	6,40	6,52
Santos Nr. 4 loko	10,625	10,625
Tendenz: fest.		

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	27. Mai	26. Mai
loko Neuyork	5,60	5,65
Juni	5,44	5,51
Juli	5,52	5,60
August	5,61	5,69
September	5,69	5,77
Oktober	5,78	5,85—5,86
November	5,84	5,92
Dezember	5,91	5,99
Januar 1933	5,99	6,07
Februar 1933	6,06	6,14
März 1933	6,14	6,22—6,23
April 1933	6,20	6,29
Mai 1933	6,27	6,37
Zufuhr in amerikanischen Häfen	—	—
Zufuhr in Golfhäfen	6 000	9 000
Export nach England	—	22 000
Export nach dem Kontinent	3 000	6 000
Tendenz: stetig.		

Bei sehr ruhigem Geschäft war die Tendenz des Baumwollmarktes heute zunächst nicht ganz einheitlich, doch konnte die Grundstimmung als stetig bezeichnet werden. Im Verlaufe wurden Meldungen über die ungünstige Lage des Handels, sowie über die Aussichten auf eine nur geringe Konsumption durch Nachrichten über zunehmenden Insektenschaden, über eher zuviel Regen und über die Möglichkeit einer günstigen Entwicklung in Washington ausgeglichen. Später wurde das Geschäft lebhafter und die Preise gaben im Einklange mit Wallstreet stärker nach.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	27. Mai	26. Mai
loko Neuorleans	5,59	5,68
Juli	5,52—5,54	5,62—5,63
Oktober	5,73	5,83
Dezember	5,87	5,96—5,98
Januar 1933	5,95	6,03
März 1933	6,10	6,18
Tendenz: stetig.		

Metalle — Neuyork (Schluß)	27. Mai	26. Mai
Kupfer lake loko	5,50	5,50
Kupfer Elektrolyt loko	5,375	5,375
Kupfer Casting refinery loko	5,125	5,125
Kupfer ex Hamburg	6,25	6,25
Zinn Neuyork, Straits loko	20,625	20,75
Zinn Neuyork, Straits per Juni	20,625	20,75
Blei Neuyork loko	3,00	3,00
Blei East St. Louis loko	2,90	2,90
Zink East St. Louis loko	2,87,50	2,87,50
Silber	27,625	27,875
Platin	37,50	37,50
Aluminium 98/99 %	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,70	4,75
Roheisen per Bahn	19,79	19,79

Getreide und Mehl (Schluß) Chicago. Terminpreise	27. Mai	26. Mai
Weizen per Mai	57,625	58,375
Weizen per Juli	59,50—59,875	59,875—59,75
Weizen per September	61,25—61,125	61,75—61,625
Weizen per Dezember	63,50	63,875
Tendenz: kaum stetig.		

Aus dem Südwesten des Landes lagen wieder haussefautende Berichte vor. Die Lokohäuser schritten zu Anschaffungen. Eine Privatschätzung gibt die Produktion der fünf führenden Staaten im Südwesten mit 148 Millionen Bushels an. Auf Abgaben der Berufsspekulation, die im Hinblick auf die schwache Veranlagung der Effektenbörse erfolgten, gaben die Preise gegen Ende des Verkehrs wieder nach.

Mais per Mai	30,375	30,25
Mais per Juli	32,125	32,25
Mais per September	34,50	34,75
Mais per Dezember	35,125	35,125
Tendenz: stetig.		
Hafer per Mai	22,50	22,25
Hafer per Juli	22,625	22,625
Hafer per September	22,75	22,625
Hafer per Dezember	24,50	24,875
Tendenz: stetig.		
Roggen per Mai	37,125	37,25
Roggen per Juli	38,75—38,625	39,25
Roggen per September	40,25	40,50
Roggen per Dezember	42,625	42,75
Tendenz: kaum stetig.		

Roggen lag ruhig und schloß sich der Tendenz der übrigen Getreidemärkte an.

Chicago. Lokopreise	27. Mai	26. Mai
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	60,25	59,25
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Mais gelber Nr. 2	32,75	32,50
Mais weißer Nr. 2	32,75	32,75
Mais gemischter Nr. 2	32,50	32,00
Hafer weißer Nr. 2	24,00	23,75
Gerste malting	34,00—45,00	34,00—45,00

Neuyork. Lokopreise	27. Mai	26. Mai
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	78,625	78,875
Roter Sommer/Winter Nr. 2	71,875	72,625
Harter Sommer/Winter Nr. 2	72,375	73,125
Mais neu angekommen Ernte	41,375	41,50
Roggen Nr. 2 lob Neuyork	50,875	51,125
Mehl Spring wheat clears	4,00—4,20	4,00—4,20

Winnipeg (Schluß)	27. Mai	26. Mai
Weizen per Mai	63,625	63,875
Weizen per Juli	64,00	64,00
Weizen per Oktober	66,25	66,125
Tendenz: stetig.		
Hafer per Mai	26,25	26,625
Hafer per Juli	25,75	25,875
Hafer per Oktober	31,50	—
Roggen per Mai	—	41,00
Roggen per Juli	41,875	41,625
Roggen per Oktober	42,625	42,625
Gerste per Mai	40,875	40,875
Gerste per Juli	40,875	41,00
Gerste per Oktober	35,625	35,625
Leinsaat per Mai	—	—
Leinsaat per Juli	84,75	84,50
Leinsaat per Oktober	87,75	87,50

Manitoba	27. Mai	26. Mai
Weizen loko Northern I	68,875	68,75
Weizen loko Northern II	66,625	66,875
Weizen loko Northern III	57,00	56,875

Fette und Schweine — Chicago (Schluß)	27. Mai	26. Mai
Schmalz per Mai	—	3,75
Schmalz per Juli	3,85	3,82,50
Schmalz per September	3,97,50	—
Schmalz per Oktober	4,02,50	3,97,50
Speck loko	4,37,50	4,25
Schmalz loko	3,77,50	3,77,50
Tendenz: träge.		

Neuyork	27. Mai	26. Mai
Schmalz prima Western loko	4,50	4,50
Talg loesial	2,25	2,25
Talg extra	2,50	2,50

Chicago	27. Mai	26. Mai
Leichte Schweine niedrigster Preis	3,15	3,10
Leichte Schweine höchster Preis	3,45	3,45
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,00	3,00
Schwere Schweine höchster Preis	3,20	3,20
Zufuhr in Chicago	19 000	27 000
Zufuhr im Westen	74 000	86 000

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Eröffnet: Bischofswerda: Kaufmann und Händler Georg Richard Heinrich, i. Fa. Hermann Heinrich, Bischofswerda, Anm. 21. Juni. — Döbeln: Fabrikant Karl Otto Reiher, in Fa. Weise & Reiher, Döbeln, Anm. 11. Juni. — Zöbern: Sattlermeister Karl Otto Schieke, Niedercunnersdorf, Anm. 25. Juni. — Zwenkau: Ziegeleibesitzer Franz Paul Jügner, Zwenkau, Anm. 10. Juni.

Aufgehoben: Kirchberg: Lebens- und Genußmittelhändler Bruno Fugmann, Kirchberg. — Tharandt: früh. Geschäftsinhaberin Agnes Margarethe vhl. Bürger verw. gew. Schob geb. Göhe, Tharandt.

Außersächsische

Eröffnet: Berlin-Charlottenburg: Wirtschafts- und Betriebsgenossenschaft Gruppe Junger Schauspieler, e. G. m. b. H., i. Liqu., Berlin-Zöllmersdorf, Anm. 20. Juni. — Bonn: Rheinterrassen-Hotel Schrupp, G. m. b. H., Weingroßhandlung, Mehlem, Anm. 12. Juni. — Dillenburg: Haigerer An- und Verkaufsgenossenschaft, e. G. m. b. H., i. Liqu., Haiger, Anm. 25. Juni. — Fallersleben: Aimker Spar- und Darlehnskassenverein, e. G. m. u. H., Aimke, Anm. 18. Juni. — Gera: Medizinisches Kaufhaus, G. m. b. H., Gera, Anm. 13. Juni. — Magdeburg: Schiermeyer & Hilbert, G. m. b. H., Magdeburg, Anm. 24. Juni. — Wuppertal-Elberfeld: Gipper & Co., G. m. b. H., Wuppertal-Elberfeld, Anm. 1. Juli.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Aufgehoben: Markneukirchen: Kolonialwarenhändler Richard Ott, Markneukirchen.

Kirchennachrichten

Für den 1. Sonntag nach Trinitatis, den 29. Mai 1932, und die folgenden Werktage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche

Heiligstelle Kollekte zur Wiederherstellung des Doms zu Wurzen. Texte: Vorm.: a) Ps. 78, 1–7, b) Joh. 15, 1–10, c) Röm. 10, 8–18; abends: 1. Joh. 4, 16–21.

Evang.-luth. Dom-K. 9,30 Pr., anschließend Am.: v. Kirchbach. — Mi. 8 Bibelst. Forststr. 41: von Kirchbach.

Kreuz-K. 9,30 Pr. u. Am.: Krömer. Kirchenmusik von Bach. 11,30 Kinderg.: Krömer, 6 Pr. u. Am.: Schumann. — Mo. 7,30 Bibelst. i. d. Sakristei d. Kirche: Krömer. — Mi. Unterred. m. d. konf. Jgd.: 7,30 Schumann, 8 Krömer. — Fr. 7,30 Pr. i. Gem.-Saal, An der Kreuzkirche 7: Krömer.

Frauen-K. 7 Frühg., 9,30 Pr. u. Am.: Schuknecht. Kirchenmusik von Bruckner. 11,30 Kinderg.: Schuknecht. 4,30 Andacht a. d. Johannisfriedh.: Schuknecht. — Mo. 7,30 Morgenand. f. Kinder u. Erw. im Gem.-Saal: Schuknecht. 8 Konfirm.-Unterredung Frauenstr. 14: Leidhold. — Di. 8 u. 8 Bibelst. im Gem.-Saal: Hahn. — Mi. 8 Bibelst. i. Gem.-Saal: Leidhold. — Fr. 8 Wochenendandacht im Gemeindesaal: Schuknecht.

Dreikönigs-K. Sbd. 8 Posaunenblasen v. Turm. — So. 9,30 Pr. u. Am.: Unger, 11 Kinderg.: Tischer. 6 Pr.: Tischer. — Mo. 7,30 Morgenandacht f. d. Schuljugend u. Erwachsene: Tischer. — Mi. 8 Bibelst. im Gem.-Saal: Tischer. — Do. 10 Wochen-Am.: Tischer.

Garnison-K. 9,30 Pr., 11 Unterred.: Münchmeyer.

Annen-K. 9 Am.: Großmann. 9,30 Gottesd.: Bosjahn. Motette von Stobäus. 11,30 Kinderg.: Großmann. — Sbd. 8 Turmblas.

Matthäus-K. 8,45 Am., 9,30 Pr.: Bönhoff. 6 Abendg.: Damme. — Mi. 8 Gemeindebibelstunde i. Gemeindesaal: Damme.

Johannes-K. 9,30 Pr. u. Am., 11,30 Kinderg.: Bundesmann. 6 Pr. u. Am.: Stephan. — Mi. 8 Bibelst. im Pfarrhaussaal: Bundesmann. — Do. 8 Bibelst. i. Pfarrhausl.: Böhme.

Ehrlichsche Gestifts-K. 9,30 Pr.: Ludwig. — Fr. 8 Liturg. And.

Martin-Luther-K. 8 im Heidepark d. Vereins Volkswohl Waldg.: Amelung. 9,30 Pr. u. Am.: Busch. 11,30 Kinderg., Abt. B: Ihle. 6 Pr.: Amelung. — Mo. 8 i. Jugendh. Konf.-Zusammenk.: Busch. — Mi. 8 i. Pfarrhause Konf.-Zusammenk.: Ihle. 8 im Jugendh. Konf.-Zusammenkunft, ält. Abt., Freundschaftsb.: Busch. — Do. 8 im Pfarrh. Bibelst.: Ihle. — Fr. 8 im Pfarrhause Kinderg.-Vorbereitungsst.: Busch. — Sbd. 8 i. Altarraum d. Kirche Wochenschlußandacht: Amelung.

Zion-K. 8,30 Am., 9 Pr. u. Am.: Doehler. Kirchenm. v. Klemm. 10,30 Jugendg.: Doehler. — Di. 8 Bibelst.: Jacob, anschließend Kinderg.-Helfer-Vorbereitungsst. i. d. Sakristei: Jacob. — Mi. 8 geistliche Abendmusik mit Ansprache: Doehler.

Pauli-K. 9 Pr., 11,15 Kinderg.: Dommer.

Jakobi-K. 9,30 Pr. u. Am.: Stelzner. Kirchenmusik von Heusel. 11,30 Kinderg.: Stelzner. 6 Pr.: Flügge. — Mi. 8 Bibelst. in d. Taufkap., Eing. Tür D: Flügge.

Trinitatis-K. 7,30 Morgenand. auf dem Rundteil des Trinitatisfriedhofes: Türke. 8,30 Am., 9,30 Pr., 11,15 Kinderg.: Gottlieb. 6 Pr., dan. Am.: Türke. — Mo. 8 Gemeindeb.: Kircher, Ludwig. — Di. 8,30 u. 8 Bibelstunde: Türke. — Mi. 8 Wochen-Am.: Türke. — Fr. 8 Bibelstunde: Fischer.

Lukas-K. 7,30 (b. günst. Witter.) Waldg. im Beutlerpark (Schanzenpark) an der Reichenbachstr.: Kehler. 9,30 Pr.: Herrmann. Chorgesang von Tschirch. Nach der Pr. Am. in der Sakristei: Herrmann. 11,30 Kinderg.: Herrmann. Falls der Waldg. ausfällt 6 Pr.: Kehler.

Christus-K. 9,30 Pr. u. Am.: Warmuth. Motette von Frank. 11,30 Unterr. m. d. konf. Söhnen.

Friedens-K. 7 Morgenfeier auf dem Friedhof am Kreuz. Ansprache: Mirus. Mitwirk. des Kirchenchores d. Hoffnungsgem. 9 Pr., anschl. Am.: Köhler. Kirchenmusik von Löwenstern. 11 Kinderg.: Köhler. 6 Pr.: Heinemann. — Mo. 8 Versammlung ehem. Konfirm. in der Kirche: Heinemann. — Do. 7,30 Turmblasen durch den Posaunenchor. 8 Bibelstunde im Gem.-Saal: Wildfeuer.

Erlöser-K. 9,30 Pr. u. Am., 11,15 Kinderg.: v. Brück. 7,30 Jugendg.: Heerklotz. — Mi. 10 W.-Am. in d. Sakristei: Freiesleben. — Do. 8 Bibelst. i. böhm. Pfarrhausl., Paul-Gerhardt-Str. 20: Heerklotz.

Markus-K. 9 Pr. u. Am.: Martin. 11 Kinderg.: Naumann. 6 Friedhofsand. auf dem St.-Markus-Friedh.: Thalwitzer. — Di. 8 Bibelst. i. Pfarrhausl.: Thalwitzer. — Do. 8 Missionsst. im Pfarrhaussaal: Jacob.

Weinbergs-K. (Kirchgemeindetag.) 9,30 Pr.: Nebentisch. Am.: Riedel. Kirchenmusik. 11,30 Kinderg.: Nebentisch. 5,30 Kirchgemeindeversammlung in der Kirche. — Di. 8 Bibelst. i. d. Kirche: Riedel.

Emmaus-K. 9 G. u. Am., 10,45 Kinderg.: Mathesius.

Auferstehungs-K. 9,30 Pr. u. Am.: Schnauß. Kurrende v. Terziani. 11,15 Kinderg.: Schnauß. — Mi. 8 Bibelst.: Ak. — Do. 7,30 Kinderg.: Vorbereitung: Ak.

Himmelfahrts-K. 9 B. u. Am.: Reinwarth. 9,30 Pr., 11 Kinderg. (ält. Abt.): Rühner. 9,30 kirchl. Unterred. m. d. Neukonf. aus Laubegast, Leuben und Niedersedlitz im Gemeindesaal Altleuben 13: Reinwarth. — Gem.-Saal zu Dr.-Seidnitz. 9,30 Pr., 11 Kinderg.: Richter. — Schule zu Dr.-Tolkewitz. 9,30 kirchl. Unterred. m. d. Neukonf. aus Tolkewitz u. Neuseidnitz: Wend. 11,15 Kinderg.: Wend. 6 Pr.: Richter. — Mi. abds. 8 Bibelstunde in der Gartenbauschule Dr.-Laubegast: Reinwarth.

Heilands-K. 8,30 Am., 9 Pr.: Krödel. Chorgesang von Fricke. 10,30 Kinderg.: Krödel. M.-K.: Krödel. — Fr. 8 Vorbereitungsstunde f. d. Kinderg.: Laube.

Andreas-K. 9,30 Pr. u. Am., 11,30 Kinderg.: Klare. — Mo. 8 Helferversammlung Haydnstr. 23. — Mi. 8 Bibelstunde im Gem.-Haus: Klare.

Thomas-K. 9,30 Pr. u. Am., 11,15 Kinderg.: Buddensieg. — Mi. 8 Bibelstunde: Buddensieg.

Apostel-K. 9,30 Pr. u. Am., 11,15 Kinderg.: Leonhardt. Di. u. Fr. 6 kirchl. Religionsst.: Fischer. — Mi. 7,30 Bibelstunde: Fischer.

Versöhnungs-K. 9,30 G. u. Am.: Geißendörfer. Kirchenmusik von Calvisius. 11,30 Kinderg., 6 G. a. d. Friedh.: Geißendörfer. — Mo. abds. 8 Gemeinschaftsstunde: Geißendörfer.

Hoffnungs-K. 7 Friedhofsand.: Mirus. 9 G. u. Am.: Böhmer. 11 Kinderg.: Mirus. — Mo. 8 Unterred. m. d. Konf.: Schaberg.

Zions-K. 9,30 Pr.: Böhme. Johanneskirche. Am.: Böhme.

Johannisfriedhof. 4,30 And. a. d. Rundteil hinter der Kapelle: Schuknecht, Frauenkirche.

Stadtkrankenhaus Friedrichstadt. 10 Pr.: Hollensser.

Bürgerheim. 8,45 Uhr Predigt: Büttner.

Diakonissen-K. 10 Pr.: Harleß, Dr.-Bühlau.

Stadtverein für Innere Mission, Hinzendorfstraße 17, Eg. 7,30 Frühstückskirche: Vogel.

Heilig-Geist-K. 7 Frühg.: Mauer. 9,30 Pr. u. Am.: Michel. Bei beiden G. Koll. zur Erhaltung des Domes zu Wurzen. 11,30 Kinderg.: Michel. — Mi. 8 Bibelst.: Michel.

Loschwitz. 9,30 Pred. u. Am.: Schulze. 11,15 Kindergottesd.

Weißer Hirsch. 9,30 Pr.: Hänsel.

Bühlau. 8,30 Am., 9 G., anschl. Kirchgemeindeversammlung in der Kirche, 11 Kinderg. — Mi. 8,30 Waldgottesdienst.

Gorbitz. 9 G., 10,30 Kindergottesdienst: Lamm.

Coschütz. 9 Pr., anschl. Kirchgemeindeversammlung: Dietrich Motette.

Briesnitz. 9 Pr. u. Am., 10,45 Kinderg.: Fiebiger. Kirchenmusik, 8 Gebetsgemeinschaft im Gemeindesaal: Hause. — Do. 8 Bibelst. in Stetzsch: Fiebiger.

Leubnitz-Neuostra. 9 Pr. u. Am., 10,45 Kinderg.: Fischer. — Betsaal Prohlis. 9 Pr.: emer. Schmidt. — Gemeindesaal Leubnitz-Neuostra. Mo. abds. Gemeinschaftsst. — Do. 8 Jungmädchenbund. — Fr. 8 Jungmännerverein. — Betsaal Prohlis. Di. 8 Bibelstunde: emer. Schmidt. — Fr. 8 Jungm.-Bund.

Lockwitz. 9,30 Pr.: Sallow. 10,45 Kindergottesdienst.

Kleinzschachwitz. 8,30 Unterred. m. d. konf. Jgd. aus Meußlitz, Sporbitz u. Zschieren: Kühnel. 9,30 Pr.: Drechsler.

Klotzsche-Hellerau. Alte Kirche. 8,30 Pr.: Oertel. 10 Kinderg. Choralsingen: Kantor Haase. Christus-K. 10 Pr., 11 Kindergottesd.: Oertel. — Di. 8 Bibelst.: Christus-K.: Prehn, Alt. Pfarrhaus: Oertel.

Lausa. 9,30 Pr., 11 Kinderg.: Michaelis. — Mi. 7,30 Jungmännerverein. — Fr. 8 Jungmädchenverein.

Bannewitz. 9 Pr., 10,15 Kinderg.: Steude. — Fr. 7,30 Abendand. im Glückauf-Betsaal.

Reichenberg. 8,30 Am., 9 Pr., 10,30 Kinderg.: Herrmann.

Cossebaude. 9 Pr. u. Am.: Wendler, 10,30 Kinderg. Kollekte f. d. Dombau in Wurzen. — Mi. 8 Helferabend.

Hosterwitz. 9 Hauptg. in Pillnitz: Molwitz. Kollekte f. d. Dietr. Burtehude. — Mi. 9 Morgenand. im Gustavheim zu Niederpoyritz.

Großgraupa. 9 Eröffnungsg. für Konf.-Unterricht, 10,30 Kinderg.

Radebeul. 8,30 Am., 9 Pr.: Pegler. Einzelgel. 11 Kinderg.: Pegler. — Do. 8 Bibelst. im Kirchgemeindesaal: Pegler.

Kötzschenbroda. 9 Pr.: Koch. 6 Missionsstunde im Luthersaal.

Pesterwitz. 9 Pr. u. Am.: Voigt. — Betsaal des Bezirksheims Saalhausen. 1,30 Pr.: Voigt.

Naundorf-Zitzschewig. 9 Pr.-G.: Mannschatz.

Gittersee. 9 Pr., 9,30 Jugendg. Kollekte für Erneuerung des Domes in Wurzen.

Freital. Christus-K. 8,30 Am., 9 Pr., 11 Kinderg.: Hupke. — Fr. 8 Bibelst. i. Diakonatsaale.

Freital. Luther-K. 9 Pr. u. Am., 10,45 Kinderg.: Schwinger. — Mo. 8 Bibelst. i. Weißig: Schwinger. — Do. 8 Bibelst. in Burgk: Schwinger.

Freital. Emmaus-K. 8,30 Unterred. m. d. konf. Jugd., 9,30 G.: Wolf. 11 Kinderg. — Mi. 8 Bibelst.: Schmidt. — Sbd. 7 Friedhofsand.: Wolf.

Tharandt. 9 Pr.: Kubisch. — Fr. 8 Bibelstunde im Gemeindesaal.

Kesselsdorf. 8,30 B., 9 Pr., 10,30 Kinderg.: Heber. — Mi. 8 Bibelstunde: Heber.

Missionsstunde: siehe Markus-K. und Kirche zu Kötzschenbroda.

Landeskirchl. Gemeinschaft, Räcknitzstr. 7. 8 Evangelisation. — Di. Bibelst. — Sbd. Blaukreuzstunde. — Weitere Bibelst. abds. 8 und zwar: Mo. i. Mickten, Homiliusstr. 6; D. i. d. Neustadt, Louisenstr. 60, 2., Löbtau, Wünaustr. 22 (Schule) u. Weißer Hirsch, Kinderhort, Luboldtstr.; Mi. i. Trachenberge, Hubertusstraße 41, Gruna, Bodenbacher Str. 29, Leubnitz-Neuostra, Alt. Pfarrhaus u. Stetzsch, Gustav-Merbitz-Str. 10; Do. i. Bühlau, Grundstr. 180; Fr. i. Striesen, Wittenberger Straße 21, Cotta, Pennricher Str. 31, u. Pieschen, Konkordienstr. 4, sow. So. abds. 8 ebenfalls i. Pieschen, Konkordienstr. 4. — Die Bibelst. in Gruna, Stetzsch und Bühlau finden nur aller 14 Tage statt. — Fr.-Deuben, Bahnhofstr. 81, 10,30 Sonntagsch., 8 Evangel. Mi. 8 Bibelst. Do. 8 Jugendbundst. — Freital - Potschappel, Richard-Wagner-Str. 8, 10,30 Sonntagsschule. Di. 8 Bibelbespr. Do. 8 Jugendbundst. Fr. 8,45 Evangelisation.

Reformierte Kirche. 9,30 Predigt: Zitzmann.

B. Römisch-katholische Kirche

Kathol. Hof-K. Sonn- u. Feiert.: Hl. Messen 6, 7, 8, ½9 Schulg., 10, 11 Hochamt, Pr., 6,30 u. 10,30 Abendand. v. 1. Mai b. 30. Sept. abds. 7, v. 1. Okt. bis 30. April abds. 6. Wochentags hl. Messen 6, 7, 7,30 u. 9. Beichtgelegenheit.

Katholische Garnison-K. So. ab 7,30 Beichtgeleg., 8 hl. Komm., 9 Hauptg., 3 Maiandacht. Mo. u. Fr. 7,30 hl. Messe; Mo. u. Di. 7 Maiand.; Fr. 7,30 Herz-Jesu-Andacht.

Strehlen, Turnhalle, Mockritzer Straße 10. Jed. So.- u. Feiert. 7,30 Messe m. Pr. 9,30 Hochamt m. Pr.

Marienkapelle, Wittenberg. Str. 88. So. u. F. hl. M. 7. 9 H. u. Pr., 8 S. — Wochentags: hl. Messe 7; Di. u. Fr. 7,15.

St.-Josefs-K., Rehefelder Str. 61. So. 7,30 hl. M. m. Pr., 9,30 Hochamt m. Pr. u. Segen. 11 hl. Messe m. Ansp. 6 Abendand. — Mo. hl. Messe 7,15 u. 8, sonst werktags 7 u. 8,30.

St. Franziskus-Xaver, Albertpl. 2. An Sonn- u. Feiertagen 6 und 7,30 hl. Messe, 9,30 Pr. u. Hochamt, 11,15 Schulgottesd., 7,30 Segenand. — An Wochent. ist tägl. früh 7 u. 8 hl. Messe. Jed. Fr. 7,30 Kreuzwegand.— Beichtgelegenh. ist jed. Sbd. 6–8, So. früh von 5,30 u. an jed. Tage vor der hl. Messe.

St.-Paulus-Pfarrkirche, Bernhardstraße 42. An Sonn- u. Feiert. um 7 u. 9,30 hl. Messen m. Pr. 8 Andacht.

Herz-Jesu-K. 6 früh hl. Messe, 7,30 hl. Messe m. Pr., 9,30 Pr. u. Hauptg., 11,15 hl. Messe u. Pr., abds. 7,30 Segensandacht. Beichte Sbd. nachm. 6–7,30. An Werktag. 6 u. 7 hl. Messe.

St.-Benno-Gymnasial-K., Wiener Str. 88. Jed. So. 7,30 Komm.-Messe, 9,30 Hochamt m. Pr., abds. 6 Complet m. Segen. — Werktags: hl. Messe 8. Beichtgelegenh. jed. Sbd. nachm. von 5,30 an. Jed. Sbd. abds. 7,30 Salveandacht.

Christ-König-Kapelle, Kötzschenbroda, Borstr. 11. Jed. So. erste hl. Messe 7,30 m. Pr., zweite hl. Messe 9,30 m. Pr., Segensand. 2,30. Wochent. tägl. früh 8 heil. Messe; jed. Fr. abds. 7 Kreuzwegand. Beichtgelegenh. v. jed. Gottesd. u. jed. Sbd. 5–7.

St.-Antonius-K., Wünaustraße 10. Sonnt. u. Feiert. 8,45 Komm.-Messe m. Altarrede. 8 Hauptg. m. Pr. 10 Schulg. m. Anspr. 6 And. — Werkt. 7 hl. Messe (Mittw. u. Sbd. i. Albertstift). — Beichtgelegenh. j. Sbd. 6–8. Sonnt. früh 7–8 u. 9,30–10.

Pfarrkirche St.-Michael, Dresden-Friedrichstadt. 7 Frühmesse, 9 Pr. u. Messe, 2,30 Andacht.

Kathol. Kirche Dr.-Friedrichstadt. 7 Messe, 8,30 Pr. u. Hochamt, 2 Andacht.

Marien-K., Gottfried-Keller-Str. So. u. F. 7–9 B. u. K., 9 M., Pr. u. S.

Josephinen-K., Große Plauensche Straße 16. Jed. So.- u. Feiert. 8,30 hl. Messe od. Hochamt, abds. 6 And. m. Pr. od. Christenlehre. Wochentags hl. Messe 7 Uhr.

Josefinenstift, Große Plauensche Straße 16. 11 kathol. akadem. Gottesdienst.

Pfarrkirche zur Heiligen Familie, Meußlitzer Str. 109. So. 7 u. 9: Hl. Messe. 10,30 Segensand. — Mo. u. Di. 7: Hl. Messe. — Mi. b. Sbd. 8: Hl. Messe; Sbd. 17 bis 20: Hl. Beichte, an Wochent. v. d. Hl. Messe. — Jed. 2. So. i. Monat 11 Uhr: Gottesd. in Kreischa.

C. Andere Kirchen und Religionsgemeinden

Evang.-luth. Freikirche. St.-Trinitatis-Gemeinde, Kap. Alaunstraße 41, 8,30 Kinderg., 9 Pr. und Christenlehre: Hanewinckel. — Do. 7,30 Bibelst.: Hanewinckel — St.-Pauls-Gemeinde, Kirche Wiener Ecke Beuststraße. 9,30 Pr.: Michael. — Mi. 7,30 Bibelst.: Michael.

Evang. Gemeinschaft. Neue Gasse 8. 9 Pr.: Meinhardt. 10,30 Sonntagsschule, 4 Waldg. Bühlau (Konzertplatz). Do. 8 Gebetst. — Löbtauer Str. 40. Mi. 7,30 Bibelst.: Ehle. — Finkenfangstraße 30. Fr. 8 Bibelst. — Emmaus-K., Katharinenstr. 17. So. 9 Pr., 11 Sonntagsschule, 4 Waldg. in Bühlau. Do. 8 Bibelst. — Leisniger Str. 8. 11 Sonntagsch. Di. 8 Bibelst. — Friedenskirche, Bühlau, Neubühlauer Str. 3. 11 Sonntagsschule, 4 Waldg. (Konzertplatz). Mi. 8 Bibelst.: Freie. — Immanuelkapelle, Hühndorfer Str. Nr. 22. So. 9 Pr.: Ehle. 10,30 Sonntagsschule, 4 Waldg. in Bühlau. Di. 8 Bibelstunde.

Freie Ev. Gemeinde, Dresden-Friedrichstadt, Schäferstraße 50. 10 Kinderstunde, 8 Evangelisation. Fr. 8 Bibelbesprechung. — Hellerau, Markt 2 (bei Paulisch). Mo. 8 Bibelstunde. — Freital I, Obere Dresdner Str. So. 8 Evangel. Di. 8 Jugendst. Do. 8 Bibelst. — Dohna, Antonstr. 18. So. 9,15 Evangelis. Di. 6 Kinderst., 7,30 Bibelst.

Gemeinschaft innerhalb d. Landeskirche, Wiener Str. 39. 11 Kinderstunde, 8 Evangelis. — Mi. 8 Bibelst. — Do. 8 Jugendb. für E. C. — Fr. 8 Jungmännerst.

Christl.-wissenschaftl. Vereinigung Dresden e. V., Zirkusstr. 9. Gottesd.: So. 10,30 u. Mi. 8 u. 8. — Lesez.: Mo. u. Fr. 6 bis 8, Mi. 4 bis 6.

Neuapostolische Gemeinde, Böhm. Str. 37. 9,30 G. 4 G. Mi. 8 G. — Dresden-Naußlitz, Grenzstraße 3. 9,30 G. Do. 8 G.

Reform.-apostol. Gemeinde, Freiberger Str. 69. 9 G. — Mi. 8,30 G.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter, in Dresden (E. V.), First Church of Christ, Scientist, in Dresden, Glacisstr. 28. G.: 10 deutsch u. 11,30 engl. Mi. 5 engl. u. 6,30 u. 8 deutsch. Lesez.: Mo., Fr., Sbd. 11 bis 7, Mi. 11 bis 5, Di., Do. 4 bis 9. Tel. 54541.

Zweite Kirche Christi, Wissenschafter, Second Church of Christ, Scientist, in Dresden, Produktenbörse, Lüttichaustraße 34. G.: Sonntag 10 deutsch, 11,30 englisch. — Mi. 5 englisch, 6,30 u. 8,15 deutsch. — Lesezal.: Di., Do., So. 11 bis 7, Mi. 11 bis 4.

Dritte Kirche Christi, Wissenschafter, Third Church of Christ Scientist, in Dresden, Landhausstraße 11, 1. G.: So. 10 deutsch, Mi. 7,30 bis 8,30.

Freie Christengemeinde, Kaiserstraße 7. 11 Kinderst., 8 Evangelisation. — Do. 8 Bibelst.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, Königsbrücker Straße 62. 10,30 Sonntagsch., 7,30 Vers. — Mi. 7,30 Bibelst.

Missionsgesellsch. der Adventisten vom 7. Tage, Reformationsbewegung, Pollerstr. 25. Sbd. 9,30 G. — Mi. 8 Bibelstunde.

Christengemeinschaft, Franklinstr. Nr. 23. 10 Menschenweihehandl. mit Predigt.

Christengemeinde Elim. Missionssaal, Neue Gasse 30. 9 Heiligungsstunde, 11 Kinderst., 8 Evangelisation. — Mo. 8 Jugendstunde. — Mi. 4 Kinderst., 8 Bibelstunde.

Baptistengemeinde. Friedenskap., Kamelienstraße 16. 9,30 Pr.: Priebe. 11 Sonntagsch., 5 Pr.: Priebe. Mi. 7,30 Bibelst.: Mascher. — Cotta, Stadthaus, 2. Stock. 9,30 Pr., 11 Sonntagsschule. Di. 7,30 Bibelst.: Mascher. — Heidenau, Karl-Marx-Str. 6. 9,30 Pr., 11 Sonntagsschule, 5 Pr. Mi. 7,15 Bibelstunde: Priebe.

Reformierte Kirche. 9,30 G.: Zitzmann. — Mo. 8 Mädchenbund im Gemeindesaal.

Methodistenkirche, Ostra-Allee 25. 9,30 Pr., 11 Sonntagsch., abds. 7 Pr. Do. 7,30 Bibelst. — Deuben, Döhlener Str. 1. 10,30 Sonntagsch., 3 Pr. Mi. 7,30 Bibelst.

American Church, Reichsplatz. The Rev Edward M. Bruce, Pastor. On Sundays Holy Communion at 8 a. m. and on first Sunday of month at 11 a. m. Matins and Sermon at 11 a. m.

Church of England Services, Reichsplatz. Holy Communion at 8 a. m. Matins and Sermon at 11 a. m.

Russische Orthodoxe Kirche, Reichsstraße 19. Sbd. 17 Abendg. — 8,30 Liturgie.

SOMMER-KLEIDUNG

so schön, so modisch und preiswert wie diese, aber in tausendfältiger Auswahl — das ist die Ursache der Beliebtheit unserer großen Sommerkleider - Abteilung.

Alsberg

Familien-Nachrichten

Die Verlobung meiner einzigen Tochter
Hertha
mit Herrn
Herbert Pfeil
zeige ich hierdurch an

Frau Else verw. Hering
geb. Teichert

Meißen, Schloß Huttenburg

Meine Verlobung mit Fräulein
Hertha Hering
Tochter des verstorbenen Vorwerksbesitzer und Hauptmann d. R. Arthur Hering und seiner Frau Gemahlin Else geb. Teichert, habe ich die Ehre anzuzeigen

Herbert Pfeil
akadem. gepr. Landwirt

Vorwerk Ober-Gävernitz

den 28. Mai 1932

Statt Karten!

Am 26. Mai 1932, abends 8 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Vater, Bruder, Schwager und Großvater

Herr Eisenbahn-Ober-Inspektor i. R.

Hermann Robert Heinichen

im 74. Lebensjahre.

Dresden, Schillstr. 5 — **Anna Heinichen** geb. **Rentzsch**
Cottbus — **Elisabeth Schiemank** geb. **Heinichen** u. Sohn
Breslau — **Otto Heinichen**, Dipl.-Ing. und **Frau**
Heidelberg — **Hans Gerhard Heinichen**
und 2 Enkelkinder.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt. Blumenspenden bittet man beim Friedhofsinspektor des Trinitatis-Friedhofes abzugeben.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. Mai, mittags 1 Uhr statt.

Frau Natalie Mathilde Zimmermann geb. Dille

Oberbahnhofsvorstehersswitwe

* 15. 12. 1851 † 27. 5. 1932

Im Namen aller Hinterbliebenen
Dr. **Georg Francke**, Meißen, Dresdner Str. 7, II.

Die Beerdigung findet Montag, den 30. Mai, vormittags 11 Uhr von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus statt.

Heute nachmittag entschlief sanft unsere liebe, gute Tante

Fräulein **Clara Borisch**

im Alter von 82 Jahren.

Dresden, Ammonstraße 1, den 25. Mai 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend, den 28. Mai, nachmittags 3 Uhr auf dem Coswiger Friedhof.

Sächsische Familiennachrichten

Gestorben in Dresden: Friedrich August Plähner, Dürerstr. 107. Einäscherung Montag 8.30 Uhr. Rudolf Gerlipp, Zwinglistraße 12. Einäscherung Montag 11 Uhr. Herm. Besser. Beerdigung Sonnabend 12 Uhr Johannisfriedhof. Johannes Weiberholz, Güterbahnhofstr. Nr. 18. Georg Schlabis, Zwick. Str. 82. Beerdg. Sonnabend 11 Uhr Annenfriedhof, Chemnitzer Str. — Freiberg: Ernestine verw. Seifert geb. Stephanin. Oberlichtenau: M. Siebenwirt geb. Uhlig. Copitz: Olla Marie Köhler. Zehista: Arno Kranke. Meißen: Reinhardt Lorenz. Pauline verw. Jahn geb. Scheibich. Kleinnaundorf: Paul Röberd. Milan: Karl Fritz Opolo. Gustav Adolph Hänischel.

Wir sind wieder mit frischen Transporten
Original-Ostfriesisches und Ostpreußisch-Holländer
Zucht- und Nutzvieh
eingetroffen u. stellen ab **Sonnabend**, den **28. Mai** bei uns in **Hainsberg** sowie in unserer Filiale **Pirna**, Sandgasse eine große Auswahl
hochtragende und frischmelkende
Kühe und Kalben
zu außergewöhnl. vorteilhaften Preisen zum Verkauf u. Tausch geg. Schlachtvieh.
Wir bitten um unverbindl. Besichtig.
Emil Kästner & Co.
Hainsberg i. Sa. Ruf Freital 3296.
Pirna, Sandgasse Ruf Pirna 63

Ehrig & Kürbiss
Webergasse 8
Das Spezialgeschäft für feinste Röstkaffees
Mk. 2.20–4.00 d. Pfd.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 60. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!"

Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden."

Bandagen v. RM. 15.- an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in **Dresden-A.**: Dienstag, 31. Mai von 9—6 Uhr im Hotel Rheinischer Hof, Breite Str. 1; **Freiberg/Sa.**: Montag, 30. Mai von 8—11½ Uhr im Hotel Kärsch; **Meißen**: Montag, 30. Mai von 2—6 Uhr im Hotel zum Roß a. Bhf. **Pirna**: Mittwoch 1. Juni von 8—12 Uhr im Hotel Schwarzer Adler.

Außerdem
Leibbinden nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung
H. Raffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Str. 16

Körperpflege Dulcke Georgplatz 1, 3.

C. Keßner Feldschlößchenstraße 23, I. Maniküre 10–8

Körperpflege Lisa Martin Dippoldiswalder Pl. 1, 3.

Körperpflege Lia Rieber Winckelmannstr. 7, pt. 1.

Körperpflege G. Funk Bankstraße 12, 2.

Burgberg-Hotel Loschwitz
Jeden Sonnabend ab 4 Uhr
Tanztee mit Kabarett-Einlagen
Eintritt frei Kapelle Kilian
Jeden Sonntag ab ¼4 Uhr
Gr. Militär-Konzert und Tanz.

Rennen
zu Dresden
Sonntag, 29. Mai
nachmittags 3 Uhr
u. a. *Preis der Dreijährigen,* 20 000 M.

Eintrittspreise im Vorverkauf bis zum Tage vor den Rennen: Loge 5 M., Tribüne 4 M., I. Platz 3.50 M., II. Platz 1.50 M.
Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 2.05 und 2.34
Sekretariat des Dresdener Rennvereins

Wir helfen aufbauen
Sommerschau 1932
des Deutschen Hygiene-Museums
1. Veranstaltung:
Familie und Haus
28. Mai bis 3. Juli, täglich 11 bis 19 Uhr
1. Das Haus als Heim
2. Wohnungseinrichtung, Wohnungspflege
3. Küche und Kochen
4. Wäsche und Kleider
5. Heizen und Lüften

Sonderveranstaltungen: Praktische Anleitung zum richtigen Kochen und Waschen, Vorführungen über zweckmäßige Kleidung, Kaffee- und Teestunden, Wettbewerbe und Kindertage, Kurzvorträge u. a. m.
Eintrittspreise: 50 Pf. für Erwachsene bezw. 30 Pf. im Vorverkauf an den Theaterkassen Verkehrsverein, Invalidendank, Alsberg, Böhme, Reka, Renner, 20 Pf. für Erwerbslose und Kinder, ferner übertragbare Karten zum 6maligen Besuch für RM. 1.50
Fernsprecher 25201 Fernsprecher 25201

PARK-HOTEL Weisser Hirsch
In der Hotelhalle täglich nachmittags von 4 – ½7 Uhr
TANZ-TEE
Kein Gedeckzwang
Bei schönem Wetter Tanz im Freien
abends 8 Uhr **Dresdens interessanteste**
REUNION

Hotel Bellevue
Nachmittags und abends entzückender Aufenthalt auf der **Gartenterrasse** (Fünfuhrtee)
Mittwochs, Sonnabends und Sonntags **Teekonzert**
Sonnabends **Tanzabend** im Festsaal
Täglich zwangloser Tanz in der Bar
Telephon 25281

LUISENHOF
Der Balkon von Dresden
Täglich: Nachmittag und Abend **KONZERT**
Sonnabends: nachm. **TANZTEE**
Bei schön. Wetter Tanz auf der Terrasse mit der unvergleichlichen Aussicht auf Dresden und das Elbtal
abends **SONDER-KONZERT**
Leitung: Kapellmeister B. C. Schestak
Jeden Donnerstag: Tanztee u. Gesellschaftsabend

Café Hohendölzschen
Jeden Sonnabend 4 Uhr Tanz-Tee
8 Uhr Reunion — Sonntag Konzert
Telephon 47001 Linie 1, 18, 22

Alt-Bayern Weihenstephan
am Hauptbahnhof
Sonnabend, 28. Mai 1932
Gr. Militär-Konzert
ausgeführt vom 1. Jäger-Bataill. 10. Inf.-Regiment unt. Leitg. von Herrn Obermusikmeister H. Thiele. Anfang 6 Uhr nachm.
Das Haus der echten Münchn. Spezialitäten

Bayrischer Spezial-Groß-Ausschank
Zum Tucher
Webergasse 10 / Scheffelstr. 9
Bekanntes Speiselokal
Große Portionen — Kleine Preise
Mittagessen von 80 Pf. an
Reichhaltige Abendkarte von 1.— an
Getränke und Speisen müssen eine Empfehlung sein!

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Sonnabend 4 Uhr Tanztee 8 Uhr Reunion
Eintritt frei

Centraltheater-Tunnel
Heute Lange Nacht

Jägerhof Kötzschenbroda
Heute Tanzabend

Naturreine und frische
Tafel-Butter
à Pfund nur **0.95** Mk
gegen Nachn. noch heute bestellen. — Ihr Vorteil!
C. Hehner, Schirmeyen,
Post Schwirgallen, Ostpr.

Mercedes
für Mietzwecke bestens geeignet, 6sitz. mit Trennwand, maschin. Ia, mit 2 Karosserien, nur **1200 RM.**
Besichtigung Huttenstraße 20

Röhr
Cabriol., 9/50 PS, 4türig, 4–5sitzig, masch. Ia, in bestem Zustand, mit Garantie, billigst zu verkaufen. Röhr-Vertretung, Huttenstraße 20, Telephon Nr. 62234

Nichte Pfingstmusik I Brief liegt Exp. d. Bl.
Reise Mädchen. Brief liegt Ep.

Stellenangebote

Kochscholaren werden angenommen Neustädter Löwenbräu Heinke, Königsbrück. Str

Stellengesuche

Dame mit g. Kenntnissen in Ltt., Sprachen, Schreibmasch., Korresp., Buchf., **sucht Arbeit** irgendwelch. Art. Gefl. Ang. unt. **B 32044** an die Expedition d. Bl.

Mietgesuche

Mittelgroßer Laden in verkehrsreicher Lage in Vorort od. Nähe Dresdens gesucht. Off. u. **W B 303** Annahmestelle Königsbrücker Straße 72.

Auf **Teilzahlung**
Gas-Kocher, -Herde, Badeöfen
sowie **Installationen**
Preise niedrigst
Otto Graichen
Trompeterstr. 14
Haus- und Küchengeräte

Wochenend-Haus 2½×5 m **Wochenendhaus**, Holz, sowie ein Zimm. f. Dauermieter z. vergeb. Für Fischereiliebhab. geeign., waldr., ruh. Lage, im Ergeb. Autoverbindung. Off. u. **B 5517** Exped. d. Bl.

Auto-Gelegenheitskäufe
3/15 BMW Lim.
4/16 Opel, u. off.
4/20 Opel, u. Cabr.
5/25 Stoewer-Lim.
6/30 Fiat-Kastenwg.
8/24 Brennabor Sattz.
8/38 Merc.-Lim. u. Cab.
9/30 Presto, off.
9/32 Stoewer, off.
9/40 Overland-Lim.
3/45 Pontiac-Lim.
A. Lippisch, Palmstr. 31

Wasserrosen
rot und creme, starke Pflanz., verk. **Schreiber**, Herbertstraße 11.

Suche zahlungsfähigen Abnehmer f. ca. 100–150 l
Vollmilch
3% Fett. Angeb. u. **F 5540** an die Expedition ds. Bl.

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: **Dr. A. Zwintscher**, Dresden; f. d. Anzeigen: **Hans Heinicke**, Dresd. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem Konflikt. Gründe unmöglich wird, hat der Bezieher kein. Anspruch a. Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmte Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Morgenblatt umfaßt 14 Seiten.
u. eine Sonderbeilage der Fa. Kaufhaus Renner, Dresden, zur Gesamtausg.

Opernhaus
½8 **Xerxes** oder **Der verliebte König**
Heitere Oper v. Fr. Händel
Musikleit.: H. Kutzschbach
Xerxes — Hirzel
Amastris — Jung
Arsamene — Schmalnauer
Ariodat — Bader
Romilda — Kolniak
Atalanta — Berger
Elviro — Ermold
Ein Krieger — Pichler

Der Apotheker
Kom. Oper von Jos. Haydn
Musikleit.: H. Kutzschbach
Sempronio — Böhme
Mengone — Kremer
Grilletta — Beker
Volpino — Fuchs
Ende nach ½11 Uhr
Bühnenvlkb. I: 10601–11000
Spielplan: Stg. Othello, Mo. Gasparone, Di. Der Troubadour, Mi. Zigeunerbaron (Volksbühne), Do. Fra Diavolo, Fr. Die Zwillingsesel, Sbd. Die Hochzeit des Figaro, Stg. Aida, Mo. Aida (Bühnenvolksbund)

Schauspielhaus
8 **Der Richter von Zalamea**
Schauspiel von Calderon de la Barca
König Philipp — Raiser
de Figueroa — Kleinoschegg
Don Alvaro — Woestr
Pedro Crespo — Kottenkamp
Juan — Steinböck
Isabel — Diebich
Ines — Grunert
Don Mendo — Hoffmann
Nuno — Hellberg
Sergeant — Paulsen
Rebolledo — Ziegler
Chispa — Schaffer
Ende ½11 Uhr
Bühnenvlksb. I: 7201–7800 und 11101–11700
Spielplan: Stg. Götz von Berlichingen, Mo. Ein Volksfeind, Di. Der Richter von Zalamea, Mi. Was ihr wollt, Do. Götz von Berlichingen (Buchgemeinschaft), Fr. Karriere (Uraufführ.), Sbd. Im weißen Rößl, Stg. vorm. Morgenfeier der Orchesterschule, abends Karriere, Mo. Götz von Berlichingen

Albert-Theater
8 **Festkonzert** zur Eröffnung der Neustädter Festwoche
Mitwirk.: Kapellorchest. unter Staatskapellmeister Kurt Striegler / Kammervirtuos Plötner
Vortragsfolge: „Oberon"-Ouvertüre (Weber) / Festansprache / Sinfon. Konzert für Horn u. Orchester (Beythien) / Sinfonie Nr. 5 (Beethoven)

Die Komödie
¼9 **Der Mann mit den grauen Schläfen**
Lustspiel von Leo Lenz
Frau Behrens — Holm
Sabine — Paulsen
Baron Milanovici — Kersten
Justizrat Bamberg — Ottbert
Therese — Wagenknecht
Ende ½11 Uhr
Volksbühne: 2606–2105
Bühnenvlksb. I: 2601–2700 und II: 601–625
Stg. Der Mann mit den grauen Schläfen

Central-Theater
Gastspiel Fritz Schulz in
8 **Liebling adieu**
Musikal. Lustspiel v. M. Bertuch und L. Sachs
Musik von Willy Rosen
Harry Webster — Harlanse
Gladys — Will
Tobby Brown — Schulz
Mary Bell — Brinn
Bernhard Taylor — Hof
James — Fleck
George — Georg
Ende gegen ½11 Uhr
Volksbühne: 3201–3270
Bühnenvolkb. I: 3501–3600 und 11001–11050
Stg. Liebling adieu

Residenztheater
8 Allabendlich Varieté-Vorstellung